



# integral informiert

Online-Journal der Integralen Bibliothek  
für die integrale Lerngemeinschaft

## Inhalt:

### A) Liebe und Evolution

Ken Wilber

### B) Integrale Liebe

Marc Gafni und Ken Wilber

### C) Zur Integrität spiritueller Lehrer

Ken Wilber

### D) Ken Wilber: Leere + Perspektive = einzigartiges Selbst

Ken Wilber

### E) Das Einzigartige Selbst – Ein Rabbi der besonderen Art

Adrian Wagner

### F) Integral 2.5 - Bericht von der zweiten internationalen Integral Theory Conference 2010 in San Francisco, Teil I

Dennis Wittrock

### G) Boomeritis Buddhismus

Ken Wilber (im Dialog)

Nr. 25  
Juli /  
August  
2010  
print



## Intention:

Das Online Journal der „Integralen Bibliothek“ hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

## Impressum:

- Herausgeber:** [www.integrale-bibliothek.info](http://www.integrale-bibliothek.info)  
in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF)
- Verantwortlich:** INTEGRALES FORUM e.V., Spremberger Str. 1, 12047 Berlin
- ISBN :** 978-3-933052-20-9
- Erscheinen:** 6x jährlich (etwa 50 Seiten)
- Bezug:** über Online-Abo, Bestellungen über [www.integrale-bibliothek.info](http://www.integrale-bibliothek.info)  
oder über +49(0) 2507 982361 (Fax)
- Preis:** Abo: 40,- € jährlich. Für Mitglieder und Fördermitglieder der IIF ist der Bezug kostenlos. Der Fördermitgliedsbeitrag der IIF beträgt 100,- € im Jahr, für Studenten und Arbeitslose die Hälfte. Außer dem Online-Abo erhalten IIF-Fördermitglieder Preisvergünstigungen bei allen Seminaren und Akademien. Mehr darüber unter: [www.ii-frankfurt.de](http://www.ii-frankfurt.de)
- Einzelpreis:** 8,- € als E-Book / 15,- € im Ausdruck (inkl. E-Book)
- Die Redaktion:** Michael Habecker -mh- ([mh@integrale-bibliothek.info](mailto:mh@integrale-bibliothek.info))  
-red - Rolf Lutterbeck -rl- ([info@RolfLutterbeck.de](mailto:info@RolfLutterbeck.de))  
Sonja Student -st- ([sonja.student@ii-frankfurt.de](mailto:sonja.student@ii-frankfurt.de))
- Übersetzung:** Michael Habecker
- Lektorat:** Sonja Student
- Layout:** Jürgen Schröter (Ausführung: Uwe Schramm)
- Email:** [journal@integrale-bibliothek.info](mailto:journal@integrale-bibliothek.info)



## Inhalt:

### A) Liebe und Evolution

Ken Wilber

### B) Integrale Liebe

Marc Gafni und Ken Wilber

### C) Zur Integrität spiritueller Lehrer

Ken Wilber

### D) Ken Wilber: Leere + Perspektive = einzigartiges Selbst

Ken Wilber

### E) Das Einzigartige Selbst – Ein Rabbi der besonderen Art

Adrian Wagner

### F) Integral 2.5 - Bericht von der zweiten internationalen Integral Theory Conference 2010 in San Francisco, Teil I

Dennis Wittrock

### G) Boomeritis Buddhismus

Ken Wilber (im Dialog)

# Einführung

## Einleitung der Redaktion

Die Sommerausgabe des Journals beschäftigt sich sowohl mit aktuellen Themen als auch mit Themen, die uns wir schon seit Längerem verfolgen. Die zweite ISE Konferenz (Integral Spiritual Experience) zum Jahreswechsel 2010/2011 trägt das Motto „The future of Love“, und folgerichtig erleben wir derzeit eine Veröffentlichungsoffensive zum Thema Liebe. Daher beginnt diese Ausgabe mit dem Beitrag *Liebe und Evolution* von Wilber, gefolgt von einem Interviewausschnitt von Marc Gafni und Wilber zu *Integraler Liebe*. Mit dem Beitrag *Zur Integrität spiritueller Lehrer* setzen wir die in der letzten Ausgabe des OJ begonnene Diskussion zur Frage, was eine(n) spirituelle(n) LehrerIn ausmacht, weiter fort. Darin nimmt Wilber auch zu dem vom IF erstellten „Positionspapier“ Stellung. Der daran anschließende Beitrag beschäftigt sich mit dem Begriff des „Einzigartigen Selbst“, eine Bezeichnung, die Marc Gafni seit Jahren intensiv mit Ken Wilber und anderen diskutiert, um das Verständnis darüber zu vertiefen, was einen Menschen wirklich charakterisiert, der sowohl im Absoluten wie im Relativen gegründet ist. (Womit wir wieder bei der Frage sind, was einen spirituellen Lehrer ausmacht). Ein Kurzinterview mit Marc Gafni schließt sich daran an.

Ein weiterer Themenschwerpunkt ist die kritische Diskussion und akademische Fortentwicklung des Integralen. Dennis Wittrock, der Geschäftsführer des Integralen Forums, hat die ITC (Integral Theory Conference) Konferenz in den USA besucht, und von dort viele Eindrücke und Erfahrungen mitgebracht, die er mit uns in dieser Ausgabe teilt.

Schließlich folgt, als der längste Beitrag dieser Ausgabe, eine ausführliche Transkription zum Kapitel 5 (Boomeritis Buddhismus) der Gespräche, die Wilber bei Erscheinen des Buches *Integral Spiritualität* geführt hat.

Jede Menge interessanten Lesestoff also für die beginnende Herbstzeit.

*Die Redaktion*

PS: Hans-Jürgen Schröter, Mitbegründer des Online Journals hat, nachdem er das Magazin jahrelang mitbetreut, grafisch gestaltet, herausgegeben und auf der [www.Integrale-Bibliothek.info](http://www.Integrale-Bibliothek.info) veröffentlicht hat, seine Mitarbeit daran beendet. Wir danken dir, Hans-Jürgen, herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten Jahre, und wünschen dir alles Gute! Das Journal wird, beginnend mit dieser Ausgabe, grafisch von Uwe Schramm betreut.

# A) Liebe und Evolution

Ken Wilber

[*love and evolution*, aus der Reihe "the loft series", IntegralLife.com]

Was ich zuerst über Liebe sagen möchte, ist, dass es sich dabei nicht nur um eine menschliche Emotion handelt, sondern um eine metaphysische Kraft. Es ist Eros, der die Evolution antreibt. Es ist das, von dem Dante sagt, dass es die Sonne und die anderen Sterne bewegt. Mit dem Urknall treten unzählige Teilchen in Erscheinung, und einige von ihnen treffen aufeinander, kommen zusammen, und diese Quarks verbinden sich zu Atomen, und Atome verbinden sich zu Molekülen. Und dann irgendwann, und das ist ein absolutes Mysterium, gibt es diese langen Molekülketten, irgendwo, und es kommt der Zeitpunkt, wo sich einige von ihnen zusammenschließen, und sich um sie herum eine physische Grenze bildet, und es entsteht eine Zelle. Das ist ganz erstaunlich. Nach den Aussagen der Physik gibt es lediglich Zufallsereignisse und eigentlich keinen Grund dafür, dass etwas Derartiges geschieht. Die neodarwin'sche Vorstellung stellt dies als ein Zufallsereignis dar, das sich dann durch natürliche Selektion durchsetzt. Doch wie wahrscheinlich ist so etwas? Die Wahrscheinlichkeit, dass sich so etwas ereignet ist astronomisch klein, und es ereignet sich überall im Universum. Immer mehr Zellen bildeten sich, zu immer höheren Ganzheiten. Jede dieser Stufen der Entfaltung seit dem Urknall ist eine Transformation zu immer höherer Komplexität, Einheit und Ganzheit. Dahinter steht eine Kraft, ein Streben, das in das Universum eingebettet ist. Es ist Evolution als eine Selbstorganisation durch Selbsttranszendenz. Dieser Antrieb ist eine essentielle Kraft des Universums. Die Zellen haben sich gebildet, einige von ihnen kommen zusammen und es entsteht eine weitere physische Grenze um sie herum, und dadurch entstehen multizelluläre Organismen. In diesen bilden sich neuronale Netze, so dass diese Organismen beginnen in der Lage zu sein, etwas wahrzunehmen von dem, was um sie herum geschieht. Die ursprünglichen prokaryotischen Zellen werden darin aufgenommen, wie Viren und Protobakterien, die relativ einfach aufgebaut sind gegenüber späteren Zellen, die jedoch sehr viel komplexer sind als die einfachen Moleküle, aus denen sie bestehen. Die prokaryotischen Zellen werden transzendiert und bewahrt durch die komplexeren eukaryotischen Zellen, so dass auch wir heutigen Menschen diese Organellen in unseren Zellen haben, Mitochondrien zum Beispiel, als ein lebendiges Erbe dieses frühen „Transzendiere und Bewahre“, als kleine Zellen in den Zellen. Dies alles sind atemberaubende Zunahmen an Komplexität, Einheit und Ganzheit. Wir haben es hier mit einer Kraft im Universum zu tun, die gegen den Zufall arbeitet: eine Kraft, die das Gegenteil von Zufall ist, und diese Kraft ist Eros. Diese Kraft können wir in Begriffen der Sprache einer ersten, zweiten und dritten Person betrachten. Wir können sie in wissenschaftlicher Es-Sprache beschreiben als ein Antrieb zur Selbstorganisation, wir können sie in Du-Sprache als eine Zunahme von „Wir“ sehen, einer immer größeren Bewusstheit von Formen von Gemeinschaft, und wir können sie in Ich-Sprache als eine erste Person sehen, als eine Zunahme an Bewusstheit, die sich ihrer selbst immer bewusster wird. Diese multizellulären Organismen entwickeln sich ihrerseits immer weiter. Mit jeder Transformation gibt es einen höheren Grad an Komplexität, einen höheren Grad von Einheit, einen höheren Grad von Ganzheit, und immer spielt dabei die Zusammenführung oder das Zusammen-

kommen zahlreicher niedrigerer Holons eine Rolle, die sich zu einem einzigen höheren Holon zusammenschließen. Das führt zur Erschaffung eines ganz neuen Welt-Raumes. Dies geschieht seit Millionen von Jahren, immer höhere Einheiten, immer weiter. Und dann erreichen wir den Punkt, wo dieser Evolutionsprozess sich seiner selbst bewusst wird. Das ist ein weiterer großer Schritt im Universum, und wir wissen nicht, ob dies den Beginn des Endes des Universums kennzeichnet, oder ob es sich um eine ganz neue Art von Erwachen handelt. Menschen erscheinen auf diesem Planeten, mit verinnerlichten Formen des Eros in Form von Liebe, und eine von vielen Möglichkeiten sich diese Ebenen von Liebe vorzustellen ist Maslov's Bedürfnispyramide. Liebe drückt dort zuerst physiologische Bedürfnisse aus, dann Sicherheitsbedürfnisse, dann dehnt sich die Liebe weiter aus zu Zugehörigkeitsbedürfnissen, danach erscheinen Selbstwertbedürfnisse, die sich dann zu Bedürfnissen der Selbstverwirklichung erweitern. Auf all diesen Ebenen ist die Liebe jedoch noch orientiert an Mangelbedürfnissen. Ob es dabei um die Liebe zu einer Idee, einer Bewegung, einem Partner oder einer Partnerin geht, es geht dabei immer auch um ein Mangel erleben. Liebe auf diesen frühen Entwicklungsstufen ist Teil eines Spiels um den Mangel. Die Idee oder die andere Person wird dabei verantwortlich gemacht für die Erfüllung dieses Mangels, und als eine Notwendigkeit zur Behebung des eigenen Mangel erlebens. Dies ist der Ursprung für unzählige Dramen, die sich abspielen, wenn jemand das Gefühl hat, dass seine Bedürfnisse nicht erfüllt werden. Dieses Spiel ist endlos, und es ist das Wesen einer Liebe aus einem Mangel heraus. Doch die Entwicklung kann weiter gehen, hin zu den Entwicklungsstufen des second tier, wo es nicht um Mangelbedürfnisse, sondern um Seinsbedürfnisse geht. Erst hier kann Liebe wirklich in ihrer wahren Natur gesehen und erkannt werden, und das bedeutet in Fülle und Überfluss. Einheit und höhere Verbindungen werden jetzt aus einem Erleben von Überfluss und Überströmen angestrebt.

Es ist interessant bis zum Urknall zurückzuschauen und zu erkennen, welche Rolle Eros dabei als einer der Hauptantriebskräfte gespielt hat. Es hat 14 oder 15 Milliarden Jahre gebraucht, bis wir dahin gekommen sind, wo wir heute [auf der Erde] stehen: eine Selbstbewusstheit, welche die wahre und echte Natur der Liebe offenbart. Diese Natur ist ein Suchen und Streben zu höherer Einheit, zunehmender Bewusstheit und Komplexität, und eine Zusammenführung in liebender Einheit. Das war das Hauptziel des Eros von Anfang an. Wenn man sich klarmacht, wie viel Zeit und wie viele Stufen dabei durchlaufen werden mussten, bis zu dem Punkt einer Entfaltung aus der Überfülle heraus, dann ist das eine wirkliche und atemberaubende Geschichte [story]. Und jedes Mal wenn in einem ein Gefühl von Liebe aufsteigt, dann ist man verbunden mit dieser kosmischen Kraft. Sie bewegt sich durch den eigenen Geist und wohnt im eigenen Herzen, in der Seele und im Körper, mit dem gleichen Streben, das schon Moleküle, Zellen und Organismen zusammengefügt hat. Es ist der Klebstoff des Kosmos. Wird dieser Impuls im Menschen erfahren, dann führt das zu Mitgefühl und Fürsorge für andere. Schaut man sich die früheren Stufen der Evolution an, dann gibt es dort keinen Grund für ein individuelles Holon, sich um andere zu kümmern. Doch das ist das, was Liebe tut. Das Zusammenführen einzelner Holons zu größeren Einheiten transzendiert das vereinzelte Sein und geht darüber hinaus. Es kommt zu einer Einheit mit anderen Individuen, und letztlich zu einer Einheit mit allen empfindenden Wesen. Dies ist die Form, die Liebe auf dem 3rd tier annimmt, eine Einheit mit allen empfindenden Wesen, ein strahlender, überberströmender Überfluss aus dem Herzen von Männern und Frauen gegenüber dem gesamten Kosmos.

Jedes Liebesempfinden oder Mitgefühl und Fürsorgegefühl ist ein Zugang zu dieser außerordentlichen Fähigkeit und Kraft der Liebe, diesem ganz außerordentlichen Antrieb des Universums, als einem GEIST, der zum GEIST zurückkehrt. Das ist das Wesen der Liebe. Stellen wir uns die Involution als ein gestrecktes Gummiband vor, und lassen dann los, als dem Punkt des Urknalls, dann bewegt sich das Band sofort zurück in seinen ursprünglichen Zustand, hin zu Quelle, und dieser Antrieb ist Eros. Die heutige neodarwin'sche Theorie kann das nicht erklären, sie kann Evolution nicht erklären. Die Wahrscheinlichkeiten, dass so etwas aus reinem Zufall geschehen kann, geben das nicht her. Die Wahrscheinlichkeit, von Staub zu Shakespeare durch reinen Zufall zu gelangen, ist einfach zu gering. An Orten wie dem Santa Fe Institut, an denen man sich mit Chaos- und Komplexitätstheorien beschäftigt, postulieren Menschen wie Stuart Kauffman eine fünfte Kraft zusätzlich zu den vier Grundkräften des Universums, welche die Physik benennt (das sind die starke und die schwache Nuklearkraft, die Gravitationskraft und der Elektromagnetismus). Diese fünfte Kraft ist die Selbstorganisation. Materie hat danach die inhärente Eigenschaft sich selbst zu organisieren. Dieser selbstorganisierende Antrieb steht hinter der Evolution. Erst damit lassen sich das Auftreten immer höherer Zustände und Komplexitäten von Einheiten erklären. Philosophen haben dies über die Jahrhunderte erkannt, und dem unterschiedliche Namen gegeben. Der verbreitetste Name dafür ist Eros. In den prämodernen Traditionen wird das für eine spirituelle Eigenschaft gehalten, eine Eigenschaft des GEISTES. Es ist dieser allem innewohnende Antrieb, der die Menschen aus dem Zustand der Unwissenheit und Unerleuchtung, wo alles voneinander getrennt erscheint und empfunden wird, hin zu einem Zustand führt, in dem alles als eine Einheit erfahren wird, als Ein Geschmack, und als ein Teil des Gewebes des gesamten Universums. Dieser Antrieb führt uns von entinnert zu erinnert, von getrennt zu verbunden, und von Vereinzeln zur Einheit. Das ist das, was Liebe macht, sie ist eine der bedeutendsten Emotionen, die Menschen haben können. Es ist daher wichtig für uns Liebe zu fühlen und zu erleben, speziell in ihren höheren Formen des Überflusses. Das Fühlen von Liebe ereignet sich oft in Beziehungen, doch meistens beginnen wir unsere Beziehungen aus Mangelbedürfnissen heraus. Die frühen Formen von Liebe sind nicht annähernd so erfüllend wie die der Überfülle, und bestehen aus Ärger, Schuld, Vorwürfen, Urteilen, Negativität usw. – alles in der einen oder anderen Weise Ausdrücke eines frustrierten Verlangens nach Einheit. Der Partner oder die Partnerin verhält sich nicht entsprechen der Einheit, die man sich vorstellt. Das führt zu den genannten Frustrationen. Doch selbst diese Ausdrucksformen gäbe es nicht, wenn all dem nicht die LIEBE zugrunde liegen würde. Man kann auf diese Weise das Positive auch in diesen negativen Ausprägungen von Liebe erkennen. Tut man dies, und fühlt man die Liebe, dann verbindet man sich wieder mit dieser metaphysischen Kraft, einer Kraft, die sich als Liebe gut anfühlt. Man verbindet sich dadurch nicht nur mit dem Partner, sondern mit dem GEIST der gesamten manifesten Welt, dem Streben der gesamten manifesten Welt zu wachsen, sich zu entwickeln und zu erwachen. Das ist ein sehr kraftvolles Gefühl, ein Gefühl, nach dem die Menschen so sehr streben, und das ist verständlich, doch es ist wichtig, dies im richtigen Kontext zu betrachten, und nicht nur ein personalistisches Gefühl daraus zumachen. Es ist in Wahrheit die Öffnung oder Lichtung im eigenen Herzen, in die der Geist des Eros sich ergießt.

Betrachtet man die Gründe der Traditionen dafür, warum man nicht erleuchtet ist, wie das Qualifizieren von Bewusstheit, die Unterscheidung von Bewusstheit, die Suche nach Bewusstheit – nur einer dieser Gründe erwähnt Emotionen, und das ist der Grund „du liebst nicht“ aus dem Christentum. Die Abwesenheit dieser tiefen und wahren überströmenden Liebe ist eine emotionale Möglichkeit einen Grund dafür anzugeben, warum

man nicht erleuchtet ist. Von all den Emotionen hat nur die Liebe von den Traditionen diesen Rang und Wert erhalten. Das ist ein weiterer Grund dafür, im eigenen Leben nach Liebe Ausschau zu halten und sie einzuladen. Sie ist ja immer schon da, als die Kraft, die alle unsere Moleküle und Organe zusammenhält, und uns auf diesem Planeten leben lässt. Wir leben im Schoß eines großen und erstaunlichen Eros, und es geht mehr darum dies zu erkennen, als es ins Sein zu bringen. Liebe ist Teil der immer-schon-gegenwärtigen Wahrheit des GEISTES, und von daher immer präsent und aktiv in uns. Es geht um das Erkennen dieser Präsenz, das Ausschau-Halten nach Liebe [looking for love] im eigenen Sein, und dieser Liebe zu erlauben sich auszubreiten und zu verströmen. Es geht darum zu fühlen, was dies bedeutet, und auch zu fühlen, was geschieht, wenn wir innerlich kontrahieren, uns zusammenziehen und von der Liebe abwenden. Der *Kurs in Wundern* sagt, das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Angst. Das ist eine sehr tiefgründige Feststellung. Wenn man innerlich kontrahiert und sich von der Liebe abwendet, dann wendet man sich von dem ab, was einen mit allem vereinigt, das erscheint. Man wird zurückgeworfen auf das Empfinden eines isolierten Selbst, das ganz allein ist. Mit den Worten der Upanishaden: „Wo ein Anderes ist, da ist Angst“. Erlebt man sich also getrennt von allem und die Welt als ein Anderes, dann ist Angst die primäre Emotion dieses Zustandes. Wir können den Spuren der Liebe also direkt in uns selbst nachgehen, indem wir uns fragen, wie viel Angst wir haben. Auf je mehr Angst wir dabei stoßen, desto mehr geht es darum nach Liebe zu suchen und den Liebesraum zu erweitern.

Um auf das zurückzukommen, was ich zu Beginn sagte: Liebe ist nicht nur eine menschliche Emotion, es ist ein metaphysischer Klebstoff, ein Streben des gesamten Universums hin zu Zuständen höherer Einheit und Ganzheit. Dabei führt der Weg von den am meisten vereinzelt zu den am höchsten vereinigten Zuständen des Seins und der Bewusstheit. Das was all dies antreibt ist Liebe, ist Eros. Das ist wirklich erstaunlich, wenn man darüber nachdenkt. Die Liebe, die man in seinem Herzen für etwas spürt, was immer das auch sei, ist die gleiche Kraft, die Galaxien formt und zusammenhält, es ist die gleiche Kraft, die Zellen schafft und alle Lebewesen. Das ist wirklich ganz erstaunlich.



## B) Integrale Liebe

[Quelle: Integrale Life, *Joy Squared: Unique Self*, Q&A. Ken Wilber spricht im Dialog mit Rabbi Marc Gafni auf der Veranstaltung *Integral Spiritual Experience* zu 500 Menschen]

**Marc Gafni:** Integrale Liebe: Was Menschen manchmal nicht verstehen, wenn sie deine Arbeit von außen betrachten, und deinen großen und schönen Kopf auf den Buchcovern sehen, und einen Schreck bekommen und denken, „dies ist ja eine rein intellektuelle Angelegenheit ...“. Doch denjenigen, die über die Zeit tiefer einsteigen, wird klar, dass das, was das Integrale antreibt, Liebe ist, das wirkliche Verlangen, den größtmöglichen Raum zur Verfügung zu stellen für alle Menschen und Perspektiven. Kannst du etwas dazu sagen, was integrale Liebe in diesem Sinn für dich bedeutet?

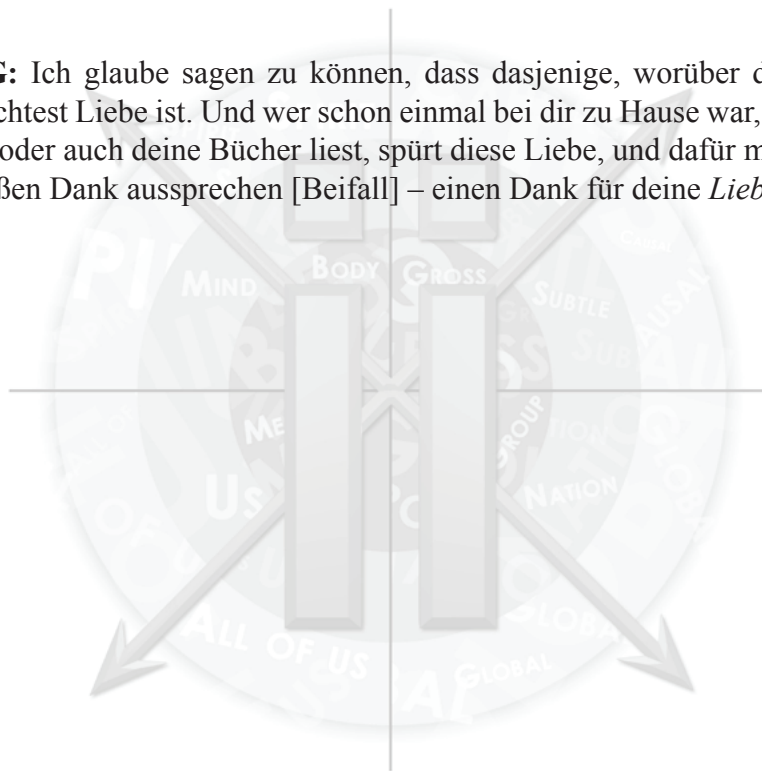
**KW:** Das ist eines der Dinge, die mich perplex machen, die Anschuldigung, dass ich ein faschistisches System aufstelle, das kontrolliert, wie Menschen zu denken haben usw. Doch es geht genau um das Gegenteil. Zuerst einmal bedeutet ein Verständnis der unterschiedlichen Entwicklungsebenen des Bewusstseins der Menschen nicht, dass man Menschen kontrollieren möchte, sondern dass man mit Menschen besser kommunizieren möchte, indem man ihre Sprache und ihre Werte versteht, und so besser in eine Gegenseitigkeit und Resonanz gelangt, um mit ihnen einen gemeinsamen inneren Raum teilen zu können. Jede der Entwicklungsstufen ist, per Definition, umfassender, so dass wir durch Entwicklung unsere Fähigkeit zu Bewusstheit, Liebe, Fürsorge und Mitgefühl erweitern ... Jede höhere Entwicklungsstufe bedeutet eine Zunahme von Liebe. Das Herz wird größer und immer größer, immer ausgedehnter und noch mehr ausgedehnter. Das Selbst wird strahlender und leuchtender, und was man tun kann, ist, die eigene Kognition zu erweitern, was bedeutet, dass man immer mehr Perspektiven sehen und einnehmen kann. Das ist die Bedeutung von Kognition, die Fähigkeit zur Perspektiveinnahme, und je mehr Perspektiven man sehen und einnehmen kann, desto mehr kann man lieben. So einfach ist es. Dies ist kein Kopf-Trip, es ist ein Herz-Trip. Und einer der Bestandteile dieser Herzenerweiterung ist eine Zunahme des Denkens und Erkennens, der kognitive Wahrnehmungsraum erweitert sich, wie auch der emotionale und der interpersonelle Raum, usw. Worum es bei Entwicklung also wirklich geht, ist eine Zunahme der Fähigkeit Liebe zu geben und zu empfangen. Als eine Fußnote dazu: Alle drei Hauptlehrer, die ich hatte, sagten über mich, dass meine wesentliche Charakteristik und Eigenschaft mein Herz wäre, und nicht mein Kopf.

**MG:** Wir alle wissen das [Beifall].

**KW:** Eine meiner Gaben ist der Intellekt, und daher habe ich viel von dem, was ich sage und schreibe, auf eine intellektuelle Weise zum Ausdruck gebracht. Doch das bedeutet natürlich nicht, dass ich der Meinung wäre, dass der Intellekt das einzige wäre, was es zu entwickeln gibt. Das wäre so, als würde jemand ein Buch über Stepptanz schreiben und dieses intellektuelle Verständnis des Stepptanzes wäre schon alles. In all meinen

Büchern habe ich immer sehr klar gemacht, dass es um Praxis geht. Es geht um eine Praxis in den Entwicklungsstrukturen, um die Fähigkeit Perspektiven einzunehmen und zu entwickeln, und die Fähigkeit andere Perspektiven einzunehmen, was einen Perspektivwechsel erfordert, um andere Menschen verstehen zu können, und so gewissermaßen in ihren Schuhen zu stehen und damit einige Kilometer zu laufen – das ist das Beste, was man machen kann, um die vertikalen Strukturen des eigenen Bewusstseins zu entwickeln. Und dann geht es auch um eine spirituelle kontemplative Praxis durch die Bewusstseinszustände. Die Verbindung dieser beiden Dinge – einer Strukturpraxis und einer Zustandspraxis –, ist eine grundlegende Empfehlung aller meiner Schriften von Anfang an, und daran hat sich nichts geändert. Auf diese Weise erwecken wir all das zum Leben, die fantastische integrale Landkarte wird so lebendig. Sie weist auf das Territorium hin, um das es geht, doch sie sagt auch gleichzeitig, dass es sich bei ihr lediglich um eine Landkarte handelt, die dazu einlädt sich in das Territorium hineinzugeben. Darum bin ich so glücklich, 500 Menschen hier bei dieser Veranstaltung zu sehen – ihr seid hier um die Landkarten in das Gelände zu verwandeln, und darum geht es. Was ihr dabei bereits schon erfahren habt, ist eine Zunahme von Liebe. Die eigenen Grenzen erweitern sich, man trifft sich in einem Wir-Erleben, und eines der ersten Dinge, die dabei geschehen, ist eine Herzensöffnung, immer mehr, immer weiter, und manchmal hat man dabei Tränen in den Augen, es bricht aus einem heraus, als eine Freude und ein Strahlen des einen GEISTES, der sich in allen und allem reflektiert.

**MG:** Ich glaube sagen zu können, dass dasjenige, worüber du am meisten sprechen möchtest Liebe ist. Und wer schon einmal bei dir zu Hause war, oder auch hier im Raum ist, oder auch deine Bücher liest, spürt diese Liebe, und dafür möchte ich dir einen ganz großen Dank aussprechen [Beifall] – einen Dank für deine *Liebe*.



## C) Zur Integrität spiritueller Lehrer

[Ken Wilber, aus einem Interview auf der Jahrestagung des Integralen Forums Juni 2010]

*Frage: ... Es gibt spirituelle Lehrer, die hinsichtlich der Erkenntnisse der Moderne nicht auf dem aktuellen Stand sind und keinen oder nur wenig Gebrauch von dem Wissen machen, welches uns heute zur Verfügung steht. Auch vor diesem Hintergrund haben wir unser Positionspapier erstellt und veröffentlicht und haben es dir und anderen spirituellen Lehrern geschickt. Wie siehst du dieses Papier, und was wären deine Kommentare und Empfehlungen dazu?*

**KW:** Ich mag die Schlussfolgerungen am Ende des Papiers und es gibt nur sehr wenig, mit dem ich nicht übereinstimme. Ich denke, ihr habt die wichtigsten Punkte dabei erwähnt. Lasst mich ein paar davon hier einbringen. In der Einführung heißt es: „So kann beispielsweise die theoretische Vernachlässigung des Relativen gegenüber dem Absoluten praktisch zu einer Ignoranz und Überheblichkeit einer Praxis des Absoluten gegenüber einer Praxis der Mitmenschlichkeit und damit zu einer spirituellen Arroganz führen.“ Das trifft es ganz genau. Eines der Dinge, die ein wirklich integraler Ansatz möchte, ist, beides gleichermaßen zu betonen, Das Eine und die Vielen, das Absolute und das Relative. Das ist etwas, was in so vielen Religionen fehlt. Sie betonen jeweils eines von beiden, anstatt beiden Aufmerksamkeit zu geben, doch wir brauchen beides.

In dem Abschnitt *Für eine Schule und Wissenschaft einer integralen evolutionären Spiritualität* heißt es „Mit Hilfe dieses Modells soll der Herausbildung spiritueller Schatten / Fehlentwicklungen bzw. ungesunder Absolutismen entgegengewirkt werden.“ Auch das stimmt ganz genau. Mit der Verwendung eines integralen Modells haben wir erstmals eine Vorstellung über mindestens fünf der Hauptdimensionen und Elemente des Menschen und der Welt, und das sind die Quadranten, Entwicklungsebenen, Entwicklungslinien, Zustände und Typen. Weil wir wissen, dass es sie gibt, können wir darauf achten. Wir können uns ihrer bewusst werden. Wir können uns ihrer bewusst werden, in uns und in spirituellen Lehrern. Und wir können in allen diesen Dimensionen auch Fehlfunktionen erkennen und sehen, wo Dinge schief laufen. Es gibt in jeder von ihnen Schattenelemente. Manche spirituelle Ansätze sind sich dieser Dimensionen nicht bewusst und können so auch keine Fehlentwicklungen darin erkennen. Das ist sehr wichtig.

In dem Papier werden verschiedene Punkte einer erleuchteten Spiritualität aufgeführt, wie: „Sein und Werden, Verstehen und weises Tun“. Die Betonung von beidem ist auch ganz wichtig. Daraus folgt eine Praxis, die beiden die Möglichkeit gibt hervorzutreten.

Auch: „Integrale Lebenspraxis: ... Der relative Bereich hat ebenfalls eine Fülle von Wegen und Beispielen, die mindestens Praxen für Körper, Psyche und Schatten sowie Geist und Verstehen umfassen.“ Genauso ist es.

„Eros und Agape, Transzendieren und Inkludieren“ – dies ist einer der wichtigsten Punkte hinsichtlich Entwicklung und Evolution und der Grund dafür, dass höhere Entwicklungsebenen immer umfassender werden.

Ihr schreibt: „Spirituell können die beiden Aspekte von Inklusion und Transzendenz auch als Eros und Agape bezeichnet werden.“ Ja, Eros ist Transzendenz und Agape ist Inklusion.

Dann heißt es weiter: „Eros und Agape sind das maskuline und das feminine Gesicht Gottes oder des EINEN in der Manifestation.“ Vertikal gesehen ist das richtig. Eros wird vertikal mit dem Maskulinen und Verbindung gebracht und Agape mit dem Femininen. Horizontal gesehen wird das Maskuline mit Agenz assoziiert, wohingegen das Feminine mit Kommunion in Verbindung gebracht wird.

„Das einzigartige Selbst“: Dies ist natürlich das postmoderne, neue Verständnis gegenüber den großen Traditionen. Wahres Selbst, wirkliches Selbst, und die Vorstellung, dass es in der Tat nur ein einziges wahres SELBST im ganzen Universum gibt – doch dieses wahre Selbst schaut durch die unterschiedlichen Perspektiven eines jeden empfindenden Wesens im Universum. Die Idee vom einzigartigen Selbst ersetzt die Vorstellung eines absoluten wahren Selbst – es bewahrt seinen absoluten Status, fügt aber die Vorstellung einzigartiger relativer Perspektiven hinzu.

„ICH, WIR, ES: Die drei Gesichter des Göttlichen“: Dies ist etwas extrem Wichtiges, und es kann Menschen dabei helfen einen Bezug zum GEIST in allen drei Hauptperspektiven bzw. allen vier Quadranten herzustellen. Das Verständnis dieser Perspektiven ist für eine integrale Spiritualität von großer Bedeutung.

„Spirituelle Lehrer, Schulen und ihre gemeinschaftliche Kultur“: Ihr schreibt:

„Vor allem die Lehrer haben eine besondere Verantwortung und sollten nur auf den Gebieten lehren, für die sie kompetent sind. Gerade Menschen mit einem Führungsanspruch, ob spirituell, wirtschaftlich oder politisch, sollten hier besonders auf Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit achten. Dazu gehört auch, die eigenen Grenzen zu kennen und ihre Schülerinnen und Schüler bei Themen und Fragestellungen, in denen sie selbst nicht kompetent sind, an andere Lehrer und Fachleute weiterzuverweisen, z.B. für therapeutische Beratung, Erziehungsfragen, medizinische Betreuung, ökonomische oder technische Fragen ... In der Komplexität des modernen und postmodernen Lebens sollte die Vielfalt der Intelligenzen/Kompetenzen optimal genutzt werden.“

Dies bezieht sich auf eine der größten Veränderungen hinsichtlich unseres Verständnisses darüber, was spirituelle Lehrer tun. Während der Zeit des Gartenbaus und des Ackerbaus war ein spiritueller Lehrer eine Autorität in Bildung und Erziehung, Spiritualität, Politik und manchmal auch sogar eine militärische Autorität. Wenn der spirituelle Lehrer sagte, „Spring!“ dann wurde lediglich noch gefragt: „wie hoch?“ Der spirituelle Lehrer wurde nicht in Frage gestellt. Alles, was verkehrt läuft im eigenen Leben und im Verhältnis zum spirituellen Lehrer, liegt am eigenen Ego und an einem selbst. Auch dann noch, wenn der spirituelle Lehrer sich extrem unethisch verhält. Auch dies wird als eine vollkommene Übungslektion betrachtet, und wer das nicht versteht, ist verwirrt. Die Betonung liegt dabei allein auf der absoluten Wahrheit, wo alles, was erscheint, absolut wahr in seiner absoluten Soheit ist. Da also der Lehrer in der Absolutheit ist, ist alles das, was er oder sie sagt oder tut, absolut richtig. Auf diese Weise wurden für den allergrößten Teil der Menschheitsgeschichte spirituelle Lehrer betrachtet.

Doch heute wissen wir um die Vielzahl von Entwicklungslinien, Kompetenzen, Fähigkeiten und „Intelligenzen“, die ein spiritueller Lehrer hat oder nicht hat. Wir können auf eine neue Weise interpretieren, was ein Lehrer tut. Ein spiritueller Lehrer hat bestimmte Kompetenzen entwickelt, z. B. in der spirituellen Entwicklungslinie und manchmal auch woanders. Vielleicht hat ein Lehrer auch eine hohe musische Kompetenz und spielt ein Instrument. Wofür spirituelle Lehrer auch bekannt sind, ist ihre hohe Kompetenz im Hinblick auf Bewusstseinszustände, etwas, was man auch den Pfad der Yogis, der Wei-

sen, der Heiligen und der sidhas nennt. Doch daneben gibt es einen großen Bereich von etwas, in dem sie nicht kompetent sind. Ich kann für eine Zeit zu einem Physiklehrer gehen und es ist klar, dass dieser Lehrer mehr von Physik versteht als ich, vielleicht sogar viel mehr. Doch irgendwann bin ich vielleicht so gut in Physik wie er. Das macht einen guten Unterricht aus, wenn der Schüler den Lehrer ein- und sogar überholt. Und von da an besteht ein kollegiales Verhältnis.

Auf die gleiche Weise können wir spirituelle Lehrer betrachten. Wir schließen gewissermaßen einen Vertrag mit ihnen. Dieser Vertrag beinhaltet etwas wie: „Ich sehe dich als jemanden, der spirituell weiter entwickelt ist als ich es bin. Ich möchte, dass du mich darin unterrichtest. Solange wir uns in diesem Vertragsverhältnis befinden, gibt es einen Rangunterschied zwischen uns. Ich betrachte dich als weiter entwickelt, und du betrachtest mich als deinen Schüler. Dann kann sich im Verlauf der Schüler-Lehrer Beziehung der Abstand verringern. Der Schüler folgt den Anweisungen des Lehrers, auch wenn diese ihm nicht einleuchten, das ist auch ein Teil des Vertrages. Dann kann es geschehen, dass der Schüler in den Augen des Lehrers diesem ebenbürtig wird. Dann kann eine Übertragung und Bevollmächtigung erfolgen, und die Tradition [lineage] kann weitergetragen werden. Dann verschwindet auch der hierarchische Unterschied, der bis zu diesem Punkt bestand.

*Frage: Woher kann man wissen, ob ein spiritueller Lehrer ein guter Lehrer ist? Was sind die Kriterien? Wie kann man das in Erfahrung bringen?*

**KW:** Bevor du – sozusagen – den Vertrag unterzeichnet, bevor du diese Vereinbarung mit dem Lehrer triffst, [und ihn oder sie zu „deinem“ Lehrer machst], musst du dich selber um diese Überprüfung kümmern, auf jede nur mögliche Weise. Dafür bist du selbst verantwortlich. Dabei kann man auf seinen gesunden Menschenverstand [native wisdom] zurückgreifen und seine eigene Intuition. Außerdem muss man lesen, was andere Schüler über diesen Lehrer geschrieben haben, und natürlich auch das, was der Lehrer oder die Lehrerin selbst geschrieben hat. Man sollte nicht einfach nur das glauben, was ein Lehrer sagt. Es ist schon wichtig die Selbsteinschätzung eines Lehrers zur Kenntnis zu nehmen und das in die Einschätzung einfließen zu lassen. Doch dabei sollte man es nicht belassen, sondern weiter forschen, und diesen Lehrer einer gründlichen Prüfung unterziehen. Denn: Hat man diese Untersuchung einmal abgeschlossen und sich für den Lehrer entschieden, dann wird man wichtige Entscheidungen für das eigene Leben diesem Lehrer überlassen, weil man davon ausgeht, dass die Lehrerin in bestimmten Bereichen weiter entwickelt ist als man selbst, und man selbst davon lernen kann. Es liegt also bei *dir*, hier sorgfältig zu unterscheiden.

Nehmen wir als ein Beispiel Andrew Cohen: Es ist *unmöglich* über all die negativen Dinge hinwegzusehen, die über ihn geschrieben werden. Es gibt auf verschiedenen Webseiten tonnenweise Material, das sich über Andrews Probleme auslässt. Es gibt sogar Zeitschriften, die sich vorrangig damit beschäftigen. Es gibt auf der anderen Seite auch eine sehr große Anzahl von Menschen, die von ihrer Schülerschaft bei und mit Andrew enorm profitieren und profitiert haben, vor allem in spiritueller Hinsicht. Andrew ist eindeutig ein Lehrer eines bestimmten Typus. Er ist ein harter [rough] Lehrer. Er ist ein Zen Meister mit dem Stock in der Hand. Doch das muss man *selber* herausfinden. Ich habe kein Verständnis für Leute, die heute zu Andrew gehen und sich über seine Härte beschweren. Sehen sie denn nicht die Tausende Warnlichter, die überall aufblinken und darauf hinweisen, dass er dich mit dem Stock schlagen wird? Und dann geht man zu ihm, und er schlägt einen, und man jammert? Was soll denn das? Andrew ist ein harter

Typ, und das funktioniert für manche Menschen gut und für andere überhaupt nicht. Doch wessen Verantwortlichkeit ist es zu sagen, ob Andrew für einen der geeignete Lehrer ist oder nicht? Es ist *deine* Verantwortung.

*Frage: Als Frau frage ich mich an dieser Stelle: Sind es besonders Männer, die auf diese harten Schläge ansprechen?*

**KW:** Manche Menschen sprechen darauf an, ja. Andere mögen es überhaupt nicht. Sie bevorzugen eine sanftere Gangart. Natürlich ist der spirituelle Lehrer selbst auch verantwortlich dafür, ethisch zu handeln, auf eine sehr grundlegende Weise. Der Lehrer kann hart sein, aber er darf darüber nicht lügen. Er darf sogar, unter bestimmten Umständen sexuelle Beziehungen mit seinen Schülern haben, aber er darf darüber nicht lügen. Er muss diese Dinge offenlegen. Er darf das nicht im Geheimen machen. Und natürlich ist es manchmal auch richtig, so etwas überhaupt nicht zu machen. Das ist etwas, was der spirituelle Lehrer und der Schüler zu entscheiden haben. In jedem Fall muss es transparent sein und offengelegt werden. Wenn das nicht geschieht, haben wir es mit einem unethischen Verhalten zu tun. Der spirituelle Lehrer ist für sein/ihr ethisches Verhalten verantwortlich. Doch innerhalb eines ethischen Verhaltens gibt es ein sehr breites Spektrum an Möglichkeiten. Solange der Lehrer und die Lehrerin ehrlich darüber ist, was er oder sie tut, sind die Dinge meist OK. Trungpa Rinpoche war beispielsweise in der Einschätzung vieler seiner Schüler ein sehr weiser Lehrer, aber er war auch ein Trunkenbold und ein Schürzenjäger. Doch mir ist keine ernsthafte Beschwerde über ihn bekannt, weder von einer Frau noch von einem Mann, während der gesamten Zeit, in welcher er lehrte – auch wenn er trank, mit Frauen schlief und Zigaretten rauchte. Es gab keine Beschwerden, und der Grund dafür ist, dass er *niemals* log. Er war absolut ehrlich, durch und durch, er sagte, was er tat, und er sagte, warum er es tat, und dann tat er es. Er hatte ein sehr reines Herz. Als er einmal in Los Angeles einen Vortrag hielt, kam er eine Stunde zu spät, was nicht ungewöhnlich war. Er ging auf die Bühne, mit einer Zigarette in der einen und einem Glas Scotch in der anderen Hand. Er setzte sich hin, schaute sich um und sagte: „Ihr wundert euch sicher alle, warum ich trinke und rauche. Wenn ich nicht rauchen und trinken würde, dann würdet ihr mich überhaupt nicht wahrnehmen.“ [Lachen]

Wir müssen bei unseren Einschätzungen also sehr vorsichtig sein.

## D) Ken Wilber: Leere + Perspektive = einzigartiges Selbst

[aus: IntegralLife.com ISE Keynote: Ken Wilber, Emptiness + Perspective = Unique Self]

Die Rolle des Einzigartigen Selbst ist erst in jüngster Zeit deutlich geworden, durch das Verständnis der ontologischen Bedeutung, welche die Perspektiven haben. Woraus sich die Welt vor allem anderen zusammensetzt sind Perspektiven. Wir sprechen zum Beispiel darüber, dass die Welt aus Holons zusammengesetzt ist, d. h. Ganzheiten, die Teile von anderen Ganzheiten sind, und das ist wahr. Doch diese Feststellung ist bereits eine dritte Person Perspektive darüber, woraus sich die Welt zusammensetzt. Holons werden dabei nicht negiert, doch es wird klar, dass auch diese Aussage eine Perspektive ist. Es gibt auch erste und zweite Person Perspektiven darüber, woraus sich die Welt zusammensetzt. Alle drei haben ihre Gültigkeit. Dieses Verständnis ist erst vor nicht allzu langer Zeit aufgetaucht [emerged]. Die grundlegende Rolle, die Perspektiven spielen, wurde in der Prämoderne und auch der Moderne im Osten wie im Westen nicht verstanden. Die Welt wurde als etwas Vorgegebenes betrachtet, mit Dingen, die das sind, was man sieht. Diese Vorgegebenheit existierte auf eine relative Weise, oder in Form von „ewigen Ideen“ im Geist Gottes, die Menschen mehr und mehr entdecken. In diesem früheren Verständnis hat die Welt eine unveränderliche, metaphysische Grundlage. Sie ist wahr und gültig für alle Zeiten. Das einzige, was sich ändert, ist unser Verstehen dieser ewigen Archetypen. Je besser wir diese ewigen Ideen verstehen, desto näher kommen wir ihnen, und desto erleuchteter werden wir, auf eine klassische Weise.

In diesem System östlichen und westlichen Verständnisses wird die Erleuchtung des menschlichen Bewusstseins als ein Weg zum wahren, wirklichen und höheren Selbst verstanden. Dabei gibt es zwei Selbste des Menschen. Ein kleines, relatives, endliches Selbst, die egoische Selbstkontraktion, und *ein* wahres und unendliches Selbst. Bei diesen beiden Selbsten ist das kleine Selbst für so ziemlich alles Schlechte, Ungemütliche, Unangenehme und Schmerzhaftes verantwortlich, weil es keine Verbindung zu diesen ewigen Ideen und Mustern im Geiste Gottes hat. Das Erwachen zum wahren Selbst hebt dies alles auf, und per Definition gibt es nur *ein* wahres Selbst. In allen empfindenden Wesen ist die Gesamtsumme aller wahren Selbst *eins*. Das neue integrale Verständnis würdigt die Wahrheit dieser Sichtweise. Schroedinger, einer der Begründer der modernen Quantenmechanik, drückte dies wie folgt aus: „Bewusstsein ist eine Einzahl, für die es keine Mehrzahl gibt“. Die Gesamtzahl aller ICH BIN ist *eins*. Jeder Einzelne von uns hat direkten und unmittelbaren Zugang zu diesem einen, unbegrenzten und immer-gegenwärtigen Selbst. Dieses eine Selbst hört alles, was jetzt gesagt wird, sieht alles, was gesehen wird, kennt alles, was erscheint, und wir alle haben mehr oder weniger Zugang zu diesem wahren Selbst. Unser Grad von Erleuchtung misst sich daran, wie weit wir dieses eine Selbst fühlen, und wie bewusst wir uns dieser unbegrenzten Öffnung, Transparenz und Unbeschreiblichkeit sind. Doch auch wenn es nur *ein* wahres Selbst gibt, auch hier bei den Menschen in diesem Raum, und wenn jeder von uns dazu erwacht wäre, mit einem absolut identischen Erleben *eines* Selbst, und wir alle aus dieser Position heraus die Welt

betrachten würden, so gibt es doch etwas grundsätzlich Verschiedenes in jedem von uns. Wenn wir uns jetzt hier in diesem Raum umschaun, dann erfolgt die Betrachtung bei jedem von uns aus einer unterschiedlichen Perspektive. Es gibt *ein* wahres Selbst, doch in jedem von uns nimmt es eine unterschiedliche Perspektive gegenüber der Welt ein. Es gibt *ein* wahres Selbst, doch dieses manifestiert sich als und durch so viele Perspektiven, wie es empfindende Wesen gibt. Die Formel dafür lautet:

- *Ein* wahres Selbst + Perspektive = einzigartiges Selbst.

Mein einzigartiges Selbst ist das eine wahre Selbst, das durch die Perspektive schaut, die mein Körper-Geist [bodymind] verkörpert. Daher ist es auf eine radikale Weise einzigartig. Dinge, die mein grobstofflicher Körper wahrnimmt, Dinge, die mein subtiler Körper wahrnimmt, Dinge, die mein kausaler Körper wahrnimmt – auch wenn wir alle auf das gleiche Objekt schauen, nehmen wir doch alle dabei eine ganz unterschiedliche Perspektive ein. Durch das Verständnis von Perspektiven *und* des einen wahren Selbst erhalten wir ein Verständnis eines Einzigartigen Selbst, und plötzlich rückt die Individualität ins Blickfeld, die früher auf dem Weg zur Entdeckung des einen wahren Selbst ausgelöscht wurde. Auf dieser Reise, und mit dem früheren Verständnis von lediglich einem wahren Selbst wurde alles dekonstruiert, und es erfolgte eine Disidentifikation von allem. Ich bin nicht dies, ich bin nicht das. Gedanken tauchen auf, ich habe Gedanken, doch ich bin nicht meine Gedanken. Gefühle tauchen auf, ich habe Gefühle, doch ich bin nicht meine Gefühle. *Neti neti*, nicht dies, nicht das, in der reinen Leere, der reinen und nicht zu beschreibenden Bewusstheit, dem einen absoluten wahren Selbst. All die unterschiedlichen Fähigkeiten und „Intelligenzen“ [multiple intelligences] werden dekonstruiert, auch sie sind nicht das, was ich bin. Das führt traditionell zu einer Befreiung im einen wahren Selbst, doch ohne eine Vorstellung darüber, was man nun damit anfängt, und wie es sein kann, dass andere Bodhisattvas die Welt anders wahrnehmen. Was wir dabei erkennen ist, dass der Bodhisattva neben dir und neben mir das gleiche wahre Selbst hat, doch ein anderes einzigartiges Selbst. Das Einzigartige Selbst nimmt dabei wieder die Perspektiven ein, die auf eine gewisse Weise auf dem Weg der Transzendenz des Ego verleugnet wurden. Wird das wahre Selbst als das Einzigartige Selbst erkannt, kommt es zu einer erneuten In-Besitznahme der natürlichen Fähigkeiten des menschlichen Bodymind, mit allen dazugehörigen „Intelligenzen“, Fähigkeiten und Talenten. Mathematische oder musische Talente werden gewürdigt, ebenso wie Fähigkeiten zu Introspektion oder Beziehungen – alle Talente und Möglichkeiten, die menschlichen Wesen gegeben sind, werden reanimiert und neu zum Leben erweckt, doch jetzt nicht vom Empfinden eines getrennten Wesens heraus, sondern vom radikal einen wahren Selbst, dem Zustand einen GEISTES, jedoch aus einer einzigartigen Perspektive heraus. Das macht die Aktivitäten eines Menschen einzigartig. Diese Einzigartigkeit ist eine neue Version der traditionellen Einheit von Leere und Form. Sie ist eins mit der nicht zu beschreibenden unermesslichen Leere, welche der Seinsgrund ist, und eins mit allen Formen, die erscheinen, doch jetzt wird noch etwas hinzugefügt, und das besteht darin, dass die Bewusstheit dieser Form in jedem empfindenden Wesen einzigartig ist. Jedes empfindende Wesen hat eine einzigartige Perspektive und Wahrnehmung gegenüber allen Ereignissen und jeglicher Erscheinung, und dies wird zur Grundlage der speziellen erleuchteten Fähigkeit eines Menschen, mit der Möglichkeiten ein wahrer Bodhisattva zu sein, als ein einzigartiger Bodhisattva mit einzigartigen Perspektiven. Dazu gehört die Entdeckung und Entwicklung der eigenen Fähigkeiten und Talente. Diese Fähigkeiten und Talente sind die Art und



Weise, wie der eine GEIST und das eine SELBST sich in der Welt der Formen zum Ausdruck bringt und dadurch wahrgenommen werden kann. GEIST bringt sich dabei immer noch wie in den Traditionen klassisch beschrieben zum Ausdruck, doch dieses In-die-Welt-Bringen geschieht jetzt durch die Einzigartigkeit eines jeden menschlichen Wesens, dass zum *einen* Selbst erwacht ist. Dies ist nicht nur eine neue Weise, auf das zu schauen, *was* Bodhisattvas tun, sondern auch *wie* sie es tun, und welche Fähigkeiten ihnen dabei zur Verfügung stehen. Wir verstehen dadurch auch besser, was im kontemplativen Prozess oft geschieht. Wenn ein Mensch zu seiner einzigartigen Perspektive erwacht und diese erkennt, dann wird dies von Lehrern oft als etwas Egoisches betrachtet. Jetzt können wir jedoch diese Verwechslung von Einzigartigkeit und Getrenntheit beenden. Wenn man im Verlauf der Kontemplation das Ego dekonstruiert, immer und immer wieder, und zum Kausalen gelangt, zu turiya und turiyatita, und in dieser unermesslichen Leere eins ist mit allem, was erscheint – und wenn man dann dieses Einssein fühlt, dann fühlt man dabei immer noch die Einzigartigkeit der eigenen Perspektive, die man dabei einnimmt. Dieses Gefühl wird traditionell interpretiert als ein egoisches Anhaften, was das Handeln in der Welt mit der eigenen Einzigartigkeit verhindert. Was dafür von den Traditionen angeboten wird, um in der Welt tätig zu sein, ohne dabei auf die Einzigartigkeit einer speziellen Perspektive einzugehen, sind einfache, eingängige und allgemeine Regeln wie „Liebe deinen Nächsten“, „Sei nicht egoistisch“, „Lasse ab von allen Anhaftungen“, „Diene allen Wesen“ usw., anstatt in den Perspektiven zu ruhen, die in einem erscheinen, um diese dann in Besitz zu nehmen und auf einzigartige Weise zum Ausdruck zu bringen, eine Perspektive, die nur du einnimmst und einnehmen kannst. Es geht also darum, die Einzigartigkeit hervorzubringen, anstatt sie immer weiter zu dekonstruieren, in dem Versuch jegliche Einzigartigkeit und Einmaligkeit loszuwerden. Dies ist eine große Gefahr auf dem Weg zur reinen Leere, ohne ein Verständnis von perspektivischer Einzigartigkeit und den damit verbundenen Unterschieden. Einzigartigkeit wird mit Ego verwechselt und komplett verneint, anstatt Einzigartigkeit als die Grundlage zu verstehen, durch welche die unbegrenzte Wirklichkeit durchscheint. Die Fähigkeit zu diesem perspektivischen Verstehen existiert noch nicht so lange. Es gab sie noch nicht vor 2000 Jahren, und sie ist erst im Verlaufe der Evolution entstanden. Traditionelles Verstehen war, dass es turiya gibt, das eine wahre Selbst, den reinen Zeugen, und turiyatita, die Einheit des Zeugen mit allen Formen in einer wahren nichtdualen Soheit. Doch die perspektivische Natur all dessen war darin nicht enthalten. Und wie ich schon sagte, das Verständnis von dem, was Perspektiven sind, und wie sie ontologisch allem, was erscheint vorangehen, ist erst eine kürzlich im Evolutionsverlauf hervorgetretene Erkenntnis. Es ist etwas relativ Neues, im Zusammenhang mit der integralen Bewusstseinsstufe. Es ist eine neue Erkenntnis des einen GEISTES über sich selbst, die darin besteht, dass nicht nur ich als der reine GEIST die Welt durch Augen sehe, sondern dass ich die Welt durch *viele* unterschiedliche Perspektiven betrachte, alle als das eine ICH BIN, das durch jeweils einzigartige Perspektiven, die zu einem bestimmten Augenpaar gehören, die Welt betrachtet. All das bin ich. Dies ist eine Hervorbringung und evolutionäre Entfaltung des integralen Zeitalters. Es führt zu einem tieferen Verständnis im spirituellen Bereich, so wie es auch zu einem tieferen Verständnis in anderen Disziplinen führt. Das hat mit der Emergenz von Integral und second tier zu tun, wo wir den Beitrag von Perspektiven zu verstehen beginnen, und auch zum ersten Mal wirklich verstehen, dass alle früheren Perspektiven eine wichtige Rolle in der Evolution spielen. Bei first tier hingegen, und dessen Entfaltung in Zehntausenden von Jahren, in denen die Menschheit im first tier gelebt hat, ist es so, dass jede der Entwicklungsebenen des

first tier, auch wenn es sich dabei um eine Perspektive handelt, anderen Perspektiven deren Wirklichkeit und Daseinsberechtigung abgesprochen hat. Diese Ebenen werden zwar gesehen, aber Wirklichkeit kann nicht durch sie hindurch betrachtet werden. Die Ebenen des first tier können nicht jeweils die Rolle und Perspektive der anderen Ebenen einnehmen. Erst mit dem Erreichen der pluralistischen Entwicklungsebene gibt es genug perspektivische Kraft und Reichweite für den Sprung in das second tier. Alle vorangegangenen Perspektiven sind wichtig und wir müssen sie berücksichtigen, wenn wir Wirklichkeit wirklich umfassen wollen. Fügen wir dem noch die Unendlichkeitsdimension hinzu, als eine Perspektive, dann erkennt das eine wahre Selbst zum ersten Mal, dass es sich in all diesen unterschiedlichen Perspektiven manifestiert und verkörpert, und daher nicht zu reduzieren ist auf die Perspektive des *einen* wahren Selbst. Es gibt also nach wie vor ein wahres Selbst, einen GEIST, ein ICH BIN, doch sie haben mit Perspektiven zu tun, die eingenommen werden. Und es handelt sich um das gleiche ICH BIN, das in all diesen Perspektiven erscheint, und das ICH BIN dadurch manifestiert. Wenn ein empfindendes Wesen, das eine dieser unterschiedlichen Perspektiven einnimmt, zu dem erwacht, was es wirklich ist, d. h. zum eigenen wahren Selbst erwacht, dann zeigt sich das in ihm als ein einzigartiges Selbst. Es ist ihr Bewusstsein des ICH BIN, gesehen durch ihre spezielle Perspektive. Damit bin ich die Gesamtsumme aller dieser Perspektiven, sie sind alle Teil dessen, was ICH BIN, auch wenn ich dabei durch mein einzigartiges Selbst handele. Turiyatita, der nichtduale GEIST, entwickelt sich, und seine Entwicklung ist zu einer neuen Stufe von Emergenz gelangt, wo es nicht mehr nur ein Selbst und eine Form ist, sondern ein Selbst, das sich durch viele Selbste sieht, die alle eins sind mit der Welt der Formen. Das Großartige dabei ist, wie bei allen Arten von Evolution, dass es dabei ein Transzendieren und ein Bewahren gibt. Wir erkennen die wesentlichen Wahrheiten von turiyatita und die wesentlichen Wahrheiten eines Selbst und einer Welt, und der Einheit von Leere und Form – und all dies ist nach wie vor wahr, – doch jede evolutionäre Entfaltung fügt eine neue Wahrheit hinzu, und die gegenwärtige Entfaltung fügt die Wahrheit hinzu, dass alles Vorangegangene immer noch eine Teilwahrheit enthält, gesehen durch die heutigen Perspektiven. Diese neue Emergenz entfaltet sich Stück für Stück, und wir erkennen, wie die Rolle, die integrale Perspektiven dabei spielen, überall zum Vorschein kommt. Vielleicht sind nur drei oder vier Prozent der Menschheit auf der Entwicklungsstufe von second tier, doch was wir dabei erleben ist der Wechsel von der alten und immer noch grundlegenden Form von turiyatita hin zu der neuen perspektivischen, evolutionären und einzigartigen Form. Dieser allmählich stattfindende Prozess gewinnt in immer mehr Bereichen an Einfluss. Worum es bei diesen Emergenzen, einschließlich der des einzigartigen Selbst geht, ist, dass sie mittlerweile in einer ausreichenden Anzahl von Menschen, Köpfen und Herzen zum Vorschein gekommen sind, so dass sie praktisch jedem Menschen zur Verfügung stehen. Sie werden zu einer kosmischen Gewohnheit, einem kosmischen „groove“, der sich schon ein Stück weit „gesetzt“ hat, vorhanden ist, so dass wir darauf bereits zurückgreifen können. Jedes empfindende Wesen kann auf sein oder ihr einzigartiges Selbst zurückgreifen, und nicht nur zum einen Selbst gehen und dort bleiben. Das verändert vollständig das eigene spirituelle Leben und das Leben als ein Bodhisattva. Als ein Bodhisattva gelobt man ins Leben zu gehen und die Welt zu verändern. Doch womit will man diese Veränderungen herbeiführen, wenn nicht mit seinen einzigartigen Fähigkeiten und Begabungen? Schon der Gedanke daran, was man als ein Bodhisattva tun kann, hat sich radikal verändert durch die Tatsache des Handelns aus einem einzigartigen erleuchteten Selbst heraus. Das einzigartige erleuchtete Selbst ist die Orientierung, die einem

zeigt, was zu tun ist. Dies ist eine neue Orientierung, aus der heraus ein Mensch handelt. Dieses Handeln geschieht nicht mehr aus dem *einen* Selbst heraus, das gegenüber dem *einen* Selbst handelt, und beides ist das gleiche *eine* Selbst, und man geht hinaus und tut gemeinsam Dinge eines *einen* Selbst. Das *eine* Selbst ist immer noch da, doch sobald man aus dem radikal Unmanifesten heraus in den Bereich von Manifestation eintritt, trifft man auf Perspektiven. Dies ist auch der Grund, warum man auf Perspektiven einer ersten, zweiten und dritten Person des GEISTES trifft. Worin bestehen diese? Eine erste Person ist eine Person, die spricht, ich oder mein, eine zweite Person ist eine Person, zu der gesprochen wird, du oder ihr, und eine dritte Person ist eine Person oder Sache, über die gesprochen wird, er, sie oder es. Dem GEIST kann man sich durch alle drei Perspektiven nähern, was auch getan wurde und wird. In den Begriffen einer dritten Person ist GEIST das große Gewebe des Lebens, die Gesamtsumme der manifesten Welt als ein einziges, großes, lebendiges, dynamisches System. Sitzt man am Rande des Grand Canyon und nimmt dessen Großartigkeit wahr, dann erfährt man GEIST in einer dritten Person. GEIST als eine zweite Person ist das große DU, das große Andere, als Quelle und Grund der gesamten Welt. „Gespräche mit Gott“ sind eine Annäherung an Gott in der Form einer zweiten Person. Praktisch alle theistischen Traditionen beruhen auf dieser Perspektive. Und die erste Person? GEIST in und als erste Person ist das eigene wahre Selbst, das eigene ICH BIN, das *eine* Selbst in und durch alle empfindenden Wesen. Alle drei dieser Formen sind wahr, erste Person, zweite Person und dritte Person. GEIST manifestiert sich in allen drei dieser Perspektiven. Eine integrale Sichtweise nimmt sie alle mit auf. Was die erste Person betrifft, ist diese nun nicht mehr nur das ICH BIN, sondern das einzigartige ICH BIN, das ICH BIN in seiner einzigartigen Perspektive. Dieses unbegrenzte, wahre und einzigartige Selbst durchdringt das gesamte relative Selbst und alle seine unterschiedlichen Intelligenzen. Sie alle sind vom Einen durchdrungen, gesättigt, und bereit, ein Teil der Manifestation eines einzigartigen Selbst zu sein. Es ist also die Kombination des *einen* wahren Selbst und dem *einen* radikalen GEIST, der sich durch die Talente manifestiert, die auf eine ganz spezielle Weise in jedem Menschen als natürliche Fähigkeiten und Intelligenzen vorhanden sind. Bei manchen Menschen zeigt sich das einzigartige Selbst speziell als eine emotionale Intelligenz. Bei anderen Menschen ist es die kognitive Intelligenz. Wieder andere Menschen finden ihren Anschluss an die Unendlichkeit vor allem durch ihre physiologische Intelligenz, und andere finden ihre Verbindung mit der Unendlichkeit auf noch andere Weisen, in einer der vielen Muster, Fähigkeiten und Intelligenzen die es gibt. Hier gibt es eine Öffnung der spirituellen Praxis nach beiden Seiten, sowohl auf dem Weg nach oben, zur Entdeckung des einzigartigen Selbst, und auch auf dem Weg nach unten, wenn es um dessen Manifestation geht. Viele Praktiken führen dabei zu einer Klärung dessen, was das einzigartige Selbst ist, die Klärung von Schattenelementen beispielsweise, die seiner Verwirklichung im Wege stehen. Wo immer es Wachstum gibt, welcher Art auch immer, gibt es die Möglichkeit von Schattenaspekten. Es gibt funktionale und dysfunktionale Entwicklung in allem. Das gilt natürlich auch für die neue Evolution des einzigartigen Selbst. Auch dabei ist ein Schatten möglich. Die Schattenarbeit gewinnt dadurch noch mehr an Bedeutung. Wir haben unterschiedliche Formen von Praxis zu unserer Verfügung, welche die Fehler früherer Lehren vermeiden. Frühere Schulen und Lehren haben jegliche Unterscheidung zurückgewiesen, und jegliche Einzigartigkeit als „egoisch“ bezeichnet. Dies führt dazu, dass Kontemplation nicht nur zur Transzendenz des Ego eingesetzt wird, sondern zur Verleugnung des einzigartigen Selbst. Kontemplation wird so zu einer heiklen Angelegenheit, bei der das einzigartige Selbst dazu einge-

setzt wird, das einzigartige Selbst zu verleugnen. Dies wäre ein typisches Beispiel einer Fehlfunktion. Versteht man einmal die Existenz dieser einzigartigen Perspektive, dann können wir damit viele der großen traditionellen Praktiken weiter verwenden. Viele von ihnen beschäftigen sich mit Teilen der Wirklichkeit, die es zu transzendieren und bewahren gilt. Doch wir halten ebenso Ausschau nach neuen Praktiken. In der Psychotherapie halten wir Ausschau nach einer integralen Psychotherapie, in der Medizin suchen wir nach einer integralen Medizin, in Bildung und Erziehung kümmern wir uns um integrale Bildung und Erziehung, und in der kontemplativen Richtung suchen wir nach einer integralen Art von Kontemplation. Eine integrale Spiritualität enthält eine doppelte Fülle. Zum einen die endliche Fülle von second tier integral, mit Motivationen des Überfließens aus der Fülle heraus, der unbegrenzten Fülle von turiyatita, der nichtdualen Einheit, jetzt als ein einzigartiges Selbst. Dies ist kein doppelter Mangel, sondern eine doppelte Fülle, ein Reichtum und Überströmen. Das ist etwas Neues, ein Weg, der Wege transzendiert [trans-path path]. Alle das Gute der bestehenden Wege wird dabei mit aufgenommen, doch was hinzugefügt wird, ist diese neue Ebene von Emergenz. Das ist etwas Außerordentliches, es ist historisch, und darf nicht verleugnet werden.



## E) Das einzigartige Selbst – Ein Rabbi der besonderen Art

Auf der diesjährigen integralen Tagung in Berlin vom 18.06 – 20.06 war neben der Zen Meisterin Diane Hamilton auch Dr. Marc Gafni zu Gast. Dieser ist Rabbiner und lehrt die Tora seit über 30 Jahren. Neben einem Dokortitel der Oxford Universität in dem er den non-dualen Ansatz des Humanismus mit dem des einzigartigen Selbst verband, ist er Autor des Bestsellers „Soul Prints“. Unter anderem arbeitete Marc Gafni im Filmgeschäft, als Mediator, Berater und wie auf seiner offiziellen Webseite zu entnehmen ist, als sanfter Provokateur. Gemeinsam mit Diane Musho Hamilton und anderen spirituellen Lehrern hat er das Netzwerk iEvolve gegründet. IEvolve ist eine Globale Gemeinschaft, welche individuelles Wachstum fördern möchte und den Ansatz einer evolutionären Spiritualität lebt. Adrian Wagner hatte die Möglichkeit auf dem Kongress mit Dr. Marc Gafni ein kurzes Gespräch zu führen.

*Deine Lehre ist die des „das einzigartige Selbst“, was bedeutet das genau?*

Das einzigartige Selbst ist das, was nach der Überwindung des Egos erscheint. Es ist nicht meine Persönlichkeit, sondern das Einzigartige, das sich ausdrücken möchte, nachdem ich einen gewissen Grad an Selbstlosigkeit erreicht habe. Die Transzendenz des Egos ist somit nicht das Ende und die Erleuchtung, sondern dort fängt es erst an. Das einzigartige Selbst entspricht meinem wahren Selbst. In dieser Einzigartigkeit liegen auch meine Talente und Geschenke verborgen, die ich der Welt zu geben habe. Hierin liegt auch meine Verantwortung, das zu geben, was ich ganz alleine, nicht aus dem Ego heraus, sondern aus meiner Biographie und Natur heraus der Welt zu geben habe, und nur ich der Welt geben kann.

*Du bist ein traditioneller Rabbi, deine Lehre ist jedoch recht unkonventionell und durch den integralen Ansatz inspiriert, gemeinsam mit der Zen-Meisterin Diane Musho Hamilton gibst du Seminare zu den Themen „Sex, Spiritualität und Schatten“. Wie passt das für dich zusammen?*

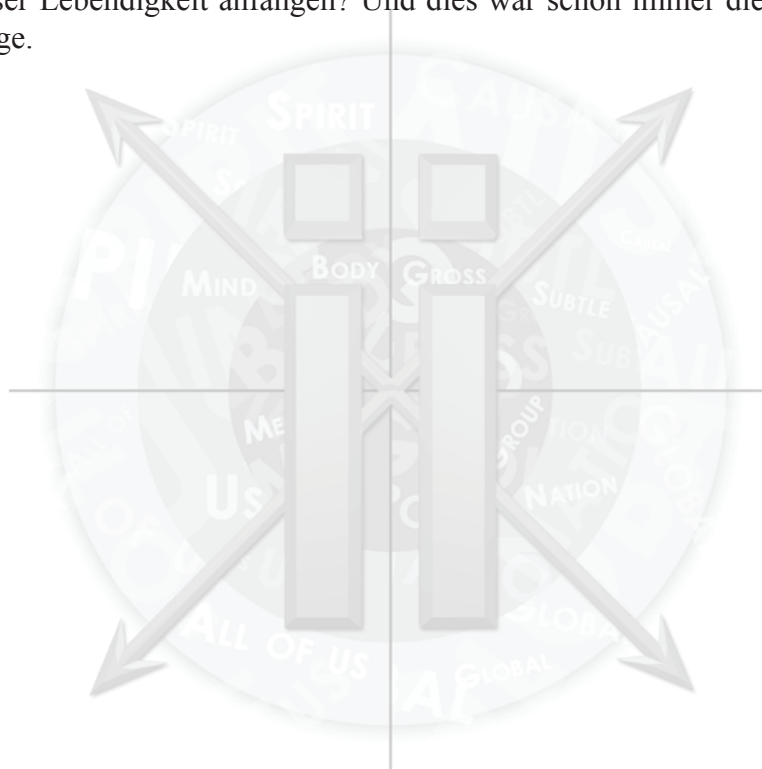
Die erste Schicht in den religiösen Traditionen ist immer die der exoterischen Lehre. Diese ist auch immer mit dem Einhalten von Regeln und ethischem Verhalten verbunden. Diese Regeln sind in erster Linie und im Anfangsstadium wichtig. Die Kabbala ist die esoterische Lehre, diese stellt sich der Aufgabe, die Wurzel zu finden und diese zu versüßen. Sie gehört ebenfalls zur Tradition, möchte jedoch die wahre Intention zum Vorschein bringen. Sowohl hinter unseren Schattenanteilen, unserer Sexualität als auch der Spiritualität finden wir Gott. Nicht in der mythischen Erscheinungsform, sondern im Sinne des All-Einen. Dabei geht es immer darum zur Wurzel vorzustoßen. Was verbirgt sich hinter dem Schatten? Was verbirgt sich hinter der Sexualität? Was verbirgt sich hinter spiritueller Praxis? Wenn wir den Dingen wirklich auf den Grund gehen, finden wir Gott.

*Wie geht es dir damit, als Jude in Deutschland zu sein?*

Deutschland ist komplex. Ich bin in einer Familie großgeworden, in der das schlimmste, was man tun konnte, das Kaufen eines deutschen Produktes war. Der Volkswagen galt als das Gefährt des Teufels! Meine Eltern kamen aus Polen nach dem 2. Weltkrieg, mit allem, was dies bedeutet. In diesem Sinne ist Deutschland nicht einfach. Und gleichzeitig ist es eine große Möglichkeit und Einladung. Die Deutschen, die heute leben, sind unschuldig. Trotzdem haben sie eine Verantwortung und die Möglichkeit den Quellcode der Zerstörung zu verwandeln.

*Wie siehst du die Verbindung zwischen der deutschen und der jüdischen Kultur?  
Schließlich gehörten viele Juden, die damals in Berlin lebten, mit zu der kulturellen  
Oberschicht in Deutschland?*

Die deutsche und die jüdische Kultur sind beide mit dem Eros verbunden. Beide verbindet das Gefühl von Bestimmung und größerem Schicksal. Beide Kulturen tragen eine tiefe Verbindung zu dem Quellcode des menschlichen Potenzials. Die Frage ist, was mit dieser Lebendigkeit anfangen? Und dies war schon immer die große deutsch-jüdische Frage.



# F) Integral 2.5 - Bericht von der zweiten internationalen Integral Theory Conference 2010 in San Francisco, Teil I

Einleitung der OJ Redaktion: Der kritische Diskurs des Integralen – Konsens, Dissens und Wissenschaftlichkeit

Die Arbeit Ken Wilbers war von Anfang an begleitet sowohl von großer, und oft begeisterter Zustimmung, wie auch von Kritik und Ablehnung, wobei manchmal die Fronten gewechselt wurden, meist dergestalt, dass aus Zustimmung Ablehnung wurde. Der wohl öffentlichwirksamste Wilber-Kritiker (oder Kritiker des Integralen) ist Frank Visser. Er begann als Wilber Fan, richtete eine eigene Webseite für Wilber ein ([worldofkenwilber.com](http://worldofkenwilber.com)), wurde dann zum Kritiker, und versammelt heute auf der in [integralworld.net](http://integralworld.net) umbenannten Seite die wahrscheinlich größte Anzahl Wilber-kritischer Beiträge im Netz. Im Laufe der Jahre ist so eine Polarisierung entstanden zwischen denjenigen, die den integralen Ansatz befürworten, und denjenigen, die ihn ablehnen, z. T. sogar vehement.

Ken Wilbers Position dazu war und ist unterschiedlich: Zum einen hat er sich sehr um einen Dialog mit seine Kritikern bemüht, zum anderen hat er sich aber auch, wie in der mittlerweile legendären „Wyatt Earp“ Veröffentlichungsreihe, auf eine extrem polemische Weise geäußert.

Mit der Herausgabe des JITP und der jährlich stattfindenden ITC Konferenz sind Menschen wie Sean Esbjörn-Hargens und andere bemüht, die entstandene Kluft (und Sprachlosigkeit) zwischen Befürwortern und Gegnern der integralen Theorie und auch ganz konkret von Wilber durch einen wissenschaftsbasierten Dialog zu überwinden. Salopp formuliert könnte man dabei von einem Elchtest des Integralen sprechen, bei dem die integrale Theorie mit allen nur möglichen Kritiken konfrontiert wird, um sich daran bewähren zu können, zu wachsen, oder auch daran zu scheitern. Dies ist eine gute und notwendige wissenschaftliche Praxis, und im Rahmen einer integralen Vorgehensweise nicht nur möglich, sondern explizit erwünscht. Die integrale Theorie (und Praxis) entwickelt sich – nach ihrem Selbstverständnis – mit dem Wissensfortschritt immer weiter, in dem Bemühen, auf dem jeweils aktuellsten Erkenntnisstand ihrer Zeit zu sein. Doch was genau ist dieser Erkenntnisstand? Ist Wilber seiner (unserer) Zeit so weit voraus, das ihm kaum jemand folgen (das Wasser reichen) kann, und wird erst in Jahrzehnten erkennbar, was er alles *wirklich* geleistet und entdeckt hat? Oder hat Wilber einen genialen integralen Entwurf gemacht, bei dem ihm jedoch etliche gravierende Fehler unterlaufen sind, die es dringend zu korrigieren gilt (bevor ein neuer –ismus) entsteht? Oder liegt Wilber grundlegend und methodisch falsch, und gilt es alles, was er gemacht hat, hinter sich zu lassen und zu vergessen, um noch einmal ganz von vorne anzufangen?

Um diese Fragestellungen geht es beim kritischen Diskurs. Um die Diskussion zu erleichtern können folgende Bereiche und Kategorien von Kritik unterschieden werden:

- Kritikbereiche
- Kritik an Inhalten der integralen Theorie
- Kritik am Vorgehen und der Methodik des Integralen (z. B. an der Formulierung von Orientierungsverallgemeinerungen und der Art der Zusammenfassung anderer Autoren)
- Kritik am Stil von Wilber, z. B. an der Art, wie er sich mündlich äußert
- Kritik an der Person von Wilber

## Kritikkategorien

Auf der [integralworld.net](http://integralworld.net) hat Frank Visser ein „Spektrum der Kritik“ erstellt, in dem er Wilbers Kritiker auf einer 6-stufigen Skala anordnet von sehr ablehnend bis sehr zustimmend. Eine andere Form der Kategorisierung von Kritik wäre:

Zutreffende Kritik, als eine Kritik, die Fehler (inhaltlich oder methodisch) im integralen Modell aufdeckt und Lösungsvorschläge zu deren Behebung macht.

Kritik als Ausarbeitung: Hierunter fallen Beiträge, die im Rahmen des Integralen Präzisierungen vornehmen, Einzelheiten ausformulieren, Ergänzungen machen usw. Diese kann man (muss man jedoch nicht) als Kritik bezeichnen.

Kritik an früheren Arbeiten Wilbers, die jedoch im Licht der aktuellen Arbeit überholt ist (und dennoch einen historischen Wert haben kann).

Nicht zutreffende Kritik, als eine Kritik die der Evidenz nicht standhält.

Kritik als die Vorstellung eines alternativen integralen Modells. Dies kann (muss aber nicht) als eine Kritik an Wilbers Modell aufgefasst werden.

Stark von persönlicher Psychodynamik (Schatten) motivierte Kritik. Ein Autor wie Wilber, der eine „Theorie von allem“ vorlegt, in wenigen Sätzen die umfangreichen Werke großer AutorInnen zusammenfasst, selbstbewusst auftritt, dem von anderen Superlative wie „Einstein des Bewusstseins“ zugeschrieben wird, und der – last not least – mit seiner Arbeit Erfolg und große Resonanz hat, ist eine ideale Projektionsfläche für Menschen, die bei den genannten Themen Schattenaspekte in ihrer Psyche beherbergen.

Wo also stehen wir nun heute, im Hinblick auf das Integrale und die Kritik daran? Um dies herauszufinden war Dennis Wittrock, der Geschäftsführer des Integralen Forums, bei der diesjährigen ITC Konferenz. Wir freuen uns, hier den ersten Teil seines Berichts präsentieren zu können.



## Integral 2.5 Bericht von der zweiten internationalen Integral Theory Conference 2010 in San Francisco, Teil I

von Dennis Wittrock, August 2010



das Gebäude der JFKU

Was und wer ist die internationale integrale Bewegung? Gibt es sie überhaupt, oder ist sie vielmehr nur ein elitäres Unterfangen? Welchen Einfluss hat sie in der, bzw. auf die akademische Welt? Wie reif ist das Feld? Hat es sich von der Person Ken Wilber differenziert? Welche neuen Ansätze, Anwendungsbeispiele und Durchbrüche gibt es? Diese und andere Fragen hatte ich im Gepäck, als ich mich auf den langen Weg durch zahlreiche Zeitzonen nach San Francisco machte. Zum zweiten Mal überhaupt fand dort vom 29.07.-01.08. die ITC an der JFK University in Pleasant Hill statt.

Der Titel der Konferenz lautete „Enacting an Integral Future“. „Enactment“, zu deutsch etwa „Inszenierung“, bedeutet im Kontext der integralen Theorie und Praxis, dass unsere Erfahrung der Wirklichkeit nicht in irgendeiner vorgegebenen Form herumliegt, sondern dass wir sie durch unsere Erkenntnisbemühungen und Praktiken aktiv co-kreieren und mit hervorbringen. Mit über 100 Referenten, 77 Einzelpräsentationen, 15 Panels, 16 Workshops im Vorprogramm und 24 Poster-Präsentationen war eine beeindruckende Bühne vorbereitet worden, auf der die über 500 Teilnehmer aus der ganzen Welt nun gemeinsam den nächsten Schritt einer integralen Zukunft inszenieren konnten.

Ich war bereits am Montag in San Francisco eingetroffen, um meinem Körper genügend Zeit zu geben anzukommen, so dass ich das volle Programm am folgenden Wochenende bewältigen konnte. Über meinen alten Freund, John Dupuy, aktiv in der Integralen Suchtgenesung, war mir der Kontakt zu Adam Gorman, derzeit Doktorkandidat an der JFKU, vermittelt worden. Ganz im Geiste von ILP gingen wir direkt nach meiner Ankunft ins Fitnessstudio und praktizierten morgens gemeinsam Meditation, was meinen Jetlag offensichtlich minimierte.

### Mittwoch: Abend mit Steve McIntosh @ Bay Area Integral

Nach etwas Sightseeing am Dienstag wurde ich auf einen Event am Mittwochabend aufmerksam, den die lokale *Bay Area Integral* Gruppe mit dem integralen Philosophen Steve McIntosh veranstaltete, der anlässlich der ITC in der Gegend war. Terry Patten gab als Gastgeber eine kurze Einführung und danach präsentierte McIntosh unter dem Titel „Fortschritt und Ziel der Evolution“ eine Zusammenfassung der Kernthesen seines neuen Buches. Demnach ist Evolution im Wesentlichen ein dialektischer Prozess, der von der Erzeugung und Verwirklichung immer höherer Werte angetrieben wird. McIntoshs Strategie besteht darin, mit seinem Buch vor allem Menschen anzusprechen, die der modernen Weltsicht anhängen und zu zeigen, welche Indizien sich alleine aus der Wissenschaft für eine Entwicklungssicht ableiten lassen, die beim Big Bang beginnt, sich im Bereich der Materie und des Lebens fortsetzt und schließlich auch das Feld des

Geistes und der Kultur umfasst. Ihm zufolge ist z. B. eine emergente Qualität auf der Ebene des Lebens (Biosphäre) die Fähigkeit von Organismen – wie rudimentär auch immer – Intentionen zu folgen und evaluative Entscheidungen zu treffen. Diese Fähigkeit hat einen konkreten Überlebenswert. Dies gelangt zur Blüte in der menschlichen Kultur (Noosphäre), in der das Werte-Trio des Wahren, Schönen, Guten als evolutionärer Attraktor wirkt. McIntoshs Buch soll bald in den USA erscheinen.

#### Donnerstag: „Wer sind wir?“ – von Pitirim A. Sorokin zu Integral 2.5



Sean Esbjörn-Hargens

Die Konferenz begann am Donnerstag mit 14 Pre-Conference Workshops. Ich besuchte zunächst eine halbtägige Einführung in Holacracy mit Brian Robertson, weil ich neugierig war, welche Aspekte seiner integralen Praxis für Organisationen er diesem speziellen Publikum nahebringen würde. Außerdem schaute ich mir einen Workshop mit Marilyn Hamilton und Cherie Beck an, die die Perspektiven [lenses] von integraler Städteplanung und Mustern wiederkehrender Generationszyklen auf die Gesundheit von Städten und Kommunen anwendeten.

Am Abend gab es dann die feierliche Eröffnung der Konferenz im Hilton-Hotel. Die Haupt-Organisatoren der Konferenz, **Sean Esbjörn-Hargens** und **Mark Forman**, sowie **David Zeitler** gaben eine Einführung in die Thematik. Sean eröffnete breit, indem er die Frage aufwarf „Wer sind wir?“ und „Wie werden wir in tausend Jahren auf diese Konferenz zurückblicken?“ Er betonte, dass die konkrete Anwendung der Theorie in der Praxis der Lackmestest sei und dass die ITC alle zwei Jahre als eine Art Check-In dienen könne, bei dem man sehen werde, was in der Zwischenzeit entstanden sei. So schilderte er, dass der notwendige Differenzierungsprozess des Feldes von der Galionsfigur Ken Wilber bereits auf der ersten Konferenz 2008 begonnen habe.

**David Zeitler** ging im Folgenden näher auf die Frage „*Wer sind wir?*“ ein, indem er die Forschungsergebnisse einer Umfrage unter den Konferenzteilnehmern vor zwei Jahren präsentierte. Demnach hatten überdurchschnittlich viele Teilnehmer bereits schon mal mystische Erfahrungen gemacht und waren bewegt von den Themenkomplexen „kulturelle Fragmentierung & Zugehörigkeit“, „ökologische Verwüstung & Erneuerung“ sowie „psychologische Regression & Transformation“. Als wichtigstes Element der integralen Theorie empfanden 47% die *Ebenen des Bewusstseins*, als am schwierigsten in der Kommunikation mit Fachkollegen aus der eigenen Disziplin zu vermitteln wurde das Element *Zustände des Bewusstseins* genannt. Insgesamt wurde eine große Bandbreite unterschiedlicher Bewertungen festgestellt, die nahelegen, dass inhaltliche Spannungen im Feld fortbestehen werden. Dieser Sachverhalt wurde als Zeichen einer gesunden, diversen Gemeinschaft gedeutet.

**Mark Forman** betrachtete die Frage der *Differenzierung von Ken Wilber* genauer und machte deutlich, dass die Gleichung *integral = Wilber* nicht haltbar sei, indem er sich auf die Suche nach den Fußspuren von Vorläufern machte und betonte, dass es gegenwärtige Alternativen zu AQAL gebe. Nichtsdestotrotz sagte Forman, dass AQAL ein raffiniertes Modell sei und verglich Wilber mit einem Mathematik-Genie, der uns zwar seine Lösung präsentiere, oftmals aber nicht den Weg, wie er dorthin gelangt sei. Er bezeichnete als das Ziel der Konferenz eine wissenschaftlich robuste Sicht des Integralen. Da die akademische Welt Traditionen vertraut und singulären Figuren oftmals misstraut, war es ihm ein Anliegen eine historische Sichtweise aufzuzeigen, wenn auch nur eine vorläufige und schematische:

## Geschichte des Integralen

<i>Integral beta:</i>	<i>frühe integrale Denker</i>
<i>Integral 1.0:</i>	<i>AQAL (1995), Ken Wilber</i>
<i>Integral 2.0:</i>	<i>Zusammenwachsen &amp; Anwendung (ITC 2008)</i>
<i>Integral 2.5:</i>	<i>Differenzierung, Diversität, Forschung (ITC 2010)</i>
<i>Integral 3.0:</i>	<i>eine reife integrale akademische Richtung</i>

Ferner zeigte er fünf Weisen auf, in der das Feld sich von Wilber zu differenzieren beginnt

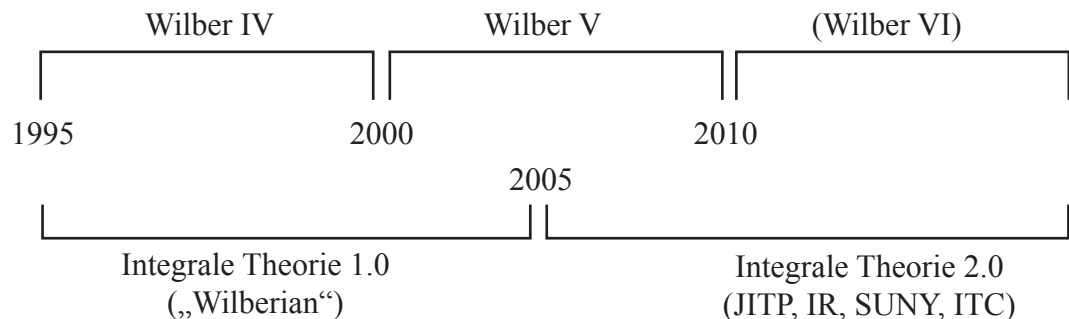
- Evidenz
- Interpretation
- Anwendung & Betonung
- Methode
- Framework

Die ersten drei seien die leichtesten. Wenn man sich auf andere Daten bezieht (1), AQAL anders interpretiert (2), oder durch Anwendungserfahrung andere Aspekte betont (3) ist das wesentlich leichter, als wenn man eigenständig die integrale Methode (4) oder das Framework (5) verändern will. Als drei Herausforderungen hierbei nannte Forman den schieren Umfang des geschriebenen Materials (Sean Esbjörn-Hargens schätzt ihn auf ca. 10.000 Seiten – allein von Wilber – und 10.000 Seiten von anderen), die Schwierigkeit der Anwendung von AQAL und die Schwierigkeit der Schaffung einer Methode für Meta-Research. Eine solche Methode müsse rekonstruierbar machen, warum man welche Aspekte in seine Meta-Theorie aufnimmt, statt nur das Ergebnis des Prozesses zu präsentieren (wie Wilber).

Mark Forman bezeichnete es als große Wende unserer Sichtweise, das Integrale als historische Linie aufzufassen. Ganz in diesem Sinne präsentierte er dann auch einen weiteren – in integralen Kreisen bis dato unbekannt – Vorläufer Ken Wilbers: den russisch/US-amerikanischen Soziologen **Pitirim A. Sorokin** (1889-1968). Dieser begann ebenfalls den Begriff „integral“ zu benutzen und bezog sich unter anderem auf die „drei Kanäle“ von Körper, Geist und Intuition, die jedem Menschen zur Verfügung stehen. Neben diesen und anderen Parallelen zu Wilber hatte Forman auf köstliche Weise herausgearbeitet, wie Sorokin scheinbar ein ähnlich ambivalentes Verhältnis zu seinen Kritikern hatte. Aus zeitgenössischen Berichten seiner Kollegen ging anschaulich hervor wie Sorokin diese gnadenlos zerlegte – Wyatt Earp lässt grüßen. Das darauf folgende Gelächter im Publikum ließ auf eine gesunde Selbstironie im Feld schließen.

In **Sean Esbjörn-Hargens** Analyse des Status quo rangiert die erste ITC 2008 rückblickend unter dem Motto „Liebesfest“, während 2010 für ihn ganz unter dem Zeichen der Differenzierung steht – nicht nur gegenüber Wilber. Er hob vor allem die Arbeiten vom **Mark Edwards** hervor, dessen Konzept der „Linsen“ [lenses] er als wegweisend beschrieb. Die fünf Elemente von AQAL können demnach als theoretische Linsen auf-

gefasst werden, durch die die Welt erschlossen werden kann. Es seien aber noch andere Linsen denkbar, so z.B. die Linse „Macht“, die bei postmodernen Denkern wie Foucault eine zentrale Rolle spielt, jedoch in der integralen Theorie bisher nicht betont wurde (Abgrenzungsbedürfnis gegenüber Postmoderne?). Er fasste die *Entkopplung von Ken Wilber und Integraler Theorie* in folgendem Diagramm zusammen:



Als Faktoren, die diese Entkopplung begünstigt haben, zählte er Wilbers Krankheit und die damit einhergehende Funkstille seinerseits (lange kein Output mehr), neu hervortretende Stimmen, neue Publikationen, die beiden ITC Konferenzen, sowie Mark Edwards Metatheorie auf.

Als neue Alternative zu *Wilber-zentrischen* Ansätzen auf der einen und dem „Haufen“ der *Wilber-neutralen* „Integral studies“ auf der anderen Seite illustrierte Sean Esbjörn-Hargens die dritte Möglichkeit einer *Wilber-basierten* Position anhand der Metapher eines Baumes. Der Baum wurzelt in der Arbeit integraler Pioniere, wie Gebser, Baldwin, Aurobindo, sein Stamm(-vater) ist Wilber und von dort ausgehend verästelt er sich in die verschiedenen Anwendungen, Erweiterungen und Publikationen. Über ihm schweben Wolken der Kritiker, wie etwa Visser und Edwards, deren Regen nährend wirkt. Man merkt an diesem Bild, wie sehr Esbjörn-Hargens in der Ökologie beheimatet ist. Er plädierte dafür, den integralen Ansatz als „theory of anything“ (statt „everything“) umzutitulieren – also nicht eine „Theorie von allem“, sondern eine Theorie, die auf jeglichen Aspekt der Realität angewendet werden kann.

Den Titel der Konferenz „Enactment“ bezeichnete er als fortwährendes Koan. Es bedeutet die aktive Teilhabe an der Realität, nicht nur deren Abbildung. Zentral dabei seien die Methodologien, das *Wie* der Inszenierung. Letztlich gehe es um die Praktiken. Und so forderte er die Anwesenden auf, in den folgenden Tagen u.a. folgende Eigenschaften zu praktizieren: Reflexivität, kritischen Dialog, Paradoxien halten, Meta-Sichten einnehmen, Perspektivwechsel, Dialektik ... und Großzügigkeit untereinander – wobei Letzteres im geläufigen akademischen Diskurs häufig genug ein Fremdwort sei.

Der Einführungsvortrag war der erste Paukenschlag für das, was ein großartiges Konzert werden sollte. Sean Esbjörn-Hargens hatte vorgerechnet, dass bei Berücksichtigung der Kombinationen der zahlreichen Angebote (der Taschenrechner seines iPhones streikte zwischenzeitlich) mindestens 800 Millionen verschiedene Wege denkbar waren die Konferenz zu durchlaufen. Ich war gespannt, was meiner sein würde.

## Freitag:

Zak Stein: „Über den Gebrauch des Begriffes Integral: Schau-Logik, Meta-Theorie und ‚Wachstum zum Guten‘-Annahmen“



Zak Stein und Katie Heikkinnen

Erster Vortragsblock, 11 parallele Angebote, was tun? In meiner Magisterarbeit über Transdisziplinarität und IMP hatte ich 2008 ein Papier von **Zak Stein** zitiert und war gespannt dem Harvard-Doktoranden und begabten Entwicklungsforscher einmal persönlich zu begegnen. Also besuchte ich seinen Beitrag mit dem Titel „Über den Gebrauch des Begriffes Integral: Schau-Logik, Meta-Theorie und ‚Wachstum zum Guten‘-Annahmen“. Vorne stand ein junger Mann mit einer ernsten Klarheit und einem Zahnstocher im Gesicht, auf dem er lässig herumkaute, dazu mit Ziegenbart und krausen Haaren auf der hohen Stirn.

Zunächst machte er eine Unterscheidung zwischen „Meta-Theorie“ und „Philosophie“. Mark Edwards etwa, dessen Beiträge im meta-theoretischen Feld liegen, bewegt sich eher auf akademisch-wissenschaftlichem Terrain. „Philosophie“ hingegen sucht immer wieder die Rückbindung an die gewöhnliche Alltagssprache – eine Qualität, die der Meta-Theorie oftmals fehlt.

Als nächstes präsentierte er eine Reihe von historischen Zitaten, die eine umfassende, zeitgenössische Theorie skizzierten, welche – nicht unähnlich der integralen Theorie – den Anspruch hatte, die wesentlichen Erkenntnisse aus Natur- und Geisteswissenschaften zusammenzuführen. Als Zak Stein schließlich das Rätsel löste, um welche Theorie es sich denn handelte, stockte wohl allen der Atem: es war die *Eugenik* aus den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts, d.h. die rassistisch motivierte Kunde von den „guten“ Genen. OK, jetzt hatte er wohl jedermanns Aufmerksamkeit gewonnen.

Mit Habermas im Gepäck kritisierte er die Verantwortungslosigkeit von Hirnforschern, die allen Ernstes die Freiheit des Willens öffentlich in Frage stellen und dadurch das moralische Fundament der Lebenswelt unterhöheln. Danach schwenkte er über zu Ludwig Wittgensteins Analyse der verschiedenen „Sprachspiele“, die Menschen spielen. Als Metapher hatte Wittgenstein das Bild von Sprache als einer Stadt. Es gibt Begriffe, die eher in den Randbezirken zuhause sind, während einige zentrale Wörter allen bekannt sind. In diesem Sinne ist innerhalb des Sprachspiels der integralen Community der Begriff „integral“ absolut „downtown“. Eine Variante davon, die Zak relativ bedenklich findet ist „integral™“. Die Vermarktung integraler Ansätze und der Versuch ein Deutungsmopol zu errichten ist vielleicht der Sache nicht immer dienlich. Habermas zufolge kann man unterscheiden zwischen Sprachspielen über Fakten und über Normen – über das „Ist“ und über das „Soll“. Werden diese beiden Varianten vermischt, dann spricht man von einem „thick concept“ – ein Begriff, der zugleich beschreibend als auch bewertend ist. „Integral“ ist in diesem Sinne ein „dickes Konzept“, das oftmals in der simplen Gleichung ausgedrückt wird:

- Integral = Schau-Logik (deskriptiv) = wertvoll (evaluativ)

Man kann „integral“ als einen *Ort* verstehen (weit oben auf der Entwicklungsskala, wo es „gut“ ist) oder als eine *Trajektorie* (wobei jede Ebene in sich mehr oder weniger „in-

tegral“ / integriert sein kann). Erstere Auslegung verstärkt das in integralen Kreisen weit verbreitete „Wachstum zum Guten“ Modell. Zak Stein hielt dagegen, dass selbst Aurobindo geschrieben hat, dass auch das Böse evolviert und dass auch Größen wie Piaget, Kohlberg, Loevinger, Habermas und Wilber dieser simplen Annahme widersprochen haben. Auch das Konzept des „Bewusstseinsschwerpunktes“ ist laut Stein eher ungünstig in dieser Hinsicht, besser sei es von einem „Selbstsystem“ auszugehen.

Anhand verschiedener grafischer Modelle veranschaulichte er anschließend, dass höhere entwicklungsmäßige Komplexität nicht notwendig linear mit moralischer Gutheit korreliert - geschweige denn mit anderen menschlichen Qualitäten, die wir hoch schätzen, wie Ehrlichkeit oder Treue. Diese Relativierung ist offensichtlich bereits in dem Wilberschen Konzept des Psychogramms mit verschiedenen Linien der Entwicklung angelegt, wobei kognitive und moralische Linien auf unterschiedlichen Ebenen sein können – dennoch schien Stein diesen Punkt unbedingt deutlich machen zu wollen aufgrund der ethischen Implikationen des achtlosen Umgangs mit populären Entwicklungsmodellen, wie etwa Spiral Dynamics, der in der integralen Szene grassiert. (Zum Thema „Entwicklung und Ethik“ gab es sogar eigens ein Panel mit ihm, Susanne Cook-Greuter, Roger Walsh und anderen.)

Also ergänzte er mit dem Satz „The Darth Vader move is always possible“ und mit dem bekannten Beispiel der intelligenten aber herzlosen Nazi-Ärzte. Umgekehrt brachte er das Beispiel von Rosa Parks, die durch ihre Weigerung ihren Platz im Bus einem Weißen zu räumen, die Bürgerbewegung zur Abschaffung der Rassendiskriminierung befeuert hat. Stein zufolge hatte sie in ihrem Akt des Widerstands keineswegs weitblickend die Implikationen ihrer Handlung für kommende Generationen bedacht, sondern war schlichtweg müde und unwillig aufzustehen.

Wenn wir „integral“ als einen beschreibenden Begriff benutzen, sollten wir ihn nicht in der Weise verwenden, dass wir darunter einen entwicklungsmäßigen *Ort* auf der Spirale verstehen, an dem man sein kann, oder auch nicht – das erzeugt Zak Steins Ansicht nach lediglich ungünstige ingroup-/outgroup- Dynamiken. Wichtiger empfindet er vielmehr die Verwendung von „integral“ als einen normativen Begriff. Darin sind folgende normativen Verpflichtungen enthalten:

- Integrität, Objektivität, Moralität, Effektivität
- Umfassendheit
- Schönheit, Wahrheit, Gutheit

„Integral“ ist demnach ein Vorgehen, dass sich den o.g. Werten (und Variationen davon) verpflichtet fühlt, wobei zentral besonders auf Umfassendheit Wert gelegt wird.

Mein Eindruck war sehr gut, die Präsentation war anregend, theoretisch fundiert, streckenweise komplex, aber gleichzeitig mit einer gewissen Schlichtheit und augenzwinkernden Lockerheit vorgetragen. Den Namen Zak Stein wird man in integralen Kreisen ganz gewiss nicht das letzte Mal gehört haben.

Clint Fuhs: „Perspektivische Semiosis: Vorläufige Bestätigung, dass Perspektiven primordial sind“

Um mich kognitiv ein wenig herauszufordern, hatte ich mir als nächsten Programmpunkt die Präsentation von **Clint Fuhs** mit dem Titel „*Perspektivische Semiosis: Vorläufige Bestätigung, dass Perspektiven primordial sind*“ angestrichen. Clint Fuhs ist einer der

Veteranen im Aufbau der Integralen Bewegung in Amerika und hat kürzlich in Kooperation mit Ken Wilber eine mehrteilige multimediale Einführung in den integralen Ansatz unter dem Titel „Essential Integral“ (auf DVD) entwickelt. Grund genug, ihm mal einen Besuch abzustatten und rauszufinden, was sich an der *Leading Edge* tut.



Der Campus

Wer die „Exzerpte“ – im Internet veröffentlichte Auszüge aus dem zweiten Teil der Kosmos-Trilogie von Ken Wilber – studiert hat, der mag über die Aussage gestolpert sein, dass der Kosmos entgegen früherer Behauptungen nun nicht mehr aus „Holons“, sondern aus „Perspektiven und fühlenden Wesen“ besteht. So ging es zumindest Clint. Nun könnte man es belassen bei der Begründung „Nun gut, immerhin hat Wilber das geschrieben – dann wird das schon so sein.“ Das war Clint aber nach eigener Aussage nicht genug und so machte er sich auf herauszufinden, ob das auch stimmt. Die Stationen dieser Erkenntnisrei-

se präsentierte er uns nun also vor Ort. Um herauszufinden, ob Perspektiven wirklich die fundamentalen Bausteine des Universums sind – in dem Sinne wie Wilber es behauptet, dass alle Dinge zuerst Perspektiven sind, bevor sie irgendetwas anderes sind – fragte er sich, in welcher Hinsicht sie ursprünglich, bzw. primordial sind.

Er begann ganz allgemein damit etwas über Perspektiven zu erzählen. So hat z. B. eine Person, die ein Objekt betrachtet, eine 1. Person-Perspektive. Beobachtet eine erste Person eine zweite Person, dann sprechen wir von einer 2. Person-Perspektive („Du“). Wenn zwei Personen dasselbe Objekt betrachten, ist das eine 3. Person-Perspektive. Kommt eine dritte Person hinzu, die beobachtet, wie die anderen beiden Personen sich gemeinsam auf ein Objekt beziehen, ist das eine 4.-Person Perspektive. Die Integrale Sichtweise ist gekennzeichnet durch die Fähigkeit eine 5. Person-Perspektive einzunehmen, d.h., dass in diesem Fall noch eine Perspektive auf den zuvor geschilderten Vorgang eingenommen wird, usw. Es wird deutlich, dass Perspektiven beliebig kombinier- und verschachtelbar sind, bis hin zur n-ten Person-Perspektive. Doch ist „höher“ und „komplexer“ gleichbedeutend mit „besser“?

Als Beispiel erwähnte er die „Meta-Praxis“ – eine Art „perspektivisches Gewichtheben“, das er und einige Freunde am Integral Institute entwickelt hatten. Es besteht darin, dass zwei Teilnehmer ein reales Problem diskutieren, wobei sie zeitweilig die Perspektiven des jeweils anderen einnehmen (müssen). Ein dritter Teilnehmer nimmt eine Perspektive darauf ein, wie sie aufeinander eine Perspektive einnehmen. Schließlich kommt noch ein Moderator hinzu, der eine Perspektive darauf einnimmt, wie die dritte und weitere Personen im Kreis Bezug auf die anderen beiden nehmen, sowie ein Facilitator, der ab und an Anweisungen gibt, wer wann welche Perspektive einnehmen soll, z.B. „John, jetzt beschreib mal wie Lily Peters Sicht auf das Problem wahrnimmt.“ Klingt kompliziert? Ist es auch. Nach vielen anstrengenden Runden war das Ergebnis des Experiments, dass eine gute Kompetenz in der 1., 2. und 3. Person-Perspektive für Alltagszwecke in der Regel völlig ausreicht und viel wichtiger für die Problemlösung ist, als die Fähigkeit noch komplexere Perspektiven der 4. und 5. Person einnehmen zu können. Viel grundlegender ist es, sich in die andere Person hineinzusetzen (2. Person-Perspektive) – eine

Fähigkeit, die die meisten von uns haben, aber oft nicht einsetzen, wenn sie emotional herausgefordert sind.

Es folgte ein gewagter Ritt durch verschiedene, relativ exotische wissenschaftliche Theorien, die den Weg nachzeichneten, den Clint gegangen ist, um Wilbers Behauptung auf den Grund zu gehen. Den Anfang machte er mit der Kybernetik, insbesondere mit Gregory Bateson: „Information ist der Unterschied, der einen Unterschied macht“ – fragte sich nur noch für wen. Eine Antwort darauf bot die Autopoiesis-Theorie von Maturana und Varela, nämlich „für eine autopoietische Einheit“. Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme unterscheidet darüber hinaus zwischen drei Typen autopoietischer Systeme, dem vitalen, psychischen und sozialen Typ. Dieser holarchischen Schachtelung von Aussagen über Bedeutungsbildung fügte Clint dann noch einen Satz aus der transdisziplinären „Cyber-Semiotik“ von Piri Sorin hinzu: „Wenn Unterschiede einen solchen Unterschied machen, dass ein Zeichen erschaffen wird, ist das Resultat Information“.

Klang alles irgendwie interessant und schillernd, doch spätestens hier hatte ich komplett den Faden verloren und stellte meine Mitschrift ein. Vielleicht ist mir der Unterschied entgangen, der einen Unterschied macht. Auch die Exkurse über Semiotik bei Peirce, Habermas und Whitehead, sowie die Erläuterungen zu einer Integralen Semiotik, die Ken schon in den Fußnoten zu EKL angelegt hatte, ließen mich irgendwann mit kognitivem Overload aussteigen – trotz meiner philosophischen Ausbildung und jahrelangen Wilber-Studiums.

Entweder hatte ich in Clint Fuhs meinen Meister gefunden, oder mir begegnete hier die Kehrseite von Entwicklung und ein Schatten des Integralen: ein lebendiges Beispiel dafür, dass „komplexer“ nicht unbedingt „besser“ bedeutet. Ich achte die Komplexität und auch die tiefe Auseinandersetzung und Passion, die Clint hier an den Tag gelegt hat. Doch mir wurde deutlich wie viel mehr ich Wilbers Fähigkeit schätze, die Komplexität durch Einfachheit, Prägnanz und unprätentiöse Wortwahl zu bändigen. Darin besteht für mich wahre Meisterschaft im Denken.

### Lakia Green: „Das Integrale Paradigma öffnen: die Inklusion von Zyklen im Rahmen der Integralen Theorie“

Sean Esbjörn-Hargens hatte in seinem Einführungsvortrag darum gebeten, dass die Teilnehmer nicht nur den großen und bekannten Namen folgen sollten, sondern auch den bisher unbekannteren Beitragenden, deren Abstracts aber interessant erschienen, eine Chance geben sollten. So besuchte ich als nächstes die Präsentation von **Lakia Green** mit dem Titel „*Das Integrale Paradigma öffnen: die Inklusion von Zyklen im Rahmen der Integralen Theorie*“. In einer gewissen Weise war die gesamte Präsentation Ausdruck eines gesunden postmodernen Leitthemas der Inklusion marginalisierter Aspekte. Es begann schon mal mit der schlichten Tatsache, dass die Vortragende eine unbekanntere schwarze Frau war. Lakia hatte sich lange mit dem Feminismus beschäftigt, wodurch ihre Perspektive auf AQAL einen besonderen Blick für vernachlässigte Aspekte hatte.

So geht es in der integralen Theorie vielfach um hierarchische, lineare Entwicklung. Zyklische Vorgänge jedoch – für die es massenhaft Beispiele gibt, von der Photosynthese bis hin zu Schlafmustern – finden in der integralen Theorie als eigenständige Kategorie neben Ebenen, Linien, Zuständen und Typen keine hinreichende Beachtung. Zyklen bestehen aus Subkomponenten, die in einer spezifischen Reihenfolge vorkommen. Diese Sequenzen wiederholen sich in einem bestimmten Zeitraum. Sie sind zu unterscheiden



von Mustern („patterns“) oder Spiralen. Bei Spiralen wandert der Startpunkt der Sequenz mit der Zeit, bei Zyklen ist das nicht der Fall.

Frauen sind zyklische Vorgänge natürlich alleine schon durch die monatliche Menstruationsblutung sehr viel vertrauter als Männern. Linearität, bzw. dass es eine Richtung gibt, könnte man als maskulinen Aspekt bezeichnen, Kreisförmigkeit, bzw. Muster, die nirgendwo hingehen, sondern zyklisch wiederkehren wie die Jahreszeiten, haben entsprechend eher eine feminine Qualität.

Wir wurden anhand von Arbeitsblättern ermuntert selber 1.Person-Erforschung zyklischer Muster für Persönlichkeitsentwicklung zu betreiben. Oftmals stecken wir fest in Zyklen, die uns nicht gut tun. Dann können wir uns die Elemente des Zyklus klarmachen, die Frequenz der Wiederholung des Zyklus, und die Schritte, die den Kreis in Richtung einer Aufwärtspirale verändern.

### Panel-Diskussion: „Schlüssel-Kritiken an Wilbers Werk: Was ist die Achillesferse integraler Theorie?“

Weiter ging es mit der ersten Runde von parallelen Panel-Diskussionen – wieder kam in mir der Wunsch auf mich mittels Bi-Lokation an verschiedene Orte gleichzeitig zu versetzen. Vielleicht hätte ich über diese Fähigkeiten bei dem Panel über „subtile Energien“ lernen können. Gerne hätte ich auch die Diskussionen über „integrale Elternschaft“, „integrale Maskulinität“ und „integrale Politik“ gehört. Ich vertröstete mich mit dem Gedanken daran, dass alle Beiträge im Audio-Format aufgezeichnet werden würden und setzte mich schließlich in das Panel mit dem Titel *„Schlüssel-Kritiken an Wilbers Werk: Was ist die Achillesferse integraler Theorie?“*

Zum einen war das eine Geste der persönlichen Schattenarbeit – hatte ich doch in der Vergangenheit kritische Stimmen, z.B. auf Frank Vissers Webseite überwiegend milde ignoriert – zum anderen klang das Aufgebot der Gesprächspartner vielversprechend: Neben dem bereits erwähnten Zak Stein saßen dort immerhin Frank Visser und Jeff Meyerhoff, beides quasi „Erz-Kritiker“ von Wilber, sowie Markus Molz aus Luxemburg, den ich noch aus den Anfängen der integralen Bewegung in Deutschland kannte. Außerdem waren dort noch Bonnitta Roy, Sara Ross und Ray Greenleaf von der JFK University als Moderator vertreten. Letzterer begrüßte die Teilnehmer und bat sie nacheinander sich kurz vorzustellen und zum Thema des Panels Stellung zu beziehen.

**Frank Visser** ist der Betreiber von [www.integralworld.net](http://www.integralworld.net), einer Seite mit einer reichhaltigen Sammlung von Kritik an Wilber und alternativen Aufsätzen im Feld der integralen Theorie, und er ist Autor von „Ken Wilber – Denker aus Passion“ einem Buch, das Wilbers Arbeit positiv hervorhebt. Er schrieb das Buch in seiner Phase der Bewunderung für Wilbers Arbeit. Später distanzierte sich Wilber von Vissers Webseite, die ursprünglich „worldofkenwilber.com“ betitelt war, weil er in den dortigen Beiträgen eine Missrepräsentation seiner Standpunkte sah. Visser betitelte die Seite daraufhin neu und ging zunehmend auf Distanz zu Wilber. 2006 gab es einen unschönen Schlagabtausch in Form mehrerer Essays zwischen Wilber und Visser, der als „Wyatt Earp-Episode“ in der integralen Szene für viele Wellen und böses Blut auf beiden Seiten sorgte.

Es war also eine bemerkenswerte Geste von Esbjörn-Hargens und Forman, dass sie mit der Einladung vor allem von Frank Visser demonstrativ eine Brücke zu Wilbers Kriti-



Sean Esbjörn-Hargens, Lakia Green, Frank Visser, Jordan Luftig

kern gebaut haben und die Auseinandersetzung mit kritischen Stimmen in der Szene suchen. Visser kommentiert seine Einladung auf seiner Webseite wie folgt: „Ich hieß diese Geste willkommen und den beiden persönlich zu begegnen bekräftigte lediglich meine Zuversicht, dass in der Zukunft vieles erreicht werden kann.“ Weiter schreibt er in Reflektion seines Panel-Beitrags: „Das Panel, das als das wichtigste der Konferenz angesehen wurde, war angesetzt um *Schlüssel-Kritiken an Wilbers Werk: die Achillesferse integraler Theorie* zu diskutieren. Dieses Thema auf die Agenda zu setzen ist sicher ein Zeichen des Mutes seitens der Organisatoren der Konferenz. Mehrere der Panel-Teilnehmer hatten ihre eigene Sicht auf diese Frage, die zwischen den Aussagen rangierten, dass integrale Theorie

keine wirkliche Theorie sei, bis hin zu der Ansicht, dass Wilber seinen Punkt übertrieben dargestellt hat, indem er einen Konsens behauptet, wo in der Realität eine kontinuierliche Debatte herrscht. Meine Sicht auf diese Frage war, dass der Schatten der Integralen ihre übertriebene Bewertung ihrer selbst ist, einhergehend mit einer Missachtung (oder schlimmer) ihrer Kritiker, die von außerhalb der integralen Gemeinschaft kommen. Ich habe eine intensive Beschäftigung mit der Frage gesehen, wer sich als Kritiker qualifiziert, im Vergleich damit einfach zuzuhören, was sie zu sagen haben. Hoffentlich wird diese Haltung in der neuen Phase der integralen Theorie zurückgelassen werden, um das Feld für freie Untersuchung zu öffnen.“

**Jeff Meyerhoff**, Autor des kürzlich erschienenen Buches „Bald Ambition“, einer Kritik an Wilbers Theorie von allem, nannte als seine Kritikpunkte insbesondere die oben von Visser erwähnte Verwendung des Konzeptes der empirisch nicht haltbaren Orientierungsverallgemeinerungen als Konsens wissenschaftlicher Disziplinen, die Wilber in späteren Publikationen stillschweigend fallengelassen habe, sowie die Frage, wo in Wilbers evolutionärem Modell der kontinuierlichen Verbesserung Konzepte wie Tod, Verschlechterung und Verfall ihren Platz hätten?

Als nächstes sprach **Sara Ross**, deren Rundum-Kritik an Wilbers Modell ebenso plakatativ wie haltlos war, so dass ich mir die Mühe einer genauen Mitschrift an diesem Punkt ersparte. Das Modell sei voller kategorialer Fehler und da es mit dem Anspruch alles zu erklären aufträte, erkläre es gar nichts und dergleichen. Sara Ross war in der Darstellung ihrer ‚Kritik‘ sehr nervös sowie offensichtlich schlecht vorbereitet und wurde auch umgehend von Clint Fuhs aus dem Publikum über den aktuellen Stand von Wilbers Theorie informiert, was die Luft aus dem Ganzen heraus ließ und in mir spontan einen Reflex des „Fremdschämens“ auslöste.

**Bonnitta Roy** hingegen, ihres Zeichens Prozess-Philosophin und Mitherausgeberin von *Integral Review*, begann mit folgendem Gedankenexperiment: Was wäre, wenn Wilbers Theorie tatsächlich kompletter Nonsens wäre? Quasi-apologetisch schloss sie, dass Integrale Theorie zumindest den Wert hat, dass sie als eine geteilte Sprache Kommunikation ermögliche. Wir haben die Verantwortung für den sorgsamen Umgang mit der Theorie und auch für den Lackmустest ihrer Anwendung in konkreten Handlungsfeldern. Sie stellte kritisch in Frage, ob der Export einer Entwicklungstheorie aus dem individuell-innerlichen Bereich auf den gesamten Prozess der Evolution anwendbar ist.

**Zak Stein** appellierte (in Reaktion auf den Beitrag von Sara Ross) als erstes an die hermeneutische Sorgfalt der Kritiker, die seines Erachtens sehr oft fehle. Einem Denker wie

Wilber solle man sich – wie jedem großen Denker – als erstes mit einer Hermeneutik des Respekts nähern und auch nicht vergessen vorher seine Hausaufgaben zu erledigen. Seine drei Kritikpunkte zielten auf die Beantwortung der Frage, warum Wilber und seine Theorie wohl in absehbarer Zeit nicht akademischer Mainstream werden:

1.) *Die künstliche angelegte Popularisierung der Bewegung:* Die Selbstdarstellung und die Vermarktung integraler Theorie wie sie von „Integral Life“ betrieben werde ist in der akademischen Welt gelinde gesagt unüblich.

2.) *Die unreflektierten ‚Wachstum zum Guten‘-Annahmen:* Hier brauche es einfach einen differenzierteren Diskurs in der integralen Gemeinschaft.

3.) *Das Interesse an Befreiung:* Integrale Theorie beinhaltet als ein zentrales Element ein Interesse an der radikalen Befreiung und Transzendenz, Erwachen, bzw. Erleuchtung. Das ist eine Komponente, die in der akademischen Welt ebenfalls unüblich ist und Steins Meinung nach nicht offensiv verfolgt werden kann, wenn die integrale Theorie in der nächsten Zeit dort Fuß fassen will. Gleichwohl steht sie bei Wilber im Mittelpunkt des Interesses.

**Markus Molz** ist derzeit im Abschluss seiner Doktorarbeit und hat kürzlich an der Universität Luxemburg ein internationales Symposium zum Thema „Forschung über Grenzen hinweg“ organisiert. Außerdem ist er Mitgründer von IFIS, einem Institut für Integrale Studien. Auf der ITC hatte er eine weitere Präsentation über „*Die vielen Gesichter des Integralen*“, weshalb es nicht überraschte, dass einer seiner Haupt-Kritikpunkte an der Integralen Theorie ihre Blindheit / Ignoranz gegenüber anderen ähnlichen Strömungen von Meta-Theorien und umfassenden Ansätzen war. Dieser Vorwurf geht aber nicht nur an Wilber, sondern auch an die Vertreter alternativer integraler Ansätze, z.B. an Erwin Laszlo und anderer Richtungen, die ebenfalls wenig Interesse an Dialog und Austausch über alternative Meta-Konzeptionen zeigten – vermutlich aufgrund der damit einhergehenden Relativierung inhärenter Alleinherrschaftsansprüche. Ferner problematisierte er den Allumfassendheitsanspruch der integralen Theorie, die das Einnehmen einer kritischen Beobachterposition unterminiere. Kritik wird so automatisch systemimmanent umgedeutet („integriert“ und einverleibt), was die Aufrechterhaltung ebenjener kritischen Distanz zur Theorie erschwert.

Robert Kegan: „Gibt es ein Leben nach der ‚Selbst-Autorenschaft‘?“

Am Freitagabend wurde es festlich. Die Teilnehmer wurden mit Shuttle-Bussen von der JFK Universität ins nahegelegene Hilton Hotel gebracht, wo es ein gemeinsames Abendessen gab, welches der CEO von Integral Life und Integral Institute, Robb Smith, mit seinen Begrüßungsworten begleitete. Von der Rede kann ich leider nichts Näheres berichten (ich hatte den Notizblock gegen Gabel und Messer getauscht), aber das Essen und die allgemeine Stimmung waren gut als die Teilnehmer miteinander das Brot brachen.

Die große Keynote-Präsentation des Abends sollte **Dr. Robert Kegan** von der Harvard-Universität halten. Er hat unter anderem die Bücher *The Evolving Self*, sowie *In Over Our Heads* geschrieben und gilt als international anerkannte Kapazität auf dem Gebiet der Erwachsenenentwicklungsforschung. Er ist bei den Studenten beliebt für seine didaktischen Fähigkeiten und hat zahlreiche Ehrentitel und Preise für gute Lehre verliehen bekommen. Seine Präsentation begann mit erheblichen technischen Schwierigkeiten, die er und das Publikum mit Humor und Gelassenheit nahmen, während noch das Dessert gereicht wurde. Als es losging bat er alle, die ihm zuhörten, als Antwort einmal in

die Hände zu klatschen. Mit einem Schlag hatte er die Aufmerksamkeit des gesamten Plenums – ein Trick, den er nach eigenen Angaben von seiner Tochter abgeschaut hat, die Grundschullehrerin ist.

Im Ankündigungstext hieß es: *Robert Kegan hat sein Leben damit verbracht die Entwicklung der Bedeutungsbildung von Erwachsenen zu studieren. Seine Theorie einer evolvierenden Abfolge von zunehmend umfassenderen „persönlichen Epistemologien“ hat die Theorie und Praxis in zahlreichen Disziplinen auf jedem Kontinent beeinflusst. Die Menschen haben ihn oft gebeten, dass er einen Vortrag darüber halten möge, in welchem es einzig darum geht, was er über die höchste Stufe in seinem Modell, „Stufe 5“ oder „den selbst-transformierenden Geist“ herausgefunden hat. In diesem Vortrag geht er zum ersten Mal auf diese Bitte ein.*

Der Titel seiner Keynote: *„Gibt es ein Leben nach der ‚Selbst-Autorenschaft‘?“* (Stufe 4 in seinem Modell) war natürlich nur eine rethorische Frage. Kegan bezeichnet sich als genetischen Epistemologen, d.h. als jemanden, der das implizite Weltverständnis erwachsener Menschen in seiner Entwicklung verfolgt und beschreibt. Dass sich erwachsene Menschen entwickeln ist immer noch eine gesellschaftlich unterrepräsentierte Meinung. Dass Kinder wachsen sei unbestritten, für Erwachsene hingegen gelte vielerorts die Ansicht, dass sie ab einem bestimmten Alter allenfalls noch an Gewicht zulegen. Das Publikum antwortete mit Gelächter. Doch zugegebenermaßen saß hier auch eine außergewöhnliche Konstellation von an Transformation interessierten Erwachsenen – ein Faktum, dem Robert Kegan alle gebührende Ehre erwies.

Dem Thema näherte er sich vorsichtig, indem er – in hermeneutischen Zirkeln kreisend – Mosaiksteinchen um Mosaiksteinchen in Form von anschaulichen Beschreibungen, Metaphern, Beispielen, Übungen und Geschichten zum Gesamtbild des „selbst-transformierenden Geistes“ (Stufe 5) offerierte. Er begann mit den hinlänglich bekannten Kippbildern aus der Psychologie: *„Zeigt diese Bild eine junge oder eine alte Frau?“* Als Gegenbeispiel zeigte er das Bildnis *„Begegnung“* von MC Escher. Die schwarzen und weißen Figuren aus dem Hintergrund begrenzen und definieren einander, lösen sich schließlich aus dem Hintergrund in die dritte Dimension und begegnen sich tanzenderweise im Bildvordergrund mit Handschlag. Während im Kippbild das „entweder-oder“ der Alternativen unausweichlich ist, wird bei Escher das „sowohl-als-auch“ und die freundliche Beziehung der Gegensätze betont.

Anschließend bot Kegan einige Beschreibungen anderer Forscher zu dieser Stufe an: Die Integration von Animus und Anima im Individuationsprozess nach C.G. Jung, Koplowitz' *„postformales Denken / Wissen“*, oder Basseches *„dialektisches Denken“*, welches Beziehungen zwischen verschiedenen Systemen halten kann.

Das nächste Mosaiksteinchen bestand aus einer Partnerübung, bei der die Anwesenden gemeinsam Sätze konstruieren sollten – mit der Vorgabe, dass jeder immer nur ein Wort beisteuern darf, bevor der Partner wieder dran ist. Im Anschluss reflektierte Kegan darüber, wie man während der Übung leicht ärgerlich werden kann, wenn der Satz sich dann doch nicht in die Richtung entwickelt, die man intendiert hat – ein Effekt, den er durchaus oft bei sich und anderen beobachtet hat. Ein Bewusstsein der Stufe 5 hingegen kann sich leichter auf den Prozess der Co-Kreation einlassen und findet Gefallen daran, den dialogischen Tanz mit dem Partner zu tanzen.

Anhand der Disziplin der Anthropologie verdeutlichte Kegan, wie verschiedene persönliche Epistemologien bzw. Stufen der Bedeutungsbildung auch an der Wissenschaft nicht

spurlos vorüberziehen. So war z.B. die Anthropologie des 18. Jahrhunderts geprägt von der Stufe 3, Traditionalismus. Die Fremden wurden als „primitive Wilde“ eingeordnet. Stufe 4, Modernismus sieht fremde Kulturen durch die Brille der eigenen Überlegenheits- und Fortschrittsideologie. Stufe 5, Postmodernismus („postmodern“ umfasst hier mehr als nur „grün“) nimmt Distanz und objektiviert ebenjene Ideologien und abstrakten Systeme erneut, was viele der Vorurteile der vorherigen Stufe relativiert.

Aufschlussreich war auch seine Sichtweise auf Konflikte aus der Perspektive des *selbst-transformierenden Geistes*: Statt zu sagen „Zwei Parteien haben einen Konflikt“ sagt diese Stufe eher „Ein Konflikt hat zwei Parteien“. Es gibt bei letzterer Aussage offensichtlich einen größeren geistigen Rahmen, der beide Sichtweisen umarmen und in Beziehung zueinander sehen kann: Der Konflikt wird durch zwei einander bedingende Perspektiven co-kreiert. Sie haben etwas miteinander zu tun und sind nicht getrennt, wie die andere Wortwahl nahelegt. Analog könne man einen zylindrischen Körper charakterisieren als „eine Glasröhre, die zwei Öffnungen hat“, statt „zwei Öffnungen, die durch eine Glasröhre verbunden werden“. Im Feld der Partnerschaft: „Eine Beziehung hat zwei Partner“ statt „zwei Partner haben eine Beziehung“.

Aus dem Feld der Politik erwähnte Kegan die Gesundheitsreform von Präsident Obama, der, obwohl er selber natürlich der demokratischen Partei angehört und in diesem Kontext seine persönliche Lieblingsideologie verfolgt, den Dialog mit allen Vertretern suchte. Mit anderen Worten: Er war in der Lage seine eigenen Überzeugungen zu objektivieren und sich nicht von ihnen zu Handlungen nötigen zu lassen, ohne andere Überzeugungen in den Entscheidungsprozess mit einfließen zu lassen.

Es gibt in Amerika eine erbitterte Debatte zwischen Abtreibungsbefürwortern („Pro Choice“) und –gegnern („Pro Life“), die vor allem aus der katholischen Richtung kommen. Kegan berichtete, dass die führenden Vertreterinnen beider Organisationen sich heimlich jahrelang regelmäßig monatlich getroffen haben, um die Standpunkt der jeweils anderen Partei zu verstehen. Als ein Pressevertreter darauf aufmerksam geworden war, fragte er, auf welche gemeinsame Schnittmenge man sich verständigt habe. Zu seiner Überraschung erhielt er die Antwort, dass es keine gemeinsame Position gebe, sondern dass beide weiterhin an ihren Positionen festhielten, weil sie ihrer Überzeugung entsprächen. Auf die Frage, wofür man dann weiterhin an monatlichen Treffen über Jahre hinweg festgehalten habe, gaben sie zu Protokoll, sie hätten in dem Austausch deutlich erkannt, dass es ein höheres Prinzip gebe, das beiden Positionen zugrunde liege: Liebe.

Durch diese Erkenntnis der führenden Vertreterinnen beider Positionen war es nicht länger nötig die Gegenposition zu dämonisieren oder als das Böse schlechthin darzustellen. Das führte sogar soweit, dass sie einander warnten, wenn radikalere Vertreter aus ihren Gruppierungen Anschläge oder Gewalttaten gegen die andere Gruppe planten. Die Frauen waren in der Lage ihre eigenen Lieblingsideologien einzuklammern und aus einem höheren Prinzip heraus zu agieren. Es waren nicht mehr zwei Parteien, die einen Konflikt hatten, sondern ein Konflikt, der zwei Parteien hatte, mit Menschen, die einander respektvoll begegneten.

Das letzte Mosaik-Steinchen bestand aus einem Ausschnitt aus dem Film „Gandhi“. In der Szene wurde Gandhi, der in Antwort auf den Konflikt zwischen Moslems und Hindus in den Hungerstreik gegangen war, von Vertretern beider Parteien besucht, die ihre Friedensabsichten erklärten, um Gandhi dazu zu bewegen, wieder Nahrung zu sich zu nehmen. Ein Hindu warf ihm dann Essen vor die Füße und schrie ihn an, damit er endlich esse. Er schrie, dass seine Seele ohnehin für die Hölle verdammt sei. Gandhi fragte ihn, was geschehen

sei, worauf dieser ihm mit weit aufgerissenen Augen sagte, dass er bei den Unruhen ein Kind getötet habe. Als Gandhi fragte, warum er das getan habe, sagte er mit tränenerfülltem Blick, dass die Moslems seinen Sohn getötet hätten und er anschließend Rache genommen habe. Darauf Gandhi: „Es gibt einen Ausweg aus der Hölle. Suche dir ein verwaistes Kind, so alt wie dein Sohn, und zieh ihn groß. Die einzige Bedingung ist, dass er Moslem ist und dass du ihn nach den Gebräuchen seiner Tradition großziehst.“ Daraufhin kniete der Mann nieder und berührte aus Dankbarkeit Gandhis Füße.

Kegan bemerkte, dass Gandhi nicht etwa gesagt hat: „Suche einen verwaisten muslimischen Jungen und ziehe ihn als einen Hindu groß.“ Noch hat er gesagt: „Werde Moslem und ziehe den Jungen muslimisch groß“. Stattdessen gab er ihm eine Aufgabe und Injunktion zur Förderung eines Bewusstseins, das beide Positionen aus einer höheren Warte halten kann.

Robert Kegan stellte fest, dass die Lebenserwartung der Menschheit in den letzten Jahrhunderten dramatisch gestiegen sei und er fragte nach dem Sinn dieser Tatsache. Könne es womöglich sein, dass die Spezies Mensch an einen kritischen evolutionären Punkt komme, in der es zweckmäßig sei, dass wir lange genug lebten – so dass möglichst viele von uns eine Stufe der Komplexität des Bewusstseins entwickelten, die uns als Menschheit einen Weg aus der Hölle weise? Mit dieser Hypothese beendete Kegan seine Präsentation unter stehenden Ovationen.

## Samstag

Jordan Luftig: „Aufbau einer Bewegung durch Meta-Erzählung:  
Ein ideologischer Ansatz zur Inszenierung einer integralen Zukunft“

**Jordan Luftig** arbeitet an der JFKU und forscht für das *Integral Research Center*. Für das *Journal of Integral Theory and Practice* (JITP) hatte er einen gleichnamigen Artikel geschrieben, den er nun in leicht abgewandelter Form präsentierte. Ursprünglich hatte er im Kontext von Jim Garrisons globaler Leadership Kampagne („State of the World Forum“) daran geforscht, wie man Menschen für integrale Ideen im Umgang mit der Klimakrise begeistern kann. Das Ergebnis seiner Forschung hat aber darüber hinaus Implikationen für die Kommunikation integraler Ideen in der Öffentlichkeit im Allgemeinen.

Da ich selber in großem Maße ähnliche Ziele teile und mit Freunden und Kollegen im deutschsprachigen Raum verfolge, interessierte mich diese Präsentation besonders. „Wie bringen wir ein integrales Zeitalter hervor?“ Diese Frage treibt auch Jordan Luftig um. Über die beiden Standardantworten, Entwicklung integraler Theorie und Entwicklung integraler Anwendungen in der Praxis, sagte er, dass er sie zwar für ungemein wichtig, aber dennoch für unzureichend halte. Seiner Ansicht braucht es eine soziale Bewegung, die aus einer integralen Ideologie gespeist wird. Wir müssen die Politisierung der integralen Theorie umarmen und voranbringen.

Wie bitte? Politisierung der integralen Theorie und „integrale Ideologie?“ Mit Ideologie verbinden wir gemeinhin etwas Negatives, ein emotional aufgeladenes, mit Mythen unterfüttertes Glaubenssystem. Karl Mannheim unterschied 1936 zwischen zwei Formen von Ideologien: *partikuläre* und *totale* Ideologien. Erstere Definition bezieht sich auf die bestimmten Ansichten einer Partei oder Interessengruppe, z.B. Kommunismus. Letztere hingegen bezieht sich auf die charakteristische Denkweise einer ganzen Klasse oder einer historischen Epoche – Beispiele sind mittelalterliches Denken oder Modernismus.

In Luftigs Worten: „Wenn man es in integrale Begriffe übersetzt, dann besitzt eine partikuläre Ideologie die „wir-gegen-sie“ Mentalität, die das Denken *innerhalb* aller Welt-sichten des ersten Ranges charakterisiert. Eine totale Ideologie dehnt das Konzept der Ideologie so weit, dass sie das Denken *über* eine Weltsicht bedeutet, egal ob erster Rang (z.B. bernstein-mythisch, orange-rational) oder zweiter Rang (z.B. petrol und türkis-integral) oder höher. In diesem letzteren Sinne ist die AQAL-Integrale Gemeinschaft von einer Ideologie angetrieben – Integralismus – und redet die ganze Zeit über Ideologien!“

Was leisten Ideologien? Sie destillieren die zentralen Aspekte einer Weltanschauung oder Theorie, brechen sie in verständliche Einheiten herunter und motivieren Menschen zu konkreten Handlungen in der Welt. Wenn man mal über ihren schlechten Ruf hinwegsieht, der ihnen wegen ihrer partikulären Varianten anhängt, sind sie sehr kraftvoll und bewegen eine Menge in der Welt. Jordans Überzeugung ist, dass das Integrale ein um Vieles würdigerer Kandidat dafür ist, eine Ideologie zu sein, als jedes andere Gedankensystem. Ideologien sind die Basis für kollektive Identität und kollektives Handeln.

Er charakterisierte die Injunktionen seines ideologischen Ansatzes wie folgt:

- Lasse dich in den Geist und das morphische Feld von Ideologie einsinken
- Benutze Ideologie als konzeptuelle Linse und heuristisches Mittel
- Grabe im Integralen – der Theorie und Gemeinschaft – nach Ideen, um der integralen Bewegung beim Wachsen zu helfen und die Gesellschaft zu transformieren.

Als nächstes führte er das Konzept der Meta-Erzählung ein. Das ist nicht identisch mit Meta-Theorie, wie man denken könnte. Auch bedeute es nicht, die Leute dort abzuholen, wo sie stehen. Das ist den meisten als integrale Kommunikationsstrategie schon in Fleisch und Blut übergegangen. Der Nachteil ist, dass wir als Integrale dabei mit unserer Position unsichtbar werden und unsere eigene einzigartige Stimme opfern. Eine weitere Art, wie wir unsere Stimme preisgeben, ist, wenn wir ausschließlich mit der *Stimme des neutralen Modells* sprechen, der „Stimme des wahlfreien Gewahrseins“.

Wilber sagt an mehreren Stellen, dass AQAL im Prinzip ein inhaltsleerer Rahmen ist, den wir selber mit Inhalt füllen können. Jordan kontrastierte das mit Wilbers anderer Stimme, die ebenfalls oft bei ihm durchschlägt, so z. B. in *Eros, Kosmos, Logos*, wo er passioniert Partei gegen die vorherrschende Flachland-Weltsicht ergreift. Dies ist die andere Stimme, die *narrative* Stimme, bzw. die „Stimme der Wahl“. Beide Stimmen sind wichtig, doch wenn wir die narrative Stimme vernachlässigen, was Jordan zufolge in der integralen Bewegung derzeit geschieht, werden wir niemals eine breitere Masse von Menschen erreichen und bewegen können.

Ein Mensch, der das in der jüngeren Vergangenheit getan hat, war **Barack Obama**. Entsprechend hat Jordan dessen Strategie genauer unter die Lupe genommen. Er fand heraus, dass die Menschen, die sich für seine Nominierung einsetzten, in „Camp Obama“ gelehrt wurden, drei verschiedene Geschichten zu erzählen:

- Die Geschichte des „Selbst“
- Die Geschichte von „uns“
- Die Geschichte des „jetzt“

Dieser Ansatz des *public narrative* geht auf **Marshall Ganz** zurück, der ihn als eine Leadership-Kunst bezeichnet. Integralisten erkennen darin unschwer die Großen Drei (Ich, Wir, Es) wieder. Es ist eine integrale Weise des Geschichten-Erzählens.

Doch wie sieht es in der integralen Gemeinschaft selbst aus? In Jordans Worten: „Basierend auf meinen Erfahrungen sind integrale Leader schnell bei der Hand damit die Geschichte des jetzt, über den Zustand der Welt zu erzählen, begleitet von der Geschichte davon, wie wir zusammenkommen müssen, um die planetaren Probleme zu lösen[...]. Möge *es* so sein und mögen *wir* so sein. Was ist mir dir und „Ich“? Die Geschichte des Selbst wird oft vernachlässigt oder wird nicht erzählt.“

Warum auch immer das so ist – das entspricht auch meiner Erfahrung. Mit einem Zitat von Marshall Ganz machte er deutlich, warum das Auslassen der Geschichte des Selbst unsere Glaubwürdigkeit untergräbt: „In persönlichen Begriffen bedeutet das, dass die meisten Teilnehmer sowohl Geschichten haben über den Schmerz der Welt als auch die Hoffnung der Welt. Und wenn wir zuvor noch nicht gelernt haben, über unsere Geschichten des Schmerzes zu sprechen, kann es eine Weile dauern zu lernen damit umzugehen. Doch wenn andere versuchen zu verstehen, warum wir tun, was wir tun – und wir dieses Stück auslassen – wird unser Bericht Authentizität vermissen lassen, was Fragen über den Rest der Geschichte aufkommen lässt.“

Die Kunst der Führung ist also eng mit der Fähigkeit verbunden andere Menschen durch das eigene Beispiel zu berühren und dadurch Glaubwürdigkeit auszustrahlen – ein Mensch zu sein, mit dem man sich identifizieren kann. Das ist die Kraft der Geschichte des Selbst und eine der zentralen Botschaften, die ich persönlich von der ITC mit nach Hause nehme. Ich muss meine /wir müssen unsere eigene integrale Stimme finden und ausdrücken. Das ist nicht die neutrale Stimme des wahlfreien Gewahrseins, die im öffentlichen Diskurs chameleonartig verschwindet, sondern die passionierte Stimme der Wahl. Ich kann es mir buchstäblich nicht leisten, mich dabei ständig hinter großen Denkern, umfassenden Theorien und hehren weltzentrischen Idealen und dem „höheren Wir“ zu verstecken, sondern muss lernen mitzukommunizieren, was mich *persönlich* antreibt all diese Dinge zu tun – die evolutionäre Verantwortung auf mich zu nehmen, die oftmals undankbare Pionierarbeit zu leisten, Karriereentscheidungen gegen den Strom der Gesellschaft zu treffen, meine Beziehungen aufs Spiel zu setzen, meine Familie zu irritieren, zwischen allen Stühlen zu sitzen. Sonst können mich die Menschen nicht spüren und mir nicht vertrauen.

Was ist es, was ich am Integralen so unendlich kostbar finde und warum? Was ist es, wofür ich Ken Wilber und anderen so unendlich dankbar bin? Welche zarten Hoffnungen nähre ich in meinem Herzen? Worunter leide ich, wenn ich etwas als weniger als integral wahrnehme? Was sehe ich als das strahlende Versprechen und erstrebenswerte Ziel des integralen Bewusstseins? Wie kann ich meine eigene Erschütterung über den Grad der Fürsorge und Mitgefühls des integralen Bewusstseins wenigstens als Nachbeben spürbar machen? Wie kann ich mein brennendes Verlangen, die höhere Wahrheit, Schönheit und Güte der integralen Vision mit anderen Menschen zu teilen, kommunizieren, ohne dass es kitschig oder pathetisch klingt? Wie kann ich meiner Dankbarkeit Ausdruck verleihen an diesem Wissen teilhaben zu dürfen und wie kann ich der damit einhergehenden Verantwortung gerecht werden?

Das sind Fragen, die mich persönlich umtreiben und die vielleicht ein guter Einstiegspunkt in eine kontinuierliche Praxis sind, um zu lernen die Geschichte des Selbst zu erzählen. Wer bist Du? Warum liest Du solche Berichte? Was hat das mit Dir, Deinem Schmerz und Deinen Hoffnungen zu tun? Tritt hervor und zeig Dich – wir und die Welt brauchen Dich!

Ende des Berichts, Teil I - Teil II folgt in OJ Nr. 26.



# G) Boomeritis Buddhismus

(Transkripte aus dem Telefoninterview mit Ken Wilber zum Kapitel 5 seines Buches *Integrale Spiritualität*, veröffentlicht auf IntegralLife.com. Die Zwischenüberschriften wurden zur besseren Verständlichkeit redaktionell hinzugefügt)

## Teil 1: Einführung von Ken Wilber

### Ein anspruchsvolles Thema

Boomeritis Buddhismus ist eines der etwas anspruchsvolleren Themen. Eine Menge Dinge im Zusammenhang mit dem Integralen sind relativ leicht zu verstehen. Man erklärt die Quadranten, und die Leute verstehen das ziemlich schnell. Bei Boomeritis Buddhismus ist jedes einzelne Teilstück des Puzzles einfach zu verstehen, die prä/trans Verwechslung zum Beispiel, doch wenn man alles, was dazugehört, zusammenbringen möchte, z. B. auch die wirkliche Bedeutung von „Leere“, Nagarjunas Konzeption von shunyata, die Doktrin der zwei Wahrheiten, relative Wahrheit und absolute Wahrheit, vom Neo-Platonismus zu Vedanta zu Vajrajana und so weiter, und wenn man beides berücksichtigt, auch wenn sie letztendlich nicht-zwei sind – dies muss man alles dabei berücksichtigen, und dazu gehört auch das Verständnis von zumindest einem oder zwei der westlichen psychologischen Modelle. Wenn eines dieser Puzzlestücke dabei nicht an seinem Platz ist, wird man nicht verstehen, worum es geht. Wir möchten also jetzt [in dieser Einleitung] über diese Puzzleteile kurz sprechen.

### Strukturentwicklung

Wir können dabei überall beginnen, und ich beginne mit den Entwicklungsmodellen. Man kann jedes der Entwicklungsmodelle dafür verwenden, Entwicklungsmodelle, die Bewusstseinsstrukturen beschreiben, und dies sind die Modelle, die ganz überwiegend von der modernen westlichen Psychologie entwickelt wurden. Worum es dabei geht ist das, was [im Rahmen des Integral Methodologischen Pluralismus] mit Zone 2 bezeichnet wird. Man nimmt auf eine bestimmte Weise eine objektive Perspektive gegenüber inneren Wirklichkeiten ein. Dies ist eine der ganz großen und grundlegenden Entdeckungen der modernen westlichen Aufklärung. Man kann dafür die Modelle von Jane Loevinger, Carol Gilligan, Janet Wade, oder Kohlberg verwenden (Carol Gilligans Modell ist eine Version von Kohlbergs Modell und stimmt im Wesentlichen mit seinen Hauptstufen überein). Wenn man das macht, bekommt man sofort Schwierigkeiten mit Menschen auf einer bestimmten Bewusstseinsstufe, und zwar der pluralistischen Bewusstseinsstufe, der grünen Entwicklungswelle, weil diese Entwicklungswelle eine Entwicklungsstufe ist, die leugnet, dass es Entwicklungsstufen gibt. Es ist eine Ebene, welche die Existenz von Ebenen verneint, und da beginnt das Problem. Jemand auf dieser Bewusstseinsstufe wird sofort fragen: „Was sollen diese Ebenen?“ Das meine ich keineswegs abwertend. Jeder durchläuft die grüne Entwicklungsebene, und dem gesunden Grün haben wir eine Menge positiver Dinge zu verdanken, doch dabei gibt es auch Schattenseiten, und darüber sprechen wir hier.

## Regenbogenfarben versus Spiral Dynamics (SD)

Man kann – noch einmal – jedes der Entwicklungsmodelle dafür verwenden, wir verwenden die allgemeinen Grundstrukturen, und nehmen für deren Bezeichnung die Farben, die auch schon die großen Traditionen dafür verwendet haben, die Regenbogenfarben, und die verlaufen, wie in der Natur, von rot zu gelb und weiter zu grün, und die höheren Ebenen sind blau und indigo, und dann weißes Licht. Spiral Dynamics (SD) verwendet auch Farben, doch diese entsprechen nicht den natürlichen Regenbogenfarben, die von den großen Traditionen verwendet werden. SD hat, aus bestimmten Gründen, die ebenso nachvollziehbar sind, eine andere Farbbezeichnung gewählt. Das ist der Grund, warum wir für das, was SD mit gelb bezeichnet, petrol verwenden. Blau (und blau ist eine der höchsten Farben in allen Traditionen) ist bei SD eine der schlimmsten Farben, die man haben kann, absolutistisch und rigide), und dafür verwenden wir im Rahmen des Regenbogenschemas die Farbe „Bernstein“. Also Petrol (im Regenbogen) statt Gelb (SD), und Bernstein statt Blau, ansonsten sind die Farben im Wesentlichen die gleichen, und sie verlaufen von Rot zu Bernstein (SD: blau) zu Orange zu Grün zu Petrol (SD: Gelb) zu Türkis. An diesem Punkt hört SD auf, doch die großen Traditionen kennen mindestens 3 oder 4 höhere Strukturen, auch wenn sie diese nicht immer als Strukturen erkennen. Aurobindo beispielsweise bezeichnete die 4 höheren *Strukturen* wie folgt: den erleuchteten Geist, den intuitiven Geist, den Übergeist und den Supergeist. Wir verwenden diese Bezeichnungen auch. Manchmal nennen wir den erleuchteten Geist den Para-Geist, und den intuitiven Geist bezeichnen wir auch mit Meta-Geist, weil die Bezeichnung „intuitiver Geist“ bedeutet, dass man Intuitionen nur auf dieser Stufe haben kann, doch das stimmt nicht. Man kann tiefgreifende spirituelle Intuitionen auf praktisch jeder der Entwicklungsebenen haben. Ich glaube daher, dass die Begriffswahl von Aurobindo hinsichtlich „intuitiv“ und „erleuchtet“ keine gute Wahl war, daher vermeiden wir diese Begriffe. Die entsprechenden Farben dafür sind Indigo, Violett und Ultraviolett, als permanente strukturelle Verwirklichungen. Man braucht also ein Verständnis für derartige Entwicklungsabfolgen. Die Ergebnisse der westlichen Psychologie reichen etwa bis hin zu Ebene der Schaulogik, das ist Türkis, und sie ging nicht sehr darüber hinaus, weil diese Aussagen wissenschaftlich begründet sind, und bei Türkis sich zurzeit nur sehr wenige Menschen. Besteht die Gruppe, die man untersucht aus 2000 Menschen, dann ist darin vielleicht nur einer, der Türkis ist. Die westliche Psychologie berichtete also über das, was sie herausgefunden hatte, was nicht bedeutet, dass sie höhere Ebene verleugnete, sie konnte diese lediglich nicht finden. Würde man jedoch eine Bevölkerungsgruppe untersuchen, in welcher sich mehr Menschen auf den höheren Bewusstseinssebenen befinden, würde diese Forschung uns von diesen höheren Ebenen berichten. Das ist der Grund, warum die Entwicklungsforscher des Westens mit die ersten waren, die Strukturstufen akzeptierten. Das machte Sinn, und sogar Kohlberg vermutete, dass oberhalb seiner Stufe 6 sich eine Stufe 7 befindet, welche er mit „universell, spirituell“ bezeichnete. Warum sollte die Entwicklung nicht weiter voranschreiten? Die westlichen Traditionen konnten aufgrund ihrer weit entwickelten Technologie feine Unterscheidungen zwischen den unterschiedlichen Bewusstseinsstrukturen und den Stufen ihrer Entfaltung treffen, z. B. wurde der Unterschied zwischen Orange und Grün erkannt, und der Unterschied zwischen Bernstein und Orange, und der zwischen Petrol und Türkis.

## Das Strukturmodell des Vedanta

Schaut man sich die östlichen Traditionen hingegen an, Vedanta z. B., dann sind das, was den Strukturen des Bewusstseins entspricht, die fünf „Hüllen“, und zwar anamayakosha [Nahrungshülle], pranamayakosha [Prana, Bioenergie, emotional-sexuelle Energie], manamayakosha [Geist, mind], vignanamayakosha [der höhere Geist, Türkis, unterscheidende Weisheit], und anandamayakosha [Seligkeit]. Darüber hinaus gibt es das reine Selbst, Brahman/Atman. Diese 5 Hüllen oder Ebenen werden dort bereits von den Bewusstseinszuständen und den „Körpern“ unterschieden. Dies ist ein sehr gutes Modell, doch die 5 Ebenen [sind noch nicht sehr fein unterteilt]. Man kann alle 8 Ebene von SD nehmen, und sie lassen sich alle dem manamayakosha zuordnen. Wo Vedanta eine einzige Struktur hat, hat die westliche Psychologie mindestens 5 unterschiedliche Stufen festgestellt. Dies wurde durch die Verwendung einer anspruchsvolleren Untersuchungsmethode möglich ... Und auch orthodoxe Entwicklungspsychologen werden noch höhere Bewusstseinsstufen akzeptieren, wenn diese durch Daten belegbar sind. Einer der Gründe, warum die östlichen Traditionen die Verwechslung [der Strukturstufen] von z. B. Türkis und Grün nicht erkennen konnte, und das gehört schon zu Boomeritis, ist, dass sie zu ein und derselben Ebene gehören, und daher nicht zu unterscheiden waren. Daher ist ein gutes westliches Entwicklungsmodell hier wichtig. SD – als ein Beispiel – ist eine popularisierte Version der Arbeit von Clare Graves, und wir müssen hier, was bestimmte Hinzufügungen wie den Begriff der „Meme“ betrifft, etwas vorsichtig sein. Meme funktionieren nicht besonders gut, und praktisch niemand akzeptiert sie. Doch die allgemeine Beschreibung, die SD von den etwa 8 Entwicklungsebenen liefert, ist sehr gut und praktisch, und sie orientieren sich an den gesunden Werten diese Ebenen. Diese – von Clare Graves herausgefundene – Werteentwicklungslinie wurde mittlerweile um zwei Stufen durch Jenny Wade erweitert, (ich empfehle ihr Buch), und ein weiteres sehr gutes Modell ist das Modell der Selbstentwicklung von Jane Loevinger. So wie Jenny Wade Clare Graves über Türkis hinaus erweitert hat, hat Susanne Cook-Greuter Jane Loevingers Arbeit in die transpersonalen Bereiche hin erweitert, basierend auf Forschung und Evidenz. Dies sind Modelle, die wir speziell empfehlen, doch es können auch andere Modelle verwendet werden wie das von Bob Kegan. Es ist wichtig diese Modelle zu verstehen, sie wurden in vielen unterschiedlichen Kulturen überprüft. Auch das von vielen mit Argwohn betrachtete Modell von Kohlberg wurde in über 30 Kulturen getestet, ohne dass dabei größere Abweichungen gefunden wurden. Piagets Stufen, bis hin zur konkret-operationalen Stufe, wurden getestet in Stämmen des Regenwaldes und bei den australischen Ureinwohnern, ohne dass Abweichungen gefunden wurden – das ist erstaunlich.

Doch das sagen uns die Postmodernisten nicht, und das ist der Grund für viele Probleme: Die grüne Entwicklungsstufe ist diejenige Entwicklungsstufe, die aus verschiedenen Gründen Entwicklungsstufen leugnet. Das hört sich dann an wie „eine gegenseitige Durchdringung aller Dinge und Ereignisse“.

## Die prä/trans Verwechslung

Und hier geraten wir sofort in den Boomeritis Buddhismus, weil den nächsten Baustein, den wir für das Verständnis hier brauchen, ist den der Prä/trans Verwechslung, bzw. die prä/post Verwechslung. Dies bedeutet, dass wenn man sich irgendeine der Entwicklungsabfolgen betrachtet, und eine der Stufen als einen Bezugspunkt wählt, dass dann die Stufen *vor* dieser Stufe und die Stufen *nach* dieser Stufe ähnlich aussehen. Nehmen

wir die verbale Stufe und Dimension als ein Beispiel, dann erscheinen die prä-verbalen Stufen und die trans-verbalen Stufen ähnlich, weil beide nicht-verbal sind. Das kann man leicht verwechseln. Das gleiche gilt für prä-konventionell und post-konventionell, beide sehen sich sehr ähnlich, weil beide nicht-konventionell sind. Prä-rational und trans-rational sind sich ebenso ähnlich, weil beide nicht-rational sind. Diese Verwechslung, und ich bleibe bei der rationalen Stufe als einem Beispiel, ist wahrscheinlich die größte einzelne Katastrophe, die sich im Hinblick auf die Spiritualität in diesem Land [USA] in den zurückliegenden dreißig Jahren ereignet hat. Was Leute gemacht haben ist: Sie haben nur zwei Dimensionen gesehen, das Rationale, die egoische Rationalität, und das Nicht-Rationale. Alles Rationale war „schlecht“, und alles Nicht-Rationale war „Gott“, GEIST und letztendliche Wirklichkeit. Das war eine Katastrophe, weil eine Menge von infantilem und prä-rationalem Zeug zu Trans- und Post-rationalem – zur Buddhanatur und zum Christusbewusstsein usw. – erhoben wurde. Daraus resultierte eine gewaltige Regression, die als spiritueller Fortschritt bezeichnet wurde, und das, die prä-post Verwechslung, ist ein weiterer Teil von Boomeritis Buddhismus.

### Was ist Leere?

Was man auch noch dabei braucht, ist ein angemessenes Verständnis darüber, was shunyata – Leere – wirklich bedeutet, so wie es von Nagarjuna und einigen seiner Schüler entwickelt, und über die Jahre vom Mahajana- und Vajrajana-Buddhismus weiterentwickelt wurde, wobei sich dabei an Nagarjunas grundlegenden Einsichten nichts geändert hat. Als er seine dialektische Methode entwickelte und niederschrieb, war das, was er am meisten kritisierte, nicht Vedanta sondern Theravada, und damit auch Gautama Buddha. Er nahm dies wirklich komplett auseinander und zeigte, dass Theravada falsch lag, sowohl was die relative wie auch was die absolute Wahrheit betraf. Das war ein Schock, und es veränderte vollständig die Art und Weise buddhistischer Praxis. Wer in diese Thematik tiefer einsteigen möchte, den verweise ich auf das Buch *Eros Kosmos Logos*, und darin die Fußnote 1 in Kapitel 14 (sie ist etwa 20 Seiten lang). Seit ich dies 1995 niedergeschrieben habe, habe ich etwa von zwei Duzend buddhistischen Gelehrten und Lehrern die Rückmeldung erhalten, dass ich das Thema auf den Punkt gebracht habe. Wir brauchen also auch ein angemessenes Verständnis von shunyata ...

### Zwei Wahrheiten

Was Nagarjuna hier zeigt ist, dass es zwei Wahrheiten gibt, eine relative Wahrheit und eine absolute Wahrheit, doch über die absolute Wahrheit lässt sich buchstäblich *nichts* sagen, einschließlich dessen, was ich gerade gesagt habe. Die formale Dialektik, in welcher er dies zum Ausdruck brachte, war:

- von der Wirklichkeit kann man nicht sagen, dass sie existiert
  - von der Wirklichkeit kann man nicht sagen, dass sie nicht existiert
  - von der Wirklichkeit kann man nicht sagen, dass sie sowohl existiert als auch nicht existiert
  - von der Wirklichkeit kann nicht sagen, dass sie weder existiert noch nicht existiert
- usw. ad infinitum.

Mit dieser Dialektik hat Nagarjuna alle Formen relativen Denkens und relativer Bewusstheit zerschmettert. Was danach noch übrig blieb war das, was immer schon vorhanden war/ist, und das war/ist Big Mind, die absolute Wahrheit. Und was kann man darüber aussagen? Nichts, einschließlich dieser Aussage. Alles was man – metaphorisch gesprochen – tun kann, ist zum Big Mind zu erwachen, um selbst zu *sehen*. Die Antwort auf alle diese Fragen ist also: „Erlange satori und finde es selbst heraus“. Ist es also richtig zu sagen, dass ultimative Wirklichkeit nicht-konzeptionell ist? Nein. Ich es richtig zu sagen, dass ultimative Wirklichkeit konzeptionell und nicht-konzeptionell ist? Nein. Ist das, was ich darüber sage richtig? Nein. *Jeder* Ausgangspunkt und jede Aussage und jeder Impuls diesbezüglich wird negiert, einschließlich der Negation.

## Big Mind Prozess

Was Genpo Roshi [im Rahmen des Big Mind Prozesses] macht, um eine kurzes Beilspiel zu geben, ist ein erfahrungsorientierter Weg, um genau *zu dem* zu erwachen: Er lädt zuerst dazu ein, sich mit einer Reihe von relativen Stimmen zu identifizieren: „Kann ich mit dem verletzten Kind in dir sprechen? Kann ich mit dem Controller in dir sprechen? Kann ich mit dem Skeptiker in dir sprechen?“ Man spricht zuerst zu einer Reihe von Subpersönlichkeiten in einem, und indem man mit ihnen spricht, objektiviert man sie alle, und erkennt sie als relative Stimmen und Objekte. Was dann – metaphorisch gesprochen – übrig bleibt ist der reine Zeuge. So wie man jetzt auch den eigenen Körper bezeugen kann, und die Welt „dort draußen“, und die Gedanken – doch was man nicht bezeugen kann, ist der Zeuge selbst. Der Zeuge bezeugt, was im eigenen Geist vor sich geht, Gedanken erscheinen in dieser unermesslichen offenen Geräumigkeit der nicht-dualen Bewusstheit. Über dieses Bezeugen lässt sich *nichts* aussagen, doch es lässt sich erfahren. Hat man es einmal erfahren, kann man alles Mögliche darüber aussagen. Zen Meister sprechen ständig von der Leere, und sie wissen *genau*, worüber sie sprechen. Die Signifikanten [das Bezeichnende] funktionieren also, wenn man das Signifikat [das Bezeichnete] hat, und das ist in diesem Fall satori. Doch wenn man das nicht hat, ist alles, was man darüber sagt, falsch, und Nagarjuna war diesbezüglich unerbittlich.

## Die Verwechslung von Leerheit und gegenseitiger Durchdringung

Das Problem ist, dass viele der amerikanischen Buddhisten auf der grünen, pluralistischen und relativistischen Bewusstseinsstufe Aussagen des Dzogchen oder der Vorstellung einer gegenseitigen Durchdringung aller Dinge und Ereignisse nehmen, und dies mit der ultimativen Wirklichkeit *identifizieren*. Das ist ein falsches Verständnis von shunyata, und es bedeutet ein Stehenbleiben auf der grünen und relativistischen Entwicklungsstufe. Und das wird noch kombiniert mit der prä/trans Verwechslung, und dann wird diese prä/post Verwechslung mit der absoluten oder ultimativen Wirklichkeit identifiziert, wie beispielweise in der Ati Lehre. Dieser *Verhau* ist dann Boomeritis Buddhismus. Man muss daher eines nach dem anderen dabei durchgehen und die Probleme nacheinander klären. Es ist eine einfache Tatsache, dass sich eine beträchtliche Anzahl von Menschen auf der grünen Entwicklungsstufe befinden, in diesem Land [USA] sind es etwa 20%. Unter ihnen sind viele, die meditieren.

## Erfahrung und Interpretation

Es gibt auch Menschen auf der orangen und bernstein Entwicklungsebene, die meditieren, und das ist OK, doch die *Interpretation* der eigenen Zustandserfahrung, ob es sich dabei um eine meditative Erfahrung oder eine Gipfelerfahrung oder eine satori Erfahrung oder um eine Erfahrung eines Christusbewusstseins handelt, wird entsprechend der Bewusstseinsstruktur geschehen, auf der man sich befindet. Auf der bernstein Bewusstseinssebene wird man dieser Erfahrung eine absolutistische Bedeutung geben, auf Orange eine Bedeutung von etwas Hervorragendem und Erreichtem, auf Grün bekommt die Erfahrung eine pluralistische Bedeutung, „alles durchdringt sich gegenseitig und hängt voneinander ab“. Das *klings* sehr ähnlich einer türkisen Beschreibung des Maha-Ati des Dzogchen, mit zwei Ausnahmen und zwei großen Problemen. Das eine ist die prä/post Verwechslung, weil man sich [bei grün] immer noch im 1st tier befindet, und nicht bei türkis. Und: „gegenseitige Durchdringung“ ist eine metaphorische Beschreibung, und man kann nicht sagen, dass dies die Natur der absoluten Wahrheit ist, weil es dazu ein Gegenteil gibt, und es sich um eine dualistische Aussage handelt. Nagarjuna würde einem das nicht durchgehen lassen ... Wir haben also eine Menge Leute bei Grün, die eine Reihe von sehr tiefgreifenden Zustandserfahrungen machen, doch sie identifizieren diese satori Erfahrungen dann mit der grünen Entwicklungsstufe. Daran ist nichts verkehrt, außer dass behauptet wird, dies sei die einzige Interpretation des Buddhismus – und das ist das, was Boomeritis Buddhismus macht.

Übrigens ist Boomeritis nur eine Bezeichnung für die prä/post Verwechslung, die sehr häufig bei den Boomern auftritt, mit der Verwechslung von prä-rational und trans-rational, oder der Verwechslung von grün und rot. Doch es kann sich dabei um jegliche prä/post Verwechslung handeln. Die Schwierigkeit besteht darin, dass Leute auf grün gewissermaßen „einfrieren“ und glauben, dass ihre satori Erfahrung mit dem grünen Wertesystem gleichgesetzt werden kann, und das ist ein wirklich *großes* Problem, denn es gibt auch noch Petrol und Türkis, und wenn man sich bei Türkis befindet und eine tiefgreifende satori Erfahrung macht, dann wird man diese entsprechend der türkisen Bewusstseinssebene interpretieren, *und das ist ganz OK, solange man nicht der Meinung ist, dass dies die einzige Ebene ist, die es gibt*, denn es geht noch weiter: Indigo, Violett, Ultraviolett. Was wir also anstreben ist ein Verständnis aller diese Komponenten, und natürlich kann man das auch kritisch betrachten, wir arbeiten ständig an der Verfeinerung dieses Wissens. Betrachtet man jedoch alles zusammen, dann kommt man zu dem Schluss, dass der amerikanische Buddhismus in vielerlei Hinsicht einen Fehlstart hingelegt hat. Das alles lässt sich beheben, und es gibt eine Menge buddhistischer Lehrer, die beginnen das Problem zu erkennen. Viele von euch wissen, dass ich eng mit Traleg Rinpoche zusammenarbeite, mit ihm gemeinsam Seminare anbiete, und er stimmt im Wesentlichen mit allem überein, was ich gerade gesagt habe. Ich habe ein Vorwort zu seinem aktuellen Buch geschrieben, ein Buch, welches ich sehr empfehlen kann, und wir werden unsere Zusammenarbeit fortsetzen.

## Die Unterscheidung von Zuständen (Phänomenen, Inhalten) und Strukturen des Bewusstseins

All dies, was ich gerade beschrieben habe, wurde deutlich als wir begannen, den Unterschied zwischen *Bewusstseinsstrukturen* und *Bewusstseinszuständen* zu verstehen. Noch einmal: Der Osten ist sich auch der Bewusstseinsstrukturen bewusst, die „Hül-

len“ des Vedanta z. B. oder auch die sieben Chakren sind den Strukturen sehr ähnlich. Doch auch sieben Chakras sind noch zu wenig und zu ungenau, man kann mit ihnen beispielsweise nicht zwischen orange und grün unterscheiden. Die innerlichen phänomenologischen Stufen der Bewusstseinszustände hingegen, die der Osten beschrieben hat, sind unübertroffen, und man findet sie auch sehr gut beschrieben in den westlichen kontemplativen Traditionen. Die östlichen Traditionen, speziell der Buddhismus, sind wirklich unübertroffen in dem, was wir die Zone 1 nennen, den direkten inneren Erfahrungen phänomenologischer Stufen. Doch wenn es um die Bewusstseinsstrukturen geht, dann hat der Westen eine Technologie entwickelt, die uns ein genaueres Verständnis dieser Strukturen ermöglichen, und diese Technologie funktioniert auch für die oberen Bewusstseinssebenen, auch wenn es nur wenige Menschen gibt, die sich dort befinden.

Nach wie vor ist jedoch die ganz überwiegende Mehrheit der amerikanischen Buddhisten gefangen in einer dieser Verwechslungen. Es gibt hervorragende Menschen auf der grünen Entwicklungsstufe, und sie machen sehr authentische und reale Bewusstseinszustandserfahrungen. Doch die Strukturen des Bewusstseins sind etwas anderes als die Bewusstseinszustände ... Man kann ein vollständiges Training der Bewusstseinszustände durchlaufen haben, man kann eine satori Erfahrung gemacht haben, und doch auf der bernstein Bewusstseinsstufe stehen bleiben. Was wir in diesem Land [USA] sehen, sind eine Vielzahl von Menschen, die erleuchtet sind im Hinblick auf Bewusstseinszustände, jedoch nicht im Hinblick auf die Bewusstseinsstrukturen. Sie haben alle Hauptzustände des Bewusstseins durchlaufen, aber nicht alle Bewusstseinsstrukturen, und ich spreche hier auch von vielen amerikanischen buddhistischen Lehrern. Ihr Psychogramm besteht aus einem (überwiegend) gesunden Grün, verbunden mit einem authentischen grobstofflichen, subtilen, kausalen und nichtdualen Zustandstraining. Sie haben damit die Anforderungen ihrer Traditionen erfüllt und können lehren, sie sind „lineage holder“. Die Tradition [lineage] überprüft lediglich die Zustände, und nicht die Strukturen (womit ich die Strukturstufen meine).

## Die Entfaltung der Bewusstseinszustände

Die meisten Bewusstseinszustände erscheinen nicht in einer Stufenabfolge. Sie sind so etwas wie zufällige Ereignisse. Mal ist man glücklich, mal traurig, mal ist man wach, dann träumt man, usw. *Trainiert* man jedoch die Zustände des Bewusstseins, dann entfalten sich manche davon in Stufen. Und diese Zustandsstufen sind das, was z. B. Daniel P. Brown aufgeführt [in den Büchern *Psychologie der Befreiung* und *Integrale Spiritualität*] und untersucht hat. Die innere Burg von Teresa von Avila sind derartige Zustandsstufen, oder auch die Stufen von Plotin, und auch die 10 Ochsenbilder im Zen. Noch einmal: Die östlichen Traditionen haben auch schon Strukturstufen gekannt, aber nicht in einer Differenzierung, die ihnen erlaubt hätte, so etwas wie Boomeritis Buddhismus zu erkennen. Das ist das Problem. Boomeritis Buddhismus ist eine Art auszudrücken, das vieles des westlichen Buddhismus aus guten Menschen auf der grünen Entwicklungsstufe besteht, die ein Zustandstraining bis zum Nichtdualen durchlaufen haben, die jedoch damit nicht notwendigerweise auch eine Strukturstufenentwicklung durchlaufen.

## Meditation und Strukturentwicklung

Meditation kann die Strukturentwicklung beschleunigen, aber alle vier Quadranten müssen diesen Prozess unterstützen. Wenn man bei Grün ist, und man beginnt Türkis zu

erfahren, dann wird einen der eigene Lehrer, wenn er sich auch bei Grün befindet, nicht mögen. Er wird sagen, „nein, das ist Hierarchie, das ist falsch, das ist das, was wir überwinden müssen.“ Doch Petrol und Türkis und alle höheren Ebenen anerkennen – im Unterschied zu Grün – aufeinander aufbauende Hierarchien. Es liegt in der Natur von Grün, als einer pluralistischen und relativistischen Stufe, dass sie Ebenen verleugnet. Es ist, wie schon gesagt, die einzige BewusstseinsEbene, die Ebenen verneint. „Jeder ist gleich, wir sind alle gleich, es gibt keine Gewinner und Verlierer, und kein Höher und Tiefer“, und das wird mit Maha-Ati verwechselt. Dies ist eine Verwechslung von relativer und absoluter Wahrheit, *und* die absolute Wahrheit wird verdreht. Diese zwei Fehler befinden sich im Zentrum des amerikanischen Buddhismus. Doch Lehrer wie Traleg und andere erkennen dies mehr und mehr, und sie weisen darauf hin.

Ich möchte noch sagen, dass meine eigene Hauptpraxis eine buddhistischen Praxis war und ist, und ich sehr viel Sympathie für die buddhistische Tradition habe. Ich möchte sie nicht wegwerfen, ich möchte sie konstruktiv kritisieren.

## Teil 2: Ken Wilber im Dialog mit Kate Roberts

**KR:** Meine Frage bezieht sich auf den Aspekt von Boomeritis Buddhismus, bei dem die Leere als eine Ausrede für schlechtes Verhalten verwendet wird. Ich würde gerne dazu etwas vorlesen aus einem Artikel von **Thanissaro Bhikkhu** in [der Zeitschrift] *buddhadharma*, wo er dieses Problem anspricht. Der Artikel trägt den Titel *The Integrity of Emptiness* und legt dar, dass die Mahayana Lehre über die Leere zu abstrakt ist, um uns in unserem alltäglichen Leben zu unterstützen. Ich zitiere:

„Die Ironie dabei ist, dass die Vorstellung von Leere als etwas, dem jede Art von Existenz fehlt, nur sehr wenig zu tun hat mit dem, was der Buddha über die Leere sagte. Seine Lehren über die Leere haben unmittelbar auch mit Handlungen und den daraus folgenden Ergebnissen zu tun, und mit Themen wie Freude und Schmerz. Um Leere entsprechend dieser Lehren zu verstehen, braucht es keinen philosophischen Anspruch, sondern eine persönliche Integrität und die Bereitschaft, sich die konkreten Motivationen hinter den eigenen Handlungen und dem, was daraus an Gutem und Schlechten entsteht, anzuschauen.“

Kann es sein, dass von einer buddhistischen Perspektive aus betrachtet ein Grund für diese falschen Ansichten des Boomeritis Buddhismus darin liegt, dass man den Kontakt zu den Wurzeln dieser Tradition verloren hat?

**KW:** Ja, das ist eine sehr gute Frage, und ich möchte dazu sagen dass es beides ist: Zum einen fehlt tatsächlich der gründliche Bezug zu den Traditionen, doch es geht auch darum auf eine „richtige“ Weise darüber hinauszugehen. Gehört Thanissaro der Theravada Tradition an?

**KR:** Ja.

**KW:** Erinnern wir uns daran, dass es genau diese Tradition war, die Nagarjuna kritisierte.

**KR:** Ich glaube, dass viele in die Mahayana Lehren eingestiegen sind und sich dann gleich mit den Dzogchen Lehren beschäftigten, ohne sich mit dem Weg dahin vertraut zu machen.



## Leere, Form und crazy wisdom

**KW:** Ja, und ich möchte dazu die ganze „Gestalt“ beschreiben. Was mit Nagarjuna geschah ist: Seine Schriften, auch bis zu den Prajnaparamita-Sutren, dieser großartigen Literatur darüber, verlieren sich so oft in reine philosophische Analysen, eine Art dialektischer Kritik von jeder nur vorstellbaren Anschauung. Das ist endloses philosophisches Zeug, und das ist in der Tat für die meisten Menschen viel zu abstrakt. Unzählige Arten von Leere, eine Analyse nach der anderen, die Dialektik des Madhyamaka, und die vier unausdrückbaren Sachverhalte. (Man kann nicht sagen, dass es ist, oder nicht ist, oder beides, oder keines von beiden, und so weiter ad Infinitum). Das, was damit erreicht werden soll, ist, einem jeglichen relativen Phänomen oder einer jeglichen Glaubensvorstellung den Boden zu entziehen, indem man aufzeigt, dass alles miteinander zusammenhängt, und nichts davon irgendeine inhärente oder absolute Wirklichkeit besitzt. All das hängt voneinander ab, nichts davon kann für sich bestehen oder existieren. Doch diese gegenseitige Anhängigkeit ist nicht die absolute Wahrheit, das ist ein Merkmal von etwas nicht [absolut] Realem. In den USA nahmen die Leute die Systemtheorie, entdeckten dort „gegenseitige Abhängigkeit“ und „gegenseitige Durchdringung“, und meinten, dass die Systemtheorie die absolute Wahrheit sei. Nein! Systeme sind ein Merkmal von etwas nicht [absolut] Realem, und nicht das REALE. Systemtheorie zeigt, dass alles voneinander abhängt und daher in sich selbst keine [absolute] Wirklichkeit besitzt. Doch diese Art von philosophischer Analyse kann man ins Unendliche betreiben, und Bhikkhu hat recht, wenn er sagt, dass dies Menschen nicht wirklich nützt. Doch was dann getan wurde, ist auch verkehrt, und die Kurzfassung davon lautet: „Leere bedeutet keine Konzepte, keine Rationalität, Leere bedeutet die Gefühle, die auftauchen ...“, und das führt genau in die Beliebigkeit. Das führt zu der Art von crazy wisdom: „saufe so viel du möchtest, rauche wie ein Schlot, jage den Frauen hinterher und dann meditiere“. Die Identifikation der Leere mit „keine Konzepte“ ist falsch, weil Leere weder konzeptuell noch nicht-konzeptuell noch beides noch keines von beiden ist. Dies ist ein Missverständnis der Leere, und die Theravada Praxis kann bei der (Be)gründung eines richtigen Verständnisses der Leere helfen, doch nur wenn es auf die Art geschieht, wie sie beispielsweise mit dem Weg der 9 jnanas beschrieben wird. Die ersten zwei Stufen dieser Praxis sind Theravada, man muss zuerst die monastischen Regeln befolgen, kein Trinken, kein Rauchen, kein Sex usw., und dann sitzt man und meditiert, schaut sich die eigenen Bewusstseinsinhalte an im Hinblick darauf, ob sie etwas [absolut] Eigenständiges haben, und die Antwort darauf ist „nein“, (es gibt unterschiedliche Arten dies zu tun), und diese Art von einer erfahrungsorientierten Grundlage ist entscheidend. Erst *danach* geht man zum Mahayana und macht für mehrere Jahre eine Tonglen Praxis. Und erst *danach* darf man sich den äußeren Tantras zuwenden, und *dann* erst den inneren Tantras, und *dann* Maha-Ati. Doch in Amerika geht man sofort zum Maha-Ati, und wenn man sich auf der grünen Entwicklungsebene befindet, identifiziert man Grün mit Dzogchen, weil es in Worten ähnlich klingt. Nimmt man die Avatamsaka-Sutra, die höchste philosophische Schule in China und eine der Grundlagen der Zen-Philosophie einer gegenseitigen Durchdringung, dann hört sich das *ähnlich* wie Grün an, und so wandten sich amerikanischen Buddhisten bei Grün gleich ganz nach oben, ohne jegliche vorbereitende Praxis, und das war einfach katastrophal.

Ich stimme also mit dem, was du vorgelesen hast, überein, doch was ich auch sage ist, dass wir nicht stehen bleiben wollen bei der Theravada Sichtweise. Worauf Nagarjuna hingewiesen hat, und das ist wirklich wichtig, ist, dass Theravada falsch liegt, sowohl was das Relative als auch was das Absolute betrifft. Zu sagen, dass Wirklichkeit Nicht-

Selbst ist, ist auf der absoluten Seite nicht wahr, weil es diesbezüglich weder Nicht-Selbst noch Selbst ist, weder beides noch keines von beiden. Man kann nicht sagen, dass Wirklichkeit Nicht-Selbst ist. Man kann nicht sagen, dass Anata ein Kenzeichen des Wirklichen ist – es ist eine Illusion des Nicht-Realen. Das ist der Grund, warum Nagarjuna Gautama [Buddha] kritisierte. Das zweite dabei ist: Es ist auch im phänomenologischen Bereich nicht real, und dies hat Nagarjuna sehr sorgfältig dargelegt. Er sagte, dass Theravada die Wirklichkeit vorübergehender Dharma Zustände akzeptierte, d. h. vorübergehender Erfahrungs“blitze“ ultimativer Wirklichkeit. Mahayana hingegen sagte, dass diese Dharmas leer wären, von einer absoluten Perspektive aus gesehen. Doch Nagarjuna fügte dem hinzu, dass im relativen Bereich Dharmas etwas Reales sind, und das gilt auch für das Selbst, für das Ego. Das Ego ist ebenso real wie Dharmas. Im relativen Bereich gibt es das Selbst und Dharmas, und das ist im Theravada nicht so. Im Absoluten ist weder Selbst noch Nicht-Selbst, und auch da liegt Theravada falsch. Hier hat Nagarjuna den Buddhismus aus dem Steckenbleiben im Nirvana und nirvikalpa herausgebracht, herausgebracht aus der reinen Leere *ohne* jegliches Samsara. Das wird klar, indem man aufzeigt, dass beide relativ sind, sowohl samsara und nirvana erscheinen miteinander [co-arise]. Das ist das, was Tantra meint: Was immer von Augenblick zu Augenblick im Samsara erscheint *ist* Nirvana, ist So-heit, wenn es mit dem Auge des prajna gesehen wird, dem nichtdualen Bewusstsein.

Ich stimme also mit dem überein, was du sagst, aber wir sollte auch über Theravada hinausgehen – macht das Sinn?

**KR:** Ja, absolut.

Ati = Grün?

**KW:** Ich denke dass das, was du sagst, noch einmal darauf hinweist, dass Amerikaner auf der grünen Bewusstseinssebene sich sofort dem Maha-Ati zuwenden, der „gegenseitigen Durchdringung aller Dinge und Ereignisse“, und sie identifizieren das dann mit der ultimativen Wirklichkeit. Und dann – oh wunderbar – gibt es diese Übereinstimmung mit dem eigenen Wertesystem -, wie praktisch, wie einfach! Dann wird das immer-schon Gegenwärtige mit Grün gleichgesetzt, und damit wird Ati = Grün. Oh mein Gott! Darin verbergen sich 2 oder 3 wirklich gravierende Fehler. Es ist schwer das wieder zu entwirren, doch wenn man es einmal erkannt hat, dann ist es klar, und plötzlich erkennt man es überall. Mehrere Teilnehmer dieses Telefonats haben darüber gesprochen, dass sie in einer Sangha sind, und die sind grün, und auch die Lehrer sagen: „was soll all das mit den Ebenen?“ Und die Antwort darauf wäre: „Das ist das, was Ihnen fehlt – bei allem Respekt!“ Daran arbeiten wir. Die 9 jnanas [der Reihe nach] zu durchlaufen ist eine sehr gesunde Sache, sich zuerst in den Dienst stellen (Theravada), dann Tonglen (Mahayana), dann die äußeren Tantras, dann die inneren Tantras, dann Ati.

**KR:** Man muss diese Arbeit machen.

**KW:** Ja, ohne Frage. Big Mind ist immer gegenwärtig, auf jeder der Stufen, und viele der tantrischen Traditionen weisen schon zu Beginn darauf hin. (Wie Genpo Roshi das mit dem Big Mind Prozess macht). Man weiß also: Das gibt es. Doch dann geht es darum jahrelang zu meditieren und das zu stabilisieren, weil es so lange braucht. Man muss (sich) die Arbeit also machen.

## Teil 3: Ken Wilber im Dialog mit Bryan Franz

[Bryan stellt die generelle Aussage in *Integral Spirituality* in Frage, dass der traditionelle Buddhismus keine Zone 2 (Entwicklungsstrukturalismus) Theorie und Praxis hat, und bringt verschiedene Beispiele von Zone 2 Ansätzen des Buddhismus. Ken stimmt dem generell zu und verweist darauf, dass er selbst immer wieder auf mindestens 2 („und es gibt mehr“) theoretische Zone 2 Strukturstufenmodelle in den Traditionen hingewiesen hat, die 5 Hüllen [sheath] des Vedanta und die Chakren, die sich in vielen Traditionen finden.]

### Bewusstseinsstrukturen im traditionellen Buddhismus

**KW:** Das Problem dabei ist nicht, dass man sich dieser Strukturen nicht bewusst wäre – natürlich hat man auch schon in den Traditionen innere Erfahrungen objektiv betrachtet. Die westliche Entwicklungspsychologie hat sich jedoch sehr viel intensiver damit beschäftigt, und Hunderte von unterschiedlichen Gruppen von Menschen über längere Zeiträume untersucht ... Praktiziert man jedoch Buddhismus, dann konzentriert man sich auf diejenigen Entwicklungsstufen, die man innerhalb der Tradition kennt, in der man praktiziert. Trans-kulturelle oder interkulturelle Strukturen werden dabei nicht erkannt. Doch zu einem gewissen Grad wurden sie erkannt, und das ist das, was die Hüllen sind. Der Grund warum ich dieses frühe Vedanta Modell liebe – und Vajrajana hat das auch –, ist, es ist das einfachste Modell, was dennoch alles enthält, was man braucht. Es hat 5 Hüllen, (und dann noch turya und turyatita), und 3 Bewusstseinszustände (Wachen, Träumen und traumloser Tiefschlaf), und 3 Körper, die diesen 3 Hauptzuständen entsprechen. Die 3 Körper stellen die materiell-energetische Komponente dar, die im Zusammenhang steht mit der Bewusstseinskomponente. Der grobstoffliche Körper unterstützt das Wachbewusstsein, der subtile Körper unterstützt den Traumzustand und die meisten meditativen Zustände, und es gibt den kausalen Körper, der den formlosen oder auch selig-formlosen Zustand unterstützt – anandamayakosha. Wir haben also in diesem Modell bereits Bewusstseinsstrukturen, Bewusstseinszustände und Körper, das sind der obere linke und der obere rechte Quadrant. Das gibt es also bereits [in den Traditionen]. Doch feinere Unterscheidungen wie die zwischen Orange und Grün, oder zwischen Grün und Petrol können dadurch nicht erkannt werden. Man kann, wie schon gesagt, den ganzen Tag auf seiner Meditationsmatte sitzen, doch man wird dabei niemals etwas sehen, was einem sagt, „das ist ein Gedanke der moralischen Stufe 4, und das ist ein Gedanke der moralischen Stufe 5.“ Was man jedoch erkennen kann ist Allgemeines wie „das ist egozentrisch“, oder „das ist ethnozentrisch“ oder „das ist weltzentrisch“. Das gibt es, und davon gibt es auch ein phänomenologisches Verständnis. Und in einigen Fällen gibt es auch eine Zone 2, doch nicht annähernd mit den Feinunterscheidungen [wie sie die westliche Entwicklungspsychologie hervorgebracht hat], um diejenigen Stufenprobleme zu entdecken, über die wir hier sprechen, wenn wir über die prä/post Verwechslung sprechen oder über Boomeritis Buddhismus ... Ich habe das in *Integrale Spiritualität* vereinfachend formuliert – vielleicht zu sehr vereinfachend –, als ich sagte, dass die Traditionen kein wirkliches Verständnis von Zone 2 hätten. Was ich damit meine ist, dass ihr Verständnis nicht ausreichend differenziert ist. Ich möchte das zukünftig noch klarer machen und freue mich, dass wir hier darüber sprechen.

*BF: Das leuchtet mir ein. Die buddhistische Praxis hat also auch ein Verständnis der Bewusstseinsstufen, doch die feineren Unterscheidungen, die wir dabei brauchen, können diese Modelle nicht leisten.*

## Zwei Arten von Entwicklung, horizontal und vertikal

**KW:** Genau. Ich möchte noch etwas hinzufügen – das Thema ist komplex, und es ist faszinierend. Mit dem Beginn des Verständnisses von Bewusstseinsstrukturen und Bewusstseinsstufen, und mit einem genaueren Verständnis, welches wir heute darüber haben im Vergleich zu den kontemplativen Traditionen des Ostens und des Westens, können wir die relative Unabhängigkeit von beidem besser begreifen. Dies gibt es auch schon in den Traditionen, doch mit den gut ausgearbeiteten Modellen wie dem von Clare Graves oder Jane Loevinger, und denjenigen, die Bewusstseinszustände wie meditativen Zustände beschreiben, kann man zwei unterschiedliche Arten von Entwicklung verfolgen: vertikale (strukturelle) Entwicklung (Infrarot, Magenta, Rot, Bernstein, Orange, Grün, Petrol, Türkis, Indigo, Violett, Ultraviolett, Overmind, Supermind –, das ist das maximal Erreichbare heute, und es wird in der Zukunft weitere und noch höhere Strukturen geben). Doch es gibt *ebenso* eine Entwicklung durch diese vier oder fünf Hauptzustände, und das hängt mit der Frage zusammen, wo sich der eigene Bewusstseinschwerpunkt befindet. Orientiert er sich ausschließlich an Wirklichkeiten des Wachbewusstseins, oder orientiert er sich an Wirklichkeiten des Wachbewusstseins *und* den subtilen meditativen, kontemplativen Traumzuständen und deren Wirklichkeiten, visionären Wirklichkeiten? Oder liegt der Bewusstseinschwerpunkt im kausalen Zeugenbewusstsein, und verbringt man einen Grossteil seiner Zeit damit, grobstoffliche und subtile Zustände zu bezeugen? Oder ist man im Nichtdualen? Das ist eine eigene Entwicklungsabfolge, und die kann man mit der Aufnahme einer meditativen Praxis bewusst verfolgen. Und wie Daniel P. Brown und viele andere Gelehrte gezeigt haben, gibt es eine grundsätzliche Übereinstimmung bei allen Meditationen. Sie verlaufen von grobstofflichen Zuständen zu subtileren Zuständen zu Zuständen der Leere und des Kausalen und dann weiter ins Nichtduale. Man findet das bei Teresa von Avila, bei Johannes vom Kreuz usw., und das nennen wir horizontale Entwicklung. Der Punkt ist nun, dass man sich auf praktisch jeder der vertikalen Entwicklungsstufen, die ganz unteren einmal ausgenommen – bildlich gesprochen – auf den waagerechten Weg begeben und sich horizontal weiterentwickeln kann.

## Die Überarbeitung des Buches Psychologie der Befreiung

Auch das Leben des eigenen Lebens kann einen dabei natürlich unterstützen, und damit beschäftige ich mich in der neuen Ausgabe von *Psychologie der Befreiung* – mit diesen zwei Entwicklungsabfolgen und den Pathologien, die dabei auftreten können. Zusätzlich zu den Pathologien, die bei den vertikalen Strukturstufen auftreten können (rote Pathologie, bernstein Pathologie, orange Pathologie, grüne Pathologie, türkise Pathologie) beschreibe ich auch grobstoffliche Zustandspathologien, Pathologien subtiler Zustände, und Pathologien kausaler Zustände usw. ... Ich habe auch die Drehpunkte der Entwicklung ergänzt, und den Drehpunkt 6 unterteilt, um das aufzunehmen, was wir mittlerweile über die grüne Pathologie wissen. Neu hinzugefügt habe ich die Bewusstseinszustände und die Entwicklung durch diese Zustände, und das ist immer noch sehr ähnlich dem, was Daniel P. Brown beschrieben hat. Ich habe analysiert, was geschieht, wenn man sich durch diese Hauptzustände hindurchbewegt, spreche hier jedoch nicht von Drehpunkten [wie bei den Bewusstseinsstrukturen] sondern vom Wechsellpunkten [switchpoints]. Ich denke, dass es das gibt. Wenn man meditiert, und man beginnt bei einer Orientierung am

Wachzustand, und beginnt sich in einen subtilen Zustand hineinzubewegen, und wenn dann ein Teil der eigenen Identität im ausschließlich grobstofflich orientierten Wachzustand stecken bleibt, dann resultiert daraus eine abgespaltene Subpersönlichkeit, ganz ähnlich wie es bei der vertikalen Entwicklung geschehen kann, wo man sich z. B. von Rot zu Bernstein zu Orange entwickelt, und ein Teil der eigenen Identität bleibt bei Bernstein fixiert, was zu einer Bernstein-Subpersönlichkeit führt, einem Schatten.

## Schattenaspekte und Entwicklungspraxis

Es können also Schattenanteile entstehen sowohl innerhalb der *Bewusstseinsstrukturen* als auch der *Bewusstseinszustände*. Schatten sind ihrem Wesen nach Subjekte [des Bewusstseins], die man (noch) nicht zu Objekten gemacht hat, Subjekte mit denen man immer noch identifiziert ist. Sie sind ein Teil der relativen Welt, auf die man fixiert ist und die man nicht losgelassen hat. Das ist sehr faszinierend. Was ich noch dazu sagen möchte ist: Schaut man sich die 9 jnanas an, dann beschäftigt sich ein Teil dieses Trainings, speziell das moralische Training, in der Tat mit diesen Strukturen und der Zone 2. Was jedoch dabei geschehen kann ist: Sagen wir man beginnt auf der roten Bewusstseinsstufe und praktiziert die Theravada Praxis, Vipassana usw., das sind die ersten zwei jnanas, und man bleibt dabei auf der roten Ebene, doch Rot wird allmählich zu einem Objekt [des Bewusstseins], und die Meditation hilft einem dabei, sich durch diese Strukturen hindurch zu bewegen – Meditation kann das nicht erzwingen, aber es macht die Entwicklung wahrscheinlicher, *wenn die anderen 4 Quadranten mitspielen*. Man befindet sich gewissermaßen am Ausgang der roten Ebene und beginnt mit dem dritten jnana, und das ist die Praxis von Tonglen. Diese Praxis befördert einen von Rot zu Bernstein. Jetzt befindet man sich auf der Bernstein Ebene und meditiert weiterhin, was im Wesentlichen eine Praxis horizontaler Zustände ist. [Um das voneinander zu unterscheiden] verwenden wir zwei Bewusstseinschwerpunkte [der erste Begriff bezieht sich auf die Bewusstseinsstruktur, der zweite auf den Bewusstseinszustand]. Am Beginn war man also Rot/Grobstofflich. Dann, mit der Praxis des dritten jnana erreicht man Bernstein/Subtil, vorausgesetzt die eigene Praxis macht Fortschritte, weil das dasjenige ist, was die Theravada Tradition macht – sie führt einen aus dem grobstofflichen nirmanakaya heraus ins sambhoghakaya. Jetzt gilt es, diese subtile Wahrnehmung, und eine (noch) grobstoffliche Orientierung miteinander zu vereinbaren. Man macht jetzt also Tonglen, und das bringt einen zu Bernstein/Subtil. Dann kommen [im Rahmen der Praxis] die äußeren Tantras, das sind die nächsten drei jnanas, und was dann geschehen kann – und was dabei immer geschehen kann – ist, dass man diese Übungen macht und bei Bernstein stehen bleibt, doch in den Zuständen weiter fortschreitet. So kann man sich im Verlauf der Praxis beim vierten jnana bei Bernstein/Subtil befinden, und beim fünften jnana bei Bernstein/kausal, und beim sechsten jnana immer noch bei Bernstein/Kausal, und beim siebenten jnana vielleicht bei Bernstein/Nichtdual. Man kann also auf jeder der Bewusstseinsstrukturen ausschließlich den Zustandsweg verfolgen, weil die Traditionen einige dieser Strukturen nicht so leicht erkennen. Doch jetzt sind wir uns dessen bewusst, und [einige] amerikanische buddhistische Lehrer erlauben es einem nicht mehr bei Grün stehenzubleiben und nur noch den Zustandsweg zu gehen, bis man bei Grün/Nichtdual ist. (Das ist das, wo sich eine Reihe amerikanischer buddhistischer Lehrer befinden: bei Grün/Nichtdual). Doch jetzt mit dieser Landkarte [von Zuständen und Strukturen des Bewusstseins] bestehen die Lehrer darauf, dass man sich weiter entwickelt, mindestens bis zu Türkis/Nichtdual. Dazu gehören Praktiken, bei denen man die Perspektive von anderen einnimmt, und bei denen man sich moralisch weiterentwickelt

usw. Schon allein sich das bewusst zu machen [die Strukturen], z. B. indem man Spiral Dynamics und Jane Loevinger studiert, macht dies zu einem Objekt [des Bewusstseins], etwas was Meditation alleine nicht notwendigerweise leistet, auch wenn Meditation dabei hilft. Doch Lehrer mit einem Grün/Nichtdualen Psychogramm, die sich dessen nicht bewusst sind, setzen Grün mit Ati gleich. Ihnen kommt nicht die Idee, dass ihre grünen Werte verborgene Subjekte und verborgene Identitäten sind, Teile des Egos, derer sie sich nicht bewusst sind. Doch wenn sie es einmal erkennen, und viele von ihnen sind offen dafür, machen sie aus dem grünen Subjekt ein grünes Objekt, und das bringt sie augenblicklich zu Petrol oder Türkis, und dann sind sie Türkis/Nichtdual. Bleibt man sich dessen bewusst und setzt die Praxis fort, dann setzt sich auch die Entwicklung fort, z. B. von Türkis/Nichtdual zu Indigo/Nichtdual. Und dann gibt es auch noch Stufen der Post-Erleuchtung ...

## Hierarchie und Werteunterscheidungen

Dieses Rahmenwerk gibt einem die Möglichkeit dies festzustellen, und das ist nicht abwertend gemeint, weil *jeder* sich irgendwo befindet. Das Problem, das wir derzeit hauptsächlich sehen, ist die Kombination Grün/Nichtdual, weil daraus grün = ati gemacht wird, und das ist eine Katastrophe. Wo man dabei ansetzen kann, ist, dass jemand dessen Bewusstseinschwerpunkt bei Grün ist, im Rahmen seiner kognitiven Entwicklung bei Petrol oder Türkis sein kann, also zwei Bewusstseinsstufen weiter. Wenn jemand also dazu bereit ist dies zu verstehen, ist das möglich. Doch viele sind so sehr an das Bekämpfen der schlechten Formen von Hierarchie und Werteunterscheidungen gewöhnt, dass sie das Baby mit dem Badewasser ausschütten. Innerliche Hierarchien sind *ausnahmslos* Hierarchien von zunehmender Umfassendheit. Atome zu Molekülen zu Zellen zu Organismen. Und Organismen hassen keine Zellen, und Zellen hassen Moleküle nicht und unterdrücken sie auch nicht. Bei innerlichen Hierarchien gibt es nicht die schrecklichen Formen sozialer Unterdrückung, wie wir sie so oft vorfinden wenn der *gesellschaftliche* Bewusstseinschwerpunkt bei Rot oder Bernstein ist ...

## Tendenz zum Wechsel individuell/kollektiv

Ein weiterer Punkt dabei ist: Clare Graves war einer der ersten, dem das auffiel, doch man findet das auch bei [der Arbeit von] Bob Kegan und Jane Loevinger – Stufen haben die *Tendenz*, zwischen Agenz und Kommunion hin und her zu wechseln. Ich glaube nicht, dass das zwingend so sein muss, d.h. ich glaube nicht, dass das eine strukturelle Notwendigkeit ist. Wenn das so wäre, dann müsste Orange immer agentisch sein, doch wenn man sich beispielsweise die japanische Kultur anschaut, dann sind die meisten der Entwicklungsstufen dort gemeinschaftlich [communal] geprägt, und es gibt viele Menschen, die gemeinschaftlich/Orange sind – Orange muss also nicht zwingend agentisch sein. Doch es gibt diese Tendenz für ein agentisches bzw. individualistisches Orange und Rot, und das ist der Grund, warum Spiral Dynamics hellere Farben für die individualistischen Stufen gewählt hat, Rot, Orange, Gelb. Auf der anderen Seite gibt es Blau, Grün und Türkis, und diese haben die Tendenz zu Gemeinschaftlichkeit.

Um das Thema abzuschließen: Der kulturelle Bewusstseinschwerpunkt der meisten östlichen Traditionen ist bei Blau bzw. Bernstein, und passt aufgrund einer gemeinschaftlichen Orientierung gut zu Grün. Es gibt daher so etwas wie eine geheime Liebesaffäre

zwischen Grün und Blau. [Lachen] Die meisten der Lehrer, die Genpo hatte, waren bernstein, und die meisten der amerikanischen Studenten von ihnen waren grün ... Das war eigentlich das, was diese Studenten am meisten hassten: autoritäre Gurus, doch [aufgrund dieser unbewussten Liebesaffäre] konnten sie eine Weile bei diesen Lehrern bleiben. Mit Orange wäre das anders gewesen, Grün kommt nicht wirklich gut mit Orange klar. Doch das „wir sind eins“, diese gemeinschaftlich orientierte Sprache von Blau passt gut zu Grün, das ist ein weiterer Aspekt dabei. Die Lehrer waren Blau/Nichtdual, und ihre Studenten waren Grün/Nichtdual. Was wir [am Integral Institute] daher machen ist, die Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, die solche Analysen möglich machen. Und dann geht es, worauf ich schon in *Integrale Spiritualität* hingewiesen habe darum, *die eigene Praxis weiterzuverfolgen*. Diese [traditionelle] Praxis ist eine Praxis von Zuständen, eine horizontale Entwicklung von grobstofflich zu subtil zu kausal zu nichtdual, und das ist wunderbar. Die meisten Traditionen führen einen durch diese Zustände hindurch, und damit sollte man nicht aufhören. Worum es geht, ist die vertikale Dimension hinzuzufügen. Lies beispielsweise ein paar gute Bücher dazu, und der Rest kommt beinahe von alleine. Was dadurch in Bewegung kommt ist die selbstkorrigierende und selbsttranszendierende Funktion der Psyche, die aus einem Subjekt ein Objekt macht. Ich empfehle jedem amerikanischen Buddhisten das Kapitel über Grün in *Spiral Dynamics* zu lesen. Dort ist auf eine wunderbare Weise nicht nur Grün beschrieben, sondern auch die Schattenseiten von Grün ... Die Psyche wird das selbst korrigieren, wenn man anfängt sich damit zu beschäftigen.

*BF: Integrale Spiritualität spricht über die Bedeutung des [psychodynamischen] Schattens und der Arbeit daran, und ich frage mich, ob wir hier eine ähnliche Situation [wie bei den Strukturstufen] haben, weil auch die Traditionen schon über Projektionen sprechen.*

## Schattenerkenntnisse in den Traditionen

**KW:** Ja, das ist ganz ähnlich. Die Traditionen sind sich dessen bewusst, aber nicht mit diesen Feinunterscheidungen und den Methodiken, über die wir heute verfügen. Die östlichen und westlichen kontemplativen Traditionen waren sich der Schattenelemente bewusst – wenn man mit Selbstmordgedanken in einer Depression steckt, dann kann man das nicht übersehen. Doch das wurde dann meist auf die Selbstkontraktion zurückgeführt, die es zu entspannen und zu transzendieren gilt. Was man jedoch kaum dabei berücksichtigt hat, ist, dass es sich um etwas handelt, was innerhalb des Selbst und seiner Kontraktion stattfindet, und dass es darum geht hier etwas tiefer zu graben, unter Verwendung spezieller Methodiken ... Auch ich und viele andere haben zu Beginn geglaubt, dass Meditation in der Lage sei die Verdrängungsschranke zu 100% durchlässig zu machen, so dass der Schatten vollkommen sichtbar werden würde, aber das funktioniert so nicht. Der Buddhismus hat ein Verständnis von Projektion, doch dabei handelt es sich oft um die Projektion von Big Mind, die gesamte Welt als eine Projektion von Big Mind. Doch schaut man sich beispielsweise die gesamte Hierarchie der Abwehrmechanismen, wie sie von der westlichen Zone 1 und Zone 2 Forschung entdeckt wurde an, was zur Entdeckung jeweils charakteristischer Pathologien der einzelnen Strukturstufen führte – dann muss man sich dazu all der unterschiedlichen Strukturen bewusst sein, sonst wird man die unterschiedlichen Arten von Schatten nicht voneinander unterscheiden können. Wir haben also herausgefunden, dass Meditation ein gutes Stück bei der Schattenarbeit helfen kann, aber nicht so weit, wie wir das ursprünglich annahmen. Ich habe das in *Integrale Spiritualität* ein bisschen übertrieben formuliert, um Menschen anzuregen darüber nachzudenken.

*BF: Integrale Spiritualität macht auch spezifische Aussagen über Einzelpersonen wie den Dalai Lama oder Gautama Buddha, könntest du dazu noch etwas sagen?*

## Der Dalai Lama und Buddha

**KW:** Ja, hier gibt es viel Klärungsbedarf, und ich bin selbst dabei dies für mich zu klären. Es besteht kein Zweifel, dass der Bewusstseinschwerpunkt der tibetischen Kultur bei Blau bzw. Bernstein ist. Doch das bedeutet nicht, dass nicht noch vieles andere dabei stattfindet ... [KW verweist darauf, dass er die Entwicklungsstufen als Wahrscheinlichkeitswolken betrachtet, und nicht als rigide Festlegung auf nur eine Bewusstseinsstufe].

Der Dalai Lama ist zweifellos, was seine kognitive Entwicklung angeht, Indigo bis Violett, er ist *ein sehr tiefgründiger* Denker. Und ich habe auch keinen Zweifel daran, dass bestimmte Aspekte seines Bewusstseinschwerpunktes bei Indigo und Violett sind, oder auch Ultraviolett. Doch auf eine Art und Weise, die nicht völlig klar ist, jedenfalls nicht für mich, hat der kulturelle Hintergrund einen Einfluss. Jede der Entwicklungslinien verläuft gewissermaßen durch alle vier Quadranten. Wenn der eigene kulturelle Bewusstseinschwerpunkt sich also bei Blau oder Bernstein befindet, dann wird es praktisch in jeder Entwicklungslinie subjektive Nischen [pockets] mit einem blauen Beigeschmack geben. Ich kann das auch von meinem eigenen Guru Chagdud Tulku sagen. Einige Aspekte von dem, was er sagte, waren sehr Rot und Magenta, das war erschreckend. Das Rauchen von nur einer Zigarette beispielsweise wurde karmisch gleichgesetzt mit dem Ermorden von 100 Menschen. Das setzte mich auf die gleiche Stufe mit Hitler, weil ich als Jugendlicher wie ein Schlot rauchte. Es gibt also diese Nischen ... (In Japan beispielsweise ist der kollektive Bewusstseinschwerpunkt ein unglaublich starkes Blau, das nationale Motto könnte lauten: „Der Nagel, der sich aufrichtet, wird wieder eingeschlagen“. Viele der individuellen Entwicklungslinien, die dort über Blau hinausgegangen sind, können von Blau infiziert sein). Ich verwende das Beispiel des Dalai Lama gerne um zu schockieren. Wenn man hört, wie er Homosexualität verdammt, dann hat das schon etwas Barbarisches. Bei Gautama Buddha ist es etwas schwieriger das festzustellen, aber man kann vergleichbare Annahmen machen. Ich denke, dass die Lankavara Sutra bei Türkis ist, ein sehr starkes Türkis, und von denjenigen, die sie geschrieben haben, nehmen wir an, dass sie Türkis/Nichtdual waren. Sie hatten wahrscheinlich den Zustandsweg voll durchlaufen, und dieser ist relativ unabhängig von den Strukturstufen. Doch die Entwicklung geht weiter, und wir nehmen heute an, dass wenn jemand sich auf der grünen Entwicklungsstufe befindet, dass er dann leichter den nichtdualen Zustand erreichen kann, weil Grün als Ausgangspunkt mehr Bewusstheit enthält als Bernstein. Doch grundsätzlich kann man von jeder der Bewusstseinsstufen aus die Hauptzustände durch ein entsprechendes Training durchlaufen. Wir gehen bei Gautama Buddha davon aus, dass seine kognitive Entwicklungslinie bei Petrol oder Türkis war, sein Bewusstseinschwerpunkt bei Bernstein, und seine Zustandsverwirklichung beim kausalen Zustand. Er war zweifellos *nicht* beim Nichtdualen. Nirvana ist [bei ihm] unterschieden von samsara, und das Ziel ist es, aus samsara herauszukommen und zum nirvana zu gelangen, das wäre tuyria, der vierte Hauptzustand, aber nicht tuyriatita, der fünfte Hauptzustand. Dies war die [nichtduale] Revolution die erst mit Nargajuna kam.



## Der kulturelle Einfluss

*BF: Das Aufwachsen in einer von Bernstein geprägten Kultur hinterlässt also Nischen?*

**KW:** Ja. In Amerika gab es immer einen starken Anteil von Blau/Bernstein, und irgendwie scheint sich da kaum etwas zu ändern. Doch die Boomer wuchsen überwiegend in einer von Orange geprägten Kultur auf, und sie waren die ersten, die Grün etablierten. So haben wir heute drei Hauptkulturen in den USA: traditionell, modern und postmodern – Bernstein, Orange und Grün. Die Boomer erzogen ihre Kinder Grün, und diese „Kinder“ drängen nun ins 2nd tier, mit all ihren grünen kulturellen Schatten und Nischen ... Sie lesen das Buch *Boomeritis* und lieben es. Das Buch zeigt ihnen ihre grünen Eltern und ihre grünen Nischen. Dieses Wissen bekommen sie nicht von ihren in die Jahre gekommen grünen Lehrern, und die Kids fordern sie nun damit heraus, das ist *sehr interessant*. Jüngere Professoren wie Steven Pinker fordern die älteren grünen Boomer Professoren heraus, und das ist eine große und großartige Auseinandersetzung zwischen Türkis und Grün. Die Soziologen sprechen von einem beginnenden integralen Zeitalter ...

## Teil 4: Ken Wilber im Dialog mit Jim Dewey

*JD: Es gibt eine Reihe von Praktizierenden, die diesen blinden Fleck [Boomeritis Buddhismus] nicht sehen. Was empfehlen sie, was man ihnen sagen kann?*

### Was kann man sagen?

**KW:** Wenn man es mit jemandem zu tun hat der offen für dieses Thema ist, dann kann man ihm eines der Bücher über Entwicklung [Entwicklungsstrukturalismus] geben, wie Robert Kegans *In over our Heads*, das ist eine wunderbare Einführung in diese Thematik, wie auch sein früheres Buch *The evolving self*. Auch Spiral Dynamics ist zu empfehlen, ich mag dieses Modell und unterstütze es auf vielerlei Weise, auch wenn es in bestimmten Teilspekten problematisch ist ...

### Spiral Dynamics

Spiral Dynamics ist eine wundervolle Beschreibung der unterschiedlichen Entwicklungsstufen aus der Sicht einer psychologisch gesunden Werteorientierung. Clare Graves grundlegende Arbeit basierte dabei auf einer einzigen Frage. Er fragte Menschen: „Beschreiben sie das Verhalten eines psychologisch gesunden Menschen“. Das war alles. Er sammelte dann die Antworten zu dieser einen Frage, und er ging ursprünglich davon aus, dass es darauf nur zwei unterschiedlichen Antworten gab, weil etwa die Hälfte der Befragten antwortete, dass ein psychologisch erwachsener, gesunder und glücklicher Mensch jemand wäre, der anderen selbstlos dienen würde. Er oder sie würde für andere sorgen. Die andere Hälfte der Befragten sagte das genaue Gegenteil, und zwar dass ein psychologisch gesunder Mensch sich um sich selbst kümmert und für sich selbst sorgt. Dies war für Clare Graves das Wechselspiel zwischen agentisch und gemeinschaftlich/kommunal, doch als er begann sich das genauer anzuschauen, fand er unterschiedliche Ebenen dieser Antworten. Er fand zwei unterschiedliche Ebenen einer gemeinschaftlichen Orientierung, und zwei Ebenen einer agentischen Orientierung, und so kam er zu vier Ebenen, und als er sich die Daten noch genauer anschaute, gelangte

er zu sechs oder sieben Ebenen. Das ist der Grund, warum wir sagen, dass Spiral Dynamics lediglich *eine* bestimmte Perspektive einnimmt, weil die gesamte Forschung auf dieser einen Frage basiert, doch Don Beck und Christopher Cowan, die Begründer von Spiral Dynamics (das auf der Arbeit von Clare Graves Stufen basiert, und die auch mit Clare Graves zusammengearbeitet haben), sind da anderer Meinung. Doch man findet in Spiral Dynamics nicht Piagets Stufen oder die von Jane Loevinger, weil sie alle aus einer anderen Blickrichtung das Thema untersucht haben. Und sie alle haben etwas dazu beizutragen. Doch Spiral Dynamics beinhaltet nicht alle anderen Untersuchungen, und [Beck und Cowan] werden richtig sauer auf mich, wenn ich das sage. Aber so ist es nun einmal. Doch ich mag Spiral Dynamics als eine Einführung, und das Buch darüber ist gut, weil es Menschen über die Beschreibung der Stufen hilft, diese Stufen zu verstehen. Einer der wunderbaren Dinge bei Clare Graves Stufen ist – und das sage ich seit zwanzig Jahren, noch bevor es Spiral Dynamics gab –, wenn ich mich für nur eine Entwicklungslinie entscheiden müsste, um einen Überblick über diesen Bereich zu geben, dann würde ich mich für Clare Graves entscheiden, weil seine sieben oder acht Ebenen unmittelbar verständlich sind. Jeder kennt irgend jemand der rot/egozentrisch ist, und jeder kennt jemanden, der bei Blau (Bernstein) ist, jemand mit absolutistisch-fundamentalistischen Überzeugungen, und jeder kennt jemanden, der bei Orange ist, leistungsorientiert, business, und jeder kennt jemanden, der bei Grün ist, sensitiv und fürsorglich – und jeder *möchte* bei Türkis sein. Das Lesen des Buches macht einen damit vertraut, und man kann es mit seinen eigenen Erfahrungen vergleichen. „Ja, ich kenne jemand, der rot ist, und blau ...“ und man liest weiter und kommt zu Grün, und plötzlich „oh, das bin ja ich, der da beschrieben ist“. Man liest weiter und gelangt zu Türkis und denkt sich „oh, das ist das, von dem ich dachte, dass ich dort wäre.“

## Aus Subjekt wird Objekt

Dann beginnt man einen Prozess, der aus einem Subjekt ein Objekt macht, man betrachtet sein eigenes grünes Subjekt, und das führt dazu, dass Grün zu einem Objekt [der Wahrnehmung] werden kann. Robert Kegan fasst Entwicklung wie folgt zusammen: „Das Subjekt einer Entwicklungsstufe wird zum Objekt des Subjektes der nächsthöheren Entwicklungsstufe“. (Das gilt auch für Zustandsstufen). Und genau so ist es. Das geht immer weiter, bis kein Subjekt mehr übrig ist. Wenn das letzte Subjekt zu einem Objekt gemacht wurde, bleibt nichts übrig außer absoluter Subjektivität. Das ist der reine Zeuge, der reine Atman, das reine Selbst, Big Mind. Selbst Buddhisten gebrauchen den Begriff „absolute Subjektivität“, ich habe den Begriff vom Zen Meister Shibayama. Absolute Wirklichkeit ist weder Subjekt noch Objekt noch beides noch keines von beiden. Man kann sie also metaphorisch als absolute Subjektivität beschrieben, weil es das ist, was geschieht: Es gibt nichts mehr zu objektivieren. Der Körper, der Geist und die Seele in ihrer Gesamtheit sind Objekte des eigenen Gewahrseins. Und dasjenige, das sich all dessen bewusst ist, ist Big Mind, das wahre Selbst, welches nicht zu einem Objekt gemacht werden kann. Es ist kein Objekt unter anderen Objekten. Es ist der Raum oder die Lichtung, in welcher alle Objekte erscheinen. Es ist keine Erfahrung, es ist das Gewahrsein aller Erfahrungen, die Klarheit und Geräumigkeit, in der Erfahrungen erscheinen, verweilen, und wieder vergehen. Der Raum, in dem das geschieht, ist die Immergegenwärtigkeit. Das ist reine Bewusstheit, der Zeuge, oder die absolute Subjektivität. Spiral Dynamics spricht auf eine so einleuchtende Weise über die Entwicklungsebenen, dass man dabei wirklich den Unterschied zwischen Grün und Türkis erkennt.

*JD: Das verstehe ich, aber nicht alle lesen diese Bücher, und oft lesen sie auch die Lehrer nicht.*

## Lesen

**KW:** Ja, mit den Lehrern ist es schwierig, speziell denjenigen, die dafür nicht offen sind. Daher ist das einzige, was ich einem Lehrer empfehlen kann, *Integrale Spiritualität*. Es ist das einzige Buch das ich kenne, was all das berücksichtigt. Weist man einen Lehrer auf der grünen Entwicklungsebene auf Spiral Dynamics hin, gesundes Grün, mit ein paar Schattenaspekten und mit authentischen Zustandserfahrungen, dann sagt er, nachdem er das Buch gelesen hat: „Oh ja, das ist sehr schön, wir sind alle bei Türkis. Wir sind zur gegenseitigen Durchdringung aller Dinge und Ereignisse erwacht. Im Hinayana ist es die zwölfwache Kette gegenseitig abhängiger Ursprünglichkeit, im Mahayana ist es die gegenseitige Durchdringung aller Dinge und Ereignisse, und im Vajrayana ist es reines Dzogchen Ati. Das ist das, was wir sind, wir sind Türkis.“ Hierzu braucht man eine Darstellung, wie ich sie in *Integral Spirituality* gebe, welche diese Themen anspricht. Ich habe das Buch auch aus einer leidenschaftlichen Haltung heraus geschrieben, um diese Denkanstöße zu geben. Wenn man einmal darüber nachzudenken beginnt, kann man damit nicht mehr aufhören. Auch wenn das, was dabei herauskommt, das widerlegt, was ich gerade gesagt habe, wird dabei dennoch aus einem grünen Subjekt ein Objekt. Das wird *allmählich* zu einer Öffnung führen, hin zu Petrol oder Gelb ... Wir versuchen das mit Dingen wie dem ILP Starter Kit, wo Menschen wie Diane Hamilton und Genpo Roshi auf DVD zugeschaut werden kann, wie sie diese Arbeit machen, und das ist sehr überzeugend ...

*Frage: Wie sieht es mit dem Argument aus, dass all dies lediglich kulturelle Konstruktionen sind?*

## Postmoderne Dialektik

**KW:** Das ist in gewisser Weise auch etwas, was Nagarjuna entdeckt hat, und wie man damit umgeht, auf eine sehr tiefgründige Art und Weise. Er entdeckte sowohl die postmoderne Dialektik, als auch den Weg darüber hinaus. Der Weg darüber hinaus besteht darin, die Aussage zu nehmen und sie auf sich selbst anzuwenden. Nimmt man zwei der wesentlichen Aussagen der Dekonstruktion, und zwar a) alle Bedeutung ist kontextgebunden, und b) Kontexte sind endlos, dann bedeutet dies, dass jegliche Bedeutung endlos gleitet, und nichts eine letztendliche Bedeutung hat. Doch wenn das stimmt, dann trifft es auch für die Dekonstruktion selbst zu. Wenn die Dekonstruktion ein Teil der Wirklichkeit ist, und wenn alle Aussagen über die Wirklichkeit letztendlich nicht zutreffen, dann gilt das auch für die Dekonstruktion selbst. Die Dekonstruktion ist dann ebenso unwirklich wie all das, was sie kritisiert. Das ist das, was Nagarjuna machen würde, er würde die Aussage auf sich selbst anwenden. *Wenn* alle Wahrheiten kulturell relativ sind, dann gilt das auch für diese Aussage. Wenn alle Wahrheiten gleichermaßen OK sind, dann gilt das auch für die Aussage, dass es absolute und rigide hierarchischen Stufen gibt. Man kann dann nicht sagen, dass das falsch wäre, weil alle Wahrheit relativ ist. Deine Wahrheit ist also nicht wahrer als meine Wahrheit

## Die Dekonstruktion der Dekonstruktion

... Nagarjuna würde also die Philosophie eines Menschen auf sich selbst anwenden, und an dieser Stelle dekonstruiert sich die Dekonstruktion selbst. Der Grund, warum Nagarjuna das macht, ist nicht der einer philosophischen Aussage, weil das die eigene Aussage dekonstruieren würde, sondern um den denkenden Geist loslassen zu können, damit prajna oder nichtduales Bewusstsein hervortreten kann. Doch die Vorstellung von absoluter kultureller Relativität bricht damit auch in sich zusammen, und mittlerweile ist man sich weitgehend einig darin, dass man das nicht mehr machen kann. Warum auch immer man einige Zeit lang glaubte, dass große Erzählungen komplett falsch sind, und nur kleine Erzählungen näher an der Wahrheit dran sind als große Erzählungen – das war 20 Jahre lang das einzige, was erlaubt war, kleine Geschichten. Doch man kann ein größeres Bild nicht sehen ohne eine Technologie, die es einem möglich macht, überhaupt zu sehen und erkennen. Und es war nicht so, dass es keinen größeren Rahmen gegeben hätte, es war so, dass die kleinen Erzählungen diese größeren Zusammenhänge leugneten. Doch wenden wir diese kleinen Erzählungen auf sich selbst an, dekonstruieren sie sich selbst ...

Eine der Fragen dabei war auch, was der Postmodernismus und der Buddhismus gemeinsam haben, ohne sie dabei zu vermischen, und eines der Dinge, die sie gemeinsam haben, ist, dass beide hinsichtlich des relativen Bereiches entdeckten, dass Bedeutung kontextabhängig ist, und dass Kontexte unendlich sind, was wiederum bedeutet, dass Bedeutung immer kontextuell und auf einen Zusammenhang bezogen ist. Dessen muss man sich bewusst sein. Jeder Kontext steht wieder im Zusammenhang mit anderen Kontexten, auf eine unendliche Weise. Das hindert uns jedoch nicht daran weiter miteinander zu kommunizieren, doch Bedeutung wird damit gleitend. Wenn man daraus jedoch eine absolute Wahrheit machen möchte, führt das zur Selbstdekonstruktion. Die drei großen Merkmale des Postmodernismus, wie ich sie in *Naturwissenschaft und Religion* ausgeführt habe, sind Konstruktivismus, Kontextualismus und A-Perspektivismus, und das kennzeichnet in gewisser Weise die Relativität aller phänomenologischer Aussagen, was wiederum auf einer ursprünglich gegenseitigen Abhängigkeit beruht [dependant origination].

## Abhängigkeit und Absolutheit

Alle Ansichten hängen von anderen Ansichten ab und existieren nicht unabhängig von allem anderen in sich selbst. Doch was Nagarjuna und auch der Buddhismus machten, und was der Postmodernismus *nicht* machte, ist einen Weg zu finden, um mit absoluter Wahrheit in Berührung zu kommen, und zwar durch Kontemplation. Die Postmodernisten machten ihre relative Wahrheit jedoch zu einer absoluten Wahrheit. *Alle* Aussagen sind danach bedeutungslos. Doch das gilt dann auch für diese Aussage. Niemand hat danach ein Recht irgendetwas zu sagen. Jeder und alles wurde dekonstruiert, Hegel, Marx, Plato usw. weil man immer aufzeigen kann, dass jede Feststellung ein Gegenteil hat und daher relativ ist. Dekonstruktion ist eine einfache Sache, und Nagarjuna hat damit begonnen. Die Postmodernisten taten dies 25 Jahre lang, und alles, was danach übrig blieb, war ihr eigenes System, welches wiederum eine große Erzählung, ein großes Meta-Narrativ darstellte. Dabei trat der performative Widerspruch, der sich darin verbarg, klar hervor. Und alle wiesen darauf hin, von Charles Taylor bis Jürgen Habermas. Die Postmodernisten machten selbst das, von dem sie behaupteten, dass man es nicht machen kann ... Das ist genau das, was Nagarjuna tat. Er entdeckte den performativen Widerspruch in *allen* relativen Weltansichten. Doch die Entdeckung dieses performativen Widerspruchs

war für Nagarjuna die Öffnung für prajna, nichtduales Bewusstsein, reine Leere, jedoch nicht für den Westen. Der Westen ging nicht so weit, aber manche dann doch, wie die deutschen Idealisten, die ein gutes intuitives Verständnis davon hatten, auch wenn sie es nicht besonders gut formulierten. Einige wenige gingen über die Schaulogik hinaus und sie identifizierten ihre eigene Bewusstseinssebene, welche Türkis war – mit dem Absoluten. Das ist der Fehler, den jeder macht, bis man sowohl zu Bewusstseinszuständen wie auch zu den Bewusstseinsstufen erwacht.

## Der performative Widerspruch und der Weg darüber hinaus

Nagarjuna hat den performativen Widerspruch verstanden und einen Weg darüber hinaus aufgezeigt. Es gibt eine Menge Gemeinsamkeiten zwischen dem Postmodernismus und dem Mahayana Buddhismus. Doch es gibt auch diesen einen tiefgreifenden Unterschied. Der Mahayana Buddhismus kennt einen Weg zum Erwachen zur letztendlichen Wirklichkeit, wohingegen der Postmodernist eine relative Wahrheit erkannt hat, und diese zur absoluten Wahrheit erhoben hat. Das ist der performative Widerspruch. Was mit Boomeritis Buddhismus geschieht ist, dass der gleiche Fehler, den die Postmodernisten machen, dort wiederholt wird. Die grüne Bewusstseinssebene wird als das Absolute betrachtet. Das ist das Problem. Und was kann man da machen? Die Bücher lesen, wie erwähnt, eine integrale Lebenspraxis ausprobieren, und viel mehr gibt es dazu (noch) nicht. Doch es wird mittlerweile zur Mode den Postmodernismus auseinanderzunehmen, es gibt eine Reihe Bücher dazu, und was jetzt geschieht ist die Dekonstruktion der Dekonstruktion. *Ganz allmählich* taucht integrales Denken auf. Das ist der Grund, warum einige Soziologen davon sprechen, dass wir in ein integrales Zeitalter eintreten. Und das sagen orthodoxe Denker, und das ist kein New Age. Ganz allmählich beginnt etwas, doch wir machen das schon seit dreißig Jahren. Viele Menschen arbeiten daran, doch es ist immer noch sehr schwierig. Und vergessen wir dabei nicht, wenn jemand sich auf der grünen Entwicklungsebene befindet, dann wird ihn das Lesen eines Buches nicht ändern. Robert Kegan schätzt, dass ein Erwachsener durchschnittlich fünf Jahre braucht um sich zur nächsthöheren Stufe zu entwickeln. Doch etwa ein Drittel der Menschen, die sich bei Grün befinden, befinden sich am Ausgang von Grün. Sie sind bereit für den nächsten Schritt. Kognitiv sind sie schon ein oder zwei Stufen weiter. Die meisten der amerikanischen Buddhisten sind im Hinblick auf ihre kognitive Entwicklung 2nd tier, sie sind in ihrem Denken Petrol oder Türkis. Doch ihr Bewusstseinschwerpunkt, ihr Selbst, ist bei Bernstein, Orange oder meistens bei Grün – Türkis sind vielleicht nur zwei oder drei Prozent von ihnen. Doch das Drittel, das sich am Ausgang von Grün befindet, das sind knapp 20 Millionen Menschen (etwa 20% der amerikanischen Bevölkerung ist bei Grün, das sind 50 Millionen Menschen, und ein Drittel davon sind knapp 20 Millionen), die bereit für den nächsten Schritt sind, hin zu 2nd tier. Das wird im Laufe der nächsten zehn Jahre geschehen, und das werden sehr interessante zehn Jahre werden ...

## Teil 5: Ken Wilber im Dialog mit Richard Munn

[Da die Fragen von Richard bereits durch die vorangegangenen Gespräche beantwortet wurden, stellt Richard eine Frage zu seiner persönlichen Entwicklung, und der Dialog entwickelt sich zu einem sokratisch/therapeutischen Dialog zwischen Ken und Richard, den wir hier, mit Ausnahme einiger allgemeiner Passagen, nicht transkribieren].

**KW:** Praktisch alle postmodernen Denker, mit ihrem großen Einfluss in Amerika, waren alle Franzosen. Doch diese Franzosen waren wiederum eine gewissermaßen verdünnte Version deutschen Gedankengutes. Ein wesentlicher Einfluss für Foucault war Nietzsche, und Derridas wesentlicher Einfluss war Heidegger. Bourdieus Einfluss war Marx, und Lacans Freud. In Amerika haben wir also eine verdünnte Version der Franzosen, die ihrerseits eine verdünnte Version dieser deutschsprachigen Denker waren ... Doch Großbritannien ist glücklicherweise diesen Weg nicht gegangen. Die Bücher über Geschichte in Amerika der letzten zwanzig Jahre sind praktisch wertlos. Wenn man darüber etwas wissen will, muss man auf britische oder deutsche oder australische Gelehrte zurückgreifen.

[Zur Frage, wie man selbst die Strukturstufen des eigenen Bewusstseinschwerpunktes feststellen kann, empfiehlt Wilber das Lesen der Bücher, welche Strukturstufen beschreiben, wie Spiral Dynamics oder Susan Cook-Greuter, und dabei feststellen, mit welchen Beschreibungen man in Resonanz tritt.

Zur Frage, wie man durch Forschung zu diesen Beschreibungen kommt, erläutert Wilber den wichtigen Aspekt einer tiefergehenden Fragestellung am Beispiel Piagets.]

**KW:** Es hat den Anschein, dass praktisch keiner der Psychologen vor Piaget [bei seinen Untersuchungen] eine zweite, dritte fünfte oder zwölfte Nachfrage gestellt hat. Was bis dahin gemacht wurde, war, dass eine Frage gestellt wurde, die Antwort dazu aufgeschrieben wurde, und danach die nächste Frage gestellt wurde. Piaget jedoch hat bei seiner *méthode clinique* nachgefragt und ist tiefer gegangen. Er fragte beispielsweise ein Kind im Alter von fünf Jahren: „Warum bewegen sich die Wolken?“, und das Kind antwortete: „Die Wolken bewegen sich, weil ich mich bewege“. Dann fragte er nach: „Du bewegst dich also in diese Richtung, und die Wolken auch, doch wie ist es, wenn jemand anders in eine andere Richtung läuft, folgen ihm dann die Wolken auch?“ Und das Kind würde sagen, „nein“. Wenn Piaget dann weiter fragt, warum die Wolken nur ihm (dem Kind, das er fragt) folgen, dann würde das Kind die Frage nicht verstehen, und antworten „was meinst du?“ Es gibt für dieses Kind kein anderes Bewusstseinszentrum als es selbst. Durch dieses immer wieder Nachfragen gelangte Piaget zu dieser außerordentlichen Sensitivität bei seinen Stufenbeschreibungen, die immer noch gültig sind. Die Gründe, warum sich Menschen durch diese Stufen entwickeln sind möglicherweise andere als von ihm beschrieben, und die Vorstellung, dass die kognitive Entwicklung die *einzig*e Grundstruktur sei, von der alle anderen nur Variationen sind, lässt sich auch nicht aufrechterhalten ... aber die Phänomenologie seiner Stufen ist immer noch richtig, bis zur formal operationalen Kognition, das ist wirklich erstaunlich. Zu den ersten sechs Stufen der sensomotorischen Entwicklung gelangte er durch die Beobachtung des Aufwachsens seiner eigenen Kinder. Diese Stufenentwicklung wurde auch bei Völkern des amazonischen Regenwaldes nachgewiesen, das ist unglaublich.

Wirklich gute Tests, wo jemand bei seiner Entwicklung steht, sind daher Interviews, die

eine lange Zeit benötigen, eine Stunde oder mehr, um sie durchzuführen, und mehrere Stunden für die Nachbearbeitung und Interpretation. Der Satzvervollständigungstest von Jane Loevinger ist der wahrscheinlich genaueste, den wir haben, aber auch der Test von Bob Kegan ist interpretativ und auch der von Kohlberg. Und dabei wird auch nachgefragt.

